Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
61 (1927)

133 (18.5.1927)

urn:nbn:de:gbv:45:1-745778

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für den Monat Mai 2.25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftlt.: Nr. 190. Geschäftsstelle Nr. 46 u. 47. Bankk.: Old. Spar- & Leihbank. Postscheckk.: Hannover 22381.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärtige 35 Pfg. Familienanzeigen 20 Pfg., Reklameanzeigen 1.50 Goldmark.

Bei Betriebsstörg., Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf d. Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Nr. 133 — Oldenburg, Mittwoch, den 18. Mai 1927 — 61. Jahrgang

Die Londoner Sowjet-Razzia.

(Ein britischer Völkerrechtsbruch?)

Von Dr. Hans Wehberg.

Kaum hat sich in Rußland die Erregung wegen des am 6. April mit Genehmigung des diplomatischen Korps erfolgten Vorgehens Chinas gegen die Räume der Sowjet-Botschaft in Peking gelegt, und schon wieder hat sich ein ähnlicher Vorfall ereignet, der jenem an politischer Bedeutung nicht nachsteht. Am 12. Mai hat die englische Kriminalpolizei in den Räumen der russischen Handelsgesellschaft „Arcos" in London (All-Russian Cooperative Society, London, Morgate 49) eine planmäßige Durchsuchung vornehmen lassen die mehrere Tage andauerte, und zur Oeffnung der dort befindlichen Stahlkammern mit Bohrmaschinen und Azetylen-Sauerstoffgebläsen führte.

In einer sogleich überreichten schriftlichen Note an das Londoner Auswärtige Amt hat der russische Geschäftsträger Rosengolz mit Nachdruck hervorgehoben, bei den durchsuchten Räumen handle es sich nicht lediglich um solche der Arcos; letztere habe vielmehr einen Teil ihrer Wohnung an die russische Handelsdelegation vermietet. Angesichts der Tatsache, daß nach dem britisch-russischen Handelsabkommen vom 16. März 1921 die Handelsdelegation unverletzlich sei, bedeute das Vorgehen der englischen Polizei eine schwere Verletzung des Völkerrechts.

Da Großbritannien für das Vorgehen seiner Polizei haftbar ist, selbst wenn das Auswärtige Amt seine Genehmigung zur Durchsuchung nicht gegeben haben sollte, ist die Frage nach der Zulässigkeit der britischen Maßnahmen von größter politischer Bedeutung. Besonders in einem Augenblicke, da Rußland in Genf den Beweis dafür liefert, daß es bereit ist, mit den „kapitalistischen" Mächten zusammenzuarbeiten, hat es vollen Anspruch darauf, daß ihm **gegenüber die Grundsätze des Völkerrechts beachtet werden.**

Bei Prüfung der Rechtslage muß man zunächst als wahr unterstellen, daß wirklich, wie der russische Geschäftsträger behauptet, die Untersuchung auf solche Räume der Arcos erstreckt worden ist, in denen sich von der russischen Handelsdelegation gemietete und benutzte Stahlkammern befinden. Denn in der Untersuchung lediglich der Gebäude einer rein privaten russischen Handelsgesellschaft wäre keine Verletzung des internationalen Rechts zu erblicken.

Falls nun die Räume der russischen Handelsdelegation wirklich von der Londoner Polizei betreten worden sind, muß weiter geprüft werden, wie weit diese unverletzlich sind. In der ersten Zeit der Entstehung sowjet-russischer Handelsvertretungen wurde diese Frage vielfach verneint. Bei den Vorlesungen der Haager Völkerrechtsakademie hat der russische Diplomat Baron Heyking und in seinem „Wörterbuch des Völkerrechts" Prof. Strupp (Frankfurt am Main) die Exterritorialität der russischen Handelsvertretungen nach allgemeinem Völkerrechte bestritten. Bedenkt man, daß die russischen Handelsvertretungen im Auslande die Aufgabe haben, die Ein- und Ausfuhrpläne der Sowjetregierung durchzuführen, daß sie ferner angesichts der Monopolisierung des russischen Außenhandels Mitwisser wertvollster politischer Geheimnisse sind, daß sie mit den ausländischen Kaufleuten Konzessionsverträge, Kreditabmachungen usw. abzuschließen, schließlich staatliche Handelsverträge vorzubereiten haben, so wird man keine Bedenken tragen dürfen, ihnen gewisse diplomatische Vorrechte zu gewähren. Wahres Recht darf nicht zögern, neuartigen Institutionen, die es bisher nicht kannte, diejenige Rechtsstellung zu geben, die der Natur der Sache entspricht.

In den Abmachungen, die Sowjet-Rußland insbesondere mit dem Deutschen Reich und mit Großbritannien getroffen hat, ist denn auch den Leitern der Handelsvertretung diplomatische Unverletzlichkeit zuerkannt worden. Eine solche ausdrückliche Regelung des Problems ist schon deswegen nützlich, weil über die Ausdehnung der Exterritorialität, insbesondere in räumlicher Hinsicht, die größten Meinungsverschiedenheiten entstehen können. Als vor drei Jahren die Durchsuchung der russischen Handelsdelegation zu Berlin einen ernsten Konflikt mit der Sowjet-Regierung zur Folge hatte, ging der Streit vor allem darum, ob auch sämtliche von der Handelsvertretung benutzten Räume als exterritorial zu betrachten seien. Das vorläufige Protokoll vom 29. Juli 1924 bezeichnete ⅔ der Berliner Geschäftsräume der Handelsvertretung in der Lindenstraße als unverletzlich. Der endgültige Vertrag vom 12. Oktober 1925 dehnte die Exterritorialität dann auf die gesamten Geschäftsräume in der Lindenstraße (nicht auch auf andere Gebäude) aus.

Auch in Artikel 4 des britisch-russischen Handelsabkommens vom 16. März 1921 (abgedruckt in Band IV der Vertragssammlung des Völkerbundes) ist die Unverletzlichkeit ausdrücklich nur den Leitern der Handelsvertretung zuerkannt worden. Daß aber die persönliche Unverletzlichkeit auch räumliche Ausstrahlungen haben muß, kann einem Zweifel nicht unterliegen. Das ergibt sich daraus, daß die Exterritorialität den Leitern nur zukommt, weil die Tätigkeit der Handelsvertretung als solcher nicht behindert werden soll. Aus dem gleichen Grunde müssen aber auch die Räumlichkeiten der Handelsvertretung mindestens insoweit unverletzlich sein, als die hochpolitischen Korrespondenzen der Handelsvertretung, insbesondere mit der russischen Zentralregierung, dies erfordern. **Daß also die Stahlkammern, in denen die Handelsvertretung ihre wichtigsten Dokumente aufbewahrt, nicht von der Polizei geöffnet, und die an die Handelsdelegation gerichteten Postsendungen nicht beschlagnahmt werden dürfen, ist unzweifelhaft.** Auch die von den Leitern der Handelsvertretung unmittelbar benutzten Räume müssen als exterritorial gelten, nicht dagegen die Bureaus der unteren Beamten der Handelsvertretung. Auf diesen Standpunkt hat sich auch seinerzeit die deutsche Regierung gestellt, als sich der berühmte Zwischenfall vom Mai 1924 in der Berliner Handelsvertretung ereignete.

Wenn aber Großbritannien das Vorgehen der Londoner Polizei deswegen für berechtigt erklären würde, weil Sowjet-Rußland unter Verletzung des Handelsabkommens kommunistische Propaganda in England treibe, so wäre auch diese Begründung unzulässig. Großbritannien steht für diesen Fall das Recht der Kündigung des Handelsabkommens zu. Es kann sich aber nicht einfach über die Bestimmungen des Abkommens, solange dies noch gilt, hinwegsetzen.

Die wiederholte Verletzung der Grundsätze des Völkerrechts über Exterritorialität zuungunsten Rußlands bedeutet eine Mißachtung nicht nur gegenüber Sowjet-Rußland, sondern gegenüber allen Nationen, die der Auffassung sind, daß nur bei treuer Bewahrung der internationalen Rechtssätze ein Zusammenleben der Völker miteinander möglich ist.

*

Englands Fehlschlag gegen die Sowjetregierung.

DB. London, 17. Mai. (Eig. Meldg.)

Die mit großen Mitteln durchgeführte Polizeiaktion gegen die Gebäude der russischen Handelsgesellschaft hat sich als ein so schwerwiegender Fehlschlag herausgestellt, daß die englische Regierung bereits in den nächsten Tagen genötigt sein wird, sich bei der Sowjetregierung zu entschuldigen. In London beobachtet man daher die denkbar größte Zurückhaltung, und man spricht ganz offen den Wunsch aus, daß die ganze Angelegenheit schnell in Ordnung gebracht wird. Der englische Geschäftsträger in Moskau hat im Laufe des gestrigen Abends von London aus eine Reihe von Anweisungen erhalten, und man glaubt sogar zu wissen, daß Chamberlain entschlossen ist, auf die russischen Beschwerdenoten sehr ausführlich und sehr höflich zu antworten. Man glaubt, daß der Abbruch der Beziehungen zu Moskau nunmehr vermieden werden kann.

*

Die Arcos hat ihre geschäftliche Tätigkeit wieder aufgenommen.

TU. London, 17. Mai.

Die Arcos hat heute ihre geschäftliche Tätigkeit wieder aufgenommen, nachdem die polizeiliche Durchsuchung gestern nacht beendet worden war. Ihre erste Aufgabe sah sie darin, den bei der Durchsuchung der englischen Polizei angerichteten Schaden festzustellen. Sobald die Höhe des Schadens feststeht, wird die Sowjetbotschaft eine Erklärung veröffentlichen. Die russische Botschaft in London erwartet für heute die Ankunft des Textes der Moskauer Protestnote an die britische Regierung.

Mehrere Arbeiterparteiler im Unterhaus werden an den Innenminister eine Reihe von Fragen richten, die den Minister zwingen sollen, sich über die Arcosdurchsuchung zu äußern. U. a. will die Arbeiterpartei wissen, ob das gesuchte Dokument aus einem Regierungsgebäude gestohlen wurde, ob der oder die Diebe identifiziert wurden, ob die Verhaftung irgendeiner Person oder des Diebstahls verdächtiger Personen erfolgte. Eine weitere Frage fordert Auskunft darüber, ob der russische Geschäftsträger am Donnerstagabend, als die Durchsuchung der Arcos bereits im Gange war, im Unterhaus um ein Interview mit einem Mitglied der Regierung ersucht habe und, falls ja, welche Antwort ihm auf dieses Ersuchen gegeben wurde.

*

Die Note der Sowjetregierung überreicht.

Berlin, 18. Mai.

Wie der „Lokal-Anzeiger" aus London meldet, ist die Note der Sowjetregierung, in der sie gegen die polizeiliche Durchsuchung der Räume der Allrussischen Kooperativen Gesellschaften in London protestiert, gestern dem britischen Geschäftsträger in Moskau übergeben worden.

*

Aus dem Inhalt der russischen Note.

Berlin, 18. Mai.

Wie die Morgenblätter aus Moskau berichten, erklärt die Sowjetregierung in der gestern überreichten Note an die englische Regierung kategorisch, daß die Fortsetzung der Handelsbeziehungen nur unter der Bedingung genauer Erfüllung des Handelsübereinkommens durch die großbritannische Regierung und der Garantierung ruhiger sachgemäßer Arbeit der wirtschaftlichen Organe der Sowjetunion möglich ist. Mit gleicher Entschiedenheit erklärt die Sowjetregierung, daß sie sich nicht damit zufrieden geben kann, daß die Durchführung der Handelsoperationen in Zusammenhang mit zufälligen innerparteilichen Kombinationen in England, Wahlmanövern oder phantastischen Voraussetzungen dieses oder jenes Ministers gebracht wird. Die Sowjetregierung hält sich für berechtigt, von der großbritannischen Regierung eine klare und unzweideutige Antwort zu verlangen, aus der man entsprechende Schlußfolgerungen ziehen kann. Sie hält sich ferner für berechtigt, die Forderung zu stellen, daß die großbritannische Regierung wegen der Verletzung vertraglicher Verpflichtungen, wegen der der Sowjetregierung zugefügten Beleidigung und der durch polizeiliche Handlungen zugefügten materiellen Schäden Genugtuung gebe.

*

Schadenersatzklage der Arcos.

Berlin, 18. Mai.

Nach einer Meldung der Morgenblätter aus London beabsichtigt die Handelsgesellschaft Arcos einen Schadenersatzprozeß gegen die englische Regierung wegen Sachbeschädigung an Inventar und Geldschränken während der Haussuchung anzustrengen.

*

Im Arcos-Gebäude ein englisch-französischer Aufmarschplan gegen Deutschland gesucht?

Berlin, 17. Mai.

In Berliner diplomatischen Kreisen ist heute abend ein sensationelles Gerücht verbreitet, das in so bestimmter Form auftritt, daß man wenigstens an einen Kern von Wahrheit zu glauben geneigt ist. Bekanntlich hat der englische Innenminister im Unterhaus mitgeteilt, daß in den Räumen der Arcos und der russischen Handelsdelegation in London ein bestimmtes Dokument gesucht, aber nicht gefunden sei. Dieses Dokument soll nach den Gerüchten in Berliner diplomatischen Kreisen ein englisch-französischer militärischer Plan sein. Nach einer Version soll es sich um einen geheimen englisch-französischen Aufmarschplan gegen Deutschland für den Fall eines Bruches der Locarno-Politik durch Deutschland handeln. Nach der anderen Version soll es ein geheimer Plan für einen Durchmarsch durch Deutschland für den Fall einer Aktion gegen Rußland sein. Man spricht sehr bestimmt davon, daß dieses Dokument bei den Verhandlungen Briands und Doumergues in London eine gewisse Rolle hat spielen sollen, und daß die englische Regierung die Furcht hat, daß das Dokument demnächst in der russischen Presse erscheint. Bestimmtes war heute nicht darüber zu erfahren.

Deutscher Reichstag.

Republik- und Jugendschutzgesetz endgültig angenommen.

Die Bemerkungen des Rechnungshofes zu den Haushaltsrechnungen 1918—1923 gehen an den Haushaltsausschuß, der deutsch-italienische Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag an den Auswärtigen Ausschuß zur Vorberatung. Es folgt dann die dritte Lesung des Gesetzes

zur Verlängerung des Republikschutzgesetzes.

Abg. v. Gräfe (Völk.) wendet sich gegen die Verlängerung des Gesetzes.

Graf Westarp (Dnt.) erklärt: Unsere Gegnerschaft gegen die Ausnahmebestimmungen dieses Gesetzes, insbesondere gegen den § 23, der dem Kaiser die Rechte vorenthält, die jedem Deutschen zustehen, ist bekannt und unverändert. Wir haben dem jetzt abgeschlossenen Kompromiß nur deshalb zustimmen können, weil in der vorgeschlagenen Entschließung und in der dazu abgegebenen gemeinsamen Erklärung der Regierungsparteien eine weitere Prüfung der Frage in Aussicht gestellt ist, welche Einzelvorschriften des Gesetzes der Dauergesetzgebung in entsprechender Anpassung einzugliedern oder aufzuheben sein werden, und weil ferner, um diese Prüfung zu ermöglichen, die unveränderte Verlängerung der materiellen Vorschriften auf eine kurze Frist als angemessene Lösung bezeichnet wird.

Abg. Müller-Franken (Soz.) erblickt in dieser Erklärung einen schlecht geschriebenen Entschuldigungszettel

Die Schlußabstimmung ist auf Antrag der Sozialdemokraten namentlich. Gegen das Gesetz stimmen die Kommunisten, die Völkischen, die Nationalsozialisten und die Deutschhannoveraner. Das Gesetz wird mit 323 gegen 41 Stimmen angenommen.

Präsident Loebe stellt fest, daß die für Verfassungsänderungen erforderliche qualifizierte Mehrheit erreicht ist.

Es folgt die dritte Lesung des Gesetzes über den Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten.

Abg. Seydewitz (Soz.) verlangt endlich eine Regierungserklärung darüber, was unter „nicht öffentlichen Veranstaltungen" zu verstehen sei.

Reichsinnenminister v. Keudell: Es handelt sich nur um eine Ergänzung des Jugendwohlfahrtsgesetzes durch strafrechtliche Begrenzung der polizeilichen Befugnisse, die bisher schon bestanden. Eine Beschwerdestelle beim Reichsinnenministerium, wie sie die Sozialdemokraten beantragen, ist technisch unmöglich. Wir müssen bis zur Einrichtung des Reichsverwaltungsgerichtes warten.

Abg. Brodauf (Dem.) erklärt: Die Stellung der Demokraten wie die der Sozialdemokraten zu dem Gesetz als Ganzem sei ablehnend, weil es ein Polizeigesetz bleibe.

In der Schlußabstimmung wird die Vorlage mit geringen Abänderungen angenommen.

Es folgt die erste Beratung eines vom Abg. Rädel (Komm.) begründeten Antrages, der aus dem Gesetz über die Krisenfürsorge die Bestimmung streichen will, nach der die Regierung einzelne Berufe oder Bezirke von der Krisenfürsorge ausnehmen oder die Krisenfürsorge auf einzelne Bezirke oder Berufe beschränken und die Fürsorge zeitlich begrenzen will.

Abg. Rädel (Komm.) begründet den Antrag.

Die Weiterberatung wird auf Mittwoch vertagt. Dann vertagt sich das Haus auf Mittwoch 15 Uhr.

Hierzu 3 Beilagen

Landesbibliothek Oldenburg

Der Reichsbahndirektionsbezirk Oldenburg in der Bezirksabrechnung.

Von Reichsbahnoberrat Menzler.

(Schluß.)

Anders sieht es dagegen aus mit den Ausbesserungskosten. Für Ausbesserungen von Lokomotiven, Personen- und Gepäckwagen, maschinellen Anlagen usw.*) ist Oldenburg von fremden Werken — vor allem von den geschäftsführenden Verwaltungen für das Werkstättenwesen — mit rund 2 480 000 Rm. belastet worden. Hinzu gehen die Kosten in den eigenen Betriebswerken mit rund 670 000 Rm. Vor dem Kriege (1913) hat die Oldenburgische Staatsbahn dagegen an gesamten Kosten für Ausbesserung der Lokomotiven, Personen- und Gepäckwagen sowie der maschinellen Anlagen in der eigenen Hauptwerkstätte und den kleinen Betriebswerkstätten und Erstattungen an fremde Verwaltungen für gelegentliche Ausbesserungen im ganzen rund 1 350 000 Rm. zu tragen gehabt. Wenn man nun aber berücksichtigt, daß die 1 350 000 Rm. im Jahre 1926 nicht gereicht hätten, sondern jedenfalls um rund 60 Proz. höher gewesen wären, daß ferner darin noch keine Beträge für Verzinsung und Erneuerung der Anlagen und Einrichtungen enthalten sind, wohl aber in den vorerwähnten 2 480 000 Rm., daß dagegen in die 670 000 Rm. Kosten eigener Betriebswerke im Jahre 1926 noch keine Verzinsung und Erneuerungskosten eingerechnet sind, so wird man unbedenklich die Mehrlast des Bezirks Oldenburg gegenüber früheren Verhältnissen auf rund 800 000 Rm. annehmen dürfen.

Eine neue Belastung für den Bezirk Oldenburg erwächst aus den Kosten der Hauptverwaltung, d. h. aus der obersten Leitung der ganzen Deutschen Reichsbahn. Der Anteil des Bezirks Oldenburg an den Kosten der Hauptverwaltung betrug 1926 netto rund 73 000 Rm. Früher trugen die Staatsbahnen und auch die reine Reichsbahn formal überhaupt keine Kosten der obersten Leitung. Diese Kosten wurden, wie auch die der Aufsicht, bei den Ministerialetats der Länder und des Reichs verrechnet. Die Kosten der Aufsicht trägt noch jetzt das Reich beim Etat des Reichsverkehrsministeriums; die Kosten der obersten Leitung, d. i. der Hauptverwaltung, muß dagegen die Deutsche Reichsbahn selber tragen, und sie werden auf die Bezirke nach einem bestimmten Schlüssel verteilt. — Wenn man die früheren oldenburgischen Verhältnisse zugrunde legt, so würden heute an Personal- und Nebenkosten im ganzen etwa 40 000 Rm. für die Eisenbahnaufsicht und -Leitung zu rechnen sein. Von diesem Betrag würde der größere Teil auf die Leitung entfallen müssen, vielleicht ⅔, so daß die oberste Leitung einer oldenburgischen Staatsbahn heute wohl nicht mehr als 30 bis 35 000 Rm. kosten würde.

Auf anderen Gebieten hat die Verreichlichung mit der Bezirksabrechnung Entlastungen des Bezirks Oldenburg gebracht. Zunächst sind die sogen. „Gemeinschaften" weggefallen. Für die Mitbenutzung der Bahnhöfe in Bremen (nebst Anlagen zwischen Bremen-Neustadt und Bremen-Hbf.), Osnabrück, Leer und Jhrhove der Strecken Eversburg—Osnabrück und Leer—Jhrhove mußte die Oldenburgische Staatsbahn früher große Summen an Preußen bezahlen, wofür allerdings diese Bahnhöfe und Strecken auch als oldenburgische Bahnhöfe und Strecken galten und der Oldenburgischen Staatsbahn neben Streckenanteilen vor allem Abfertigungsgebühren aus ihrem Ortsverkehr von und nach Richtung Oldenburg brachten. Bei Bahnhof Quakenbrück war das Verhältnis umgekehrt; hier war die Preußische Staatsbahn „mitbenutzende" Verwaltung. Größere finanzielle Bedeutung kam nur den Gemeinschaften Bremen, Osnabrück und Leer zu. Sie kosteten der Oldenburgischen Staatsbahn vor dem Kriege rund 700 000 Mk.

*) Güterwagen scheiden hier aus, weil sie vorhin für sich behandelt worden sind.

Heute würden diese Gemeinschaftskosten in Anbetracht der veränderten Verhältnisse schätzungsweise mindestens eine Million Rm. kosten. Die Einnahmen, die Oldenburg aus den in Rede stehenden Gemeinschaften an Abfertigungsgebühren gehabt haben würde, sind 1925 möglichst genau auf rund 277 000 Rm. geschätzt worden. Rechnet man nun noch die Streckenfrachten hinzu, die dem Bezirk Oldenburg entgehen, weil die Bezirksgrenzen jetzt auch die Grenzen für die Anteilskilometer in der Bezirksabrechnung sind, so kann mit einem Ausfall von rund 300 000 Rm. gerechnet werden. Diesem Ausfall stehen aber auch wieder die Vergütungen gegenüber, die der Bezirk Oldenburg dafür erhält, daß er den Fahrdienst über die Bezirksgrenzen hinaus bis in die Bahnhöfe Bremen, Osnabrück, Leer und Jhrhove hinein wahrnimmt. Bei Bremen und Leer spielen sie wegen der kleinen Strecken keine Rolle, aber auf den Strecken Eversburg—Osnabrück und Leer—Jhrhove machen sie immerhin annähernd 200 000 Rm. im Jahre aus. Die Entlastung, die der Bezirk Oldenburg dadurch erfährt, daß die mit der Verreichlichung weggefallenen Gemeinschaften für die Bezirksabrechnung nicht wieder eingeführt worden sind, kann somit unbedenklich auf 900 000 Rm. beziffert werden.

Eine weitere nennenswerte Entlastung des Bezirks Oldenburg hat die Behandlung der Grenzbahnhöfe gebracht. Die Grenzbahnhöfe gelten heute ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu dem einen oder dem anderen Bezirke als im Interesse der ganzen Deutschen Reichsbahn vorbehalten. Von jedem Bezirk wird daher angegeben, wie hoch seine besonderen Ausgaben für den Grenzzoll- und sonstigen Grenzdienst, und wie hoch seine besonderen Einnahmen aus diesem Dienste gewesen sind. Die Gesamtbeträge werden dann auf alle Bezirke nach einem bestimmten Schlüssel umgelegt. Der Bezirk Oldenburg hatte 1926 in diesem Dienste einen Ausgabenüberschuß von rund 212 000 Reichsmark, seine schlüsselmäßigen Anteile an den gesamten Kosten und Einnahmen des Grenzzoll- und sonstigen Grenzdienstes der ganzen Reichsbahn ergaben aber nur rund 62 000 Rm. Ausgabenüberschuß, so daß er eine Entlastung von rund 150 000 Rm. erfahren hat.

Ebenso werden die Kosten der Verkehrskontrollen in Oldenburg haben 1926 rund 581 000 Rm. betragen; wären die Verkehrskontrollen, wie es bis zum 1. April 1926 der Fall war, nur für den Bezirk Oldenburg eingerichtet gewesen, so würden ihre Kosten rund 308 000 Rm. betragen haben. Der schlüsselmäßige Anteil des Bezirks Oldenburg an den Kosten aller Verkehrskontrollen der Reichsbahn hat aber nur rund 103 000 Rm. betragen.

Die Abrechnungsergebnisse auf den vielen anderen Gebieten, z. B. bei gegenseitigen Leistungen der Bezirke in der Gestellung von Personal, Lokomotiven und Wagen, bei der Zugbildung, bei der Angabe von Stoffen aller Art, bei der Beteiligung an Geschäftsführungskosten in den verschiedenen Verbänden sowie an gemeinsamen Einnahmen u. a. m. sind für den Bezirk Oldenburg weder in ihren absoluten Zahlen noch im Vergleich zu früheren Verhältnissen von ausschlaggebender finanzieller Bedeutung oder sonst von Interesse für die Allgemeinheit. Alles in allem kann man daher unbedenklich sagen: Das Ergebnis der Betriebsabrechnung für den Bezirk Oldenburg deckt sich im großen und ganzen mit dem, was ein ganz selbständiger Wirtschaftsbezirk Oldenburg heute etwa erzielen würde. Und besonders deshalb wird das zahlenmäßige Schlußergebnis nicht ohne Interesse sein. Die Betriebszahl, d. h. die Hunderteile der Betriebseinnahmen, die durch die reinen Betriebsausgaben aufgezehrt werden, beträgt 1926 für den Reichsbahndirektionsbezirk Oldenburg nach der Betriebsabrechnung 77,73 (1918 = 94,12, 1913 = 79,64, 1912 = 77,58).

Die Zahlen der anderen Bezirke und der ganzen Reichsbahn liegen noch nicht vor. Im Herbst v. J. sind aber Schätzungen für 1926 vorgenommen worden; danach gibt es Bezirke mit günstigeren Zahlen, die Betriebszahl ging an einigen Stellen bis an die 70 herunter; es gab aber auch viele Bezirke, die schlechtere Betriebszahlen hatten; es kamen Betriebszahlen vor, die an die 100 heran- und darüber hinausgingen; ja, an einer Stelle erschien eine Betriebszahl, die über 120 lag. Die Betriebszahl der ganzen Reichsbahn für 1926 war zuletzt auf etwas über 80 geschätzt. Man kann also jedenfalls nicht sagen, daß der Bezirk Oldenburg sich im Rahmen der Reichsbahn als unwirtschaftlich erwiesen habe.

Verbrechen gegen Deutsche in den Grenzgebieten.

Knebelung des deutschen Unterrichtswesens im Südtiroler Unterland.

Innsbruck, 17. Mai.

Im Südtiroler Unterland hat sich in den letzten Tagen ein Uebergriff einer Unterbehörde gegen den häuslichen deutschen Lese- und Schreibunterricht zugetragen. Der Amtsbürgermeister verbot plötzlich den Mädchen, die bei ihm die Erteilung deutscher Hilfsstunden in Privathäusern angemeldet hatten, jede weitere Fortsetzung dieser Stunden. Eines der Mädchen weigerte sich, die Entgegennahme des Auftrages zu bestätigen. Darauf verfügte der Amtsbürgermeister, daß dieses Mädchen binnen 24 Stunden die Gemeinde zu verlassen habe. Infolge einer erst überstandenen schweren Krankheit war dies dem Mädchen nicht möglich. Am darauffolgenden Tage erschien der Amtsbürgermeister mit drei Mann Karabinieri im Hause, um das Mädchen verhaften zu lassen. Als das Mädchen bei seiner Tante Zuflucht nehmen wollte, wurde es in der rohesten Weise zu Boden gestoßen, und auch die zu Hilfe eilende Tante mißhandelt. Alles Bitten half nichts. Das Mädchen wurde auf Befehl des Amtsbürgermeisters auf einen Wagen geführt und fortgeschleppt. Bisher wurde über das weitere Schicksal des Mädchens nichts bekannt. Eine Bestätigung dieser Meldung konnte an zuständiger Stelle noch nicht erhalten werden.

*

Neue Verletzung der Genfer Konvention in Polnisch-Oberschlesien.

Berlin, 18. Mai.

Nach einer Meldung der „Täglichen Rundschau" aus Kattowitz stellten die polnischen Parteien in der Gemeindevertretersitzung von Lipine den Dringlichkeitsantrag, daß in Zukunft die deutschen Gemeindevertreter sich der polnischen Sprache zu bedienen hätten, da die deutsche Sprache die polnischen Gefühle verletze. (!) Die deutschen Vertreter verließen zum Protest hierauf den Saal, und die Sitzung mußte abgebrochen werden. Der Vorsitzende der Gemeindevertretersitzung wies diesen ungesetzlichen Antrag nicht zurück, obwohl nach der Genfer Konvention die deutsche Sprache in den Kommunalvertretungen zulässig ist.

*

Neue Untat französischer Soldaten in Koblenz.

Koblenz, 17. Mai.

Die hiesige Bevölkerung ist wieder durch ein gemeines Verbrechen französischer Soldaten in höchste Empörung versetzt worden. Ein junges, kaum der Schule entwachsenes Mädchen, das bei einer Familie in einem abgelegenen Landhause bedienstet war, wurde am hellen Nachmittag auf dem Karthäuser Berg überfallen und vergewaltigt. Auf die Hilferufe des Mädchens eilten Deutsche herbei, worauf die Soldaten von ihrem Opfer abließen und die Flucht ergriffen.

Erholungsurlaub von Hoesch. Der deutsche Botschafter Dr. von Hoesch wird, nach einer Meldung des „Berl. Tageblatt" aus Paris, am Sonnabend zu einem Erholungsaufenthalt nach Evian am Genfer See abreisen.

Wo aber blieb der Dichter?

Ein Wort zur Deutschen Theaterausstellung.

Von Herbert Eulenberg.

Bei dem offiziellen Festessen nach der Eröffnung der Magdeburger Theaterausstellung hielt Herbert Eulenberg eine kleine Rede, die das gleiche Thema hatte wie der nachstehende Aufsatz. Die ungewöhnlich große Zustimmung, die seine Worte fanden, beweist die Berechtigung seiner kritischen Einstellung.

Man kann auf dieser Ausstellung vieles finden: Von den bildlichen Vorstellungen der Mysterienspiele und der Rüstung, die Amalia Lindner als Jungfrau von Orleans getragen hat, angefangen, bis zu Berichten über das Tarifwesen und zu den theatralischen Versuchen am Bauhaus zu Dessau, das anscheinend das Menschentheater ganz zum Maschinentheater machen will, bis zu Tairoff und den neuzeitlichen Bestrebungen der strengen Sachlichkeit, die u. a. dekretieren: „Das Theater duldet keine Verzierungen mehr." Von solchen früheren Kuriositäten ist manches hier zu sehen. Und insbesondere von all den heutigen, teils gesunden, teils krank- und krampfhaften Bemühungen, das gute alte Theater durchaus zu reformieren, spürt man in den Räumen dieser Ausstellung einen Hauch. Man kann sogar sagen, einen Windzug.

Nur von einem ist hier nicht oder kaum die Rede: Von dem, der doch wie das Wort im Anfang aller theatralischen Kunst war, von dem Bühnendichter. Es ist, als ob diese Theaterausstellung von vornherein die Losung ausgegeben hätte: Nicht gedacht soll seiner werden! Zwar hat man den Regiestuhl Goethes ausgestellt, das alte geschweifte rot überzogene Möbel, von dem aus der gestrenge Herr Geheimrat in Weimar die Proben mit derselben Sorgfältigkeit leitete, mit der man in Potsdam die Paraden abhielt. Aber von dem poetischen Geist Goethes ist auf dieser Theaterausstellung wenig zu spüren. Die Dichter glänzen durch Abwesenheit. Zwar beschwor auch der Herr Kultusminister Dr. Becker in seiner Eröffnungsrede vor der Ausstellung den berühmten Verfasser der seligen Hamburgischen Dramaturgie, Gotthold Ephraim Lessing, und suchte dessen posthumen Segen auf die Theaterschau herabzuflehen, weil Magdeburg weiland die erste Stadt in Deutschland war, die den „Nathan" — — zwanzig Jahre nach dem Tode des Verfassers aufgeführt hat. Doch von Lessingschem Wesen und seiner ganzen Bühnenerneuerung ist nicht viel auf der Ausstellung zu finden. Ueberhaupt hätte der geschichtliche Teil der Ausstellung als der anziehendste etwas reicher gestaltet und ausgebaut sein können. Auch Erklärungen sollten da und dort in dieser Abteilung noch angebracht werden.

Die Hauptsache aber müßte sein, die Rückschau über unser ganzes deutsches Theater wie den Ausblick auf die Versuche der Neuzeit lebendig zu machen. Indem man, und wenn auch nur stückweise, unsere früheren Bühnendichtungen von der Roswitha von Gandersheim bis zu den dramatischen Arbeiten unserer romantischen Schule aufführen würde. Und indem man zugleich unseren Neueren die Gelegenheit gäbe, sich und ihre Absichten auf der Bühne vorzuführen. Mit anderen Worten: Man müßte schleunigst eine Versuchsbühne noch für diesen Sommer in Magdeburg zusammentrommeln, die Hand in Hand mit der Theaterausstellung den Besuchern Probestücke aus unserer früheren Bühnendichtung wie aus der neueren und allerneuesten zeigte. Sonst bleibt die ganze Schau nur Staub und Pappe, die natürlich für den Fachmann höchst sehenswert sind, aber doch nicht die Fruchtbarkeit, die lebendige Anregung und Wirkung haben werden, die man dieser Ausstellung wünschen möchte.

„Laßt den Dichter mehr zu Worte kommen!" Diesen Schrei, den bereits Hebbel gegen die Dingelstedtsche Ueberbetonung des Dekorativen ausstieß — man möchte ihn heute vertausendfacht wiederholen. Hier auf der Magdeburger Ausstellung triumphiert wieder laut und grell der Maler, der Ausstatter, der Raumkünstler. Für den Dichter heißt es auch hier wieder: „Die Welt ist weggegeben." Sogar der Schauspieler hat sich dank seiner Genossenschaft seinen Platz an der Sonne dieser Ausstellung erobert. Man weidet sich mit Wonne und neidlos beispielsweise an den vielen silbernen und goldenen Kränzen, die von der Mitwelt einem Ludwig Barnay geflochten worden sind, den die Nachwelt weniger beachtet. Trotzdem reizt es uns zuweilen auch, etwas bereits welk gewordenes Ruhmesgemüse zu betrachten und zu belächeln. Dem Dichter und Tonmeister ist nur da und dort einmal eine historische Ecke vergönnt. Wie beispielsweise in den Räumen, die Bayreuth gelten, sich die wunderbaren, gefühlvollen Briefe Wagners an Ludwig II. von Bayern und die Erwiderungen dieses einzigartigen Königs vorfinden. Sonst bleibt er ausgesperrt, der arme Poet.

Dabei behauptet unsere Gegenwart hin und wieder, eine schreckliche Sehnsucht nach wahren Dichtern im Busen zu haben, als nach solchen Originalgenies, die ihre höchst eigenen Wege gehen und nicht mit dem linken Auge nach der Volksbühne und mit dem rechten nach dem Bühnenvolksbund schielen. Wehe aber denen, die es sich erdreisten, solche eigenen Kerle zu sein! Sie werden, falls sie sich nicht schnellstens einer Theaterorganisation anschließen, an die Wand gedrückt oder mit Nichtachtung gestraft. Und solch einem armen, von seiner Zeit angeblich so heiß verlangten Poeten bleibt dann nicht viel Besseres übrig, als der Trost seines Berufsbruders Schiller von dem himmlischen Brot und dem ihm zugesagten Aufenthalt im Elysium, sowie seine schöne, aber verflucht harte Sentenz: „Der Starke ist am mächtigsten allein."

Amor im Telephon.

Von den 7902 Telephondamen, die an Londoner Fernsprechämtern tätig sind, heiraten nach einer Aufstellung, die im „Telephons Journal" veröffentlicht wird, jährlich durchschnittlich 350. Diese verhältnismäßig große Zahl wirft die Frage auf, warum es wohl den Telephonistinnen so besonders leicht wird, einen Mann zu finden? Die Postbehörde ist darüber anderer Ansicht als die Damen selbst. Ein höherer Postbeamter, der befragt wurde, lehnte die Möglichkeit ab, daß die Damen während des Dienstes zarte Bande anknüpften. „Es besteht ein sehr strenges Verbot, während der Arbeitszeit telephonisch mit Bekannten zu sprechen. Die Tatsache, daß so viele Telephondamen heiraten, ist wohl hauptsächlich dem Umstand zuzuschreiben, daß sie sich meist in heiratsfähigem Alter befinden, auf ihre Gesundheit genau untersucht sind und über eine gute Bildung verfügen." Die Telephonistinnen selber dagegen verraten, daß Freundschaften mit Herren häufig durch ihren Beruf entstehen. „Die telephonierenden Herren," erklärte eine von ihnen, „hören immer wieder dieselbe Stimme, und eine Frauenstimme im Telephon kann sehr anziehend und verführerisch klingen. Eines Tages ergibt sich ganz von selbst ein Gespräch mit der Teilnehmer. Man findet gleiche Anschauungen und Geschmacksrichtungen, man verabredet sich, und dann gibt es manchmal — eine furchtbare Enttäuschung, aber auch viel Spaß, und schließlich kann auch etwas Ernstes daraus entstehen." Kürzlich heiratete ein reicher Londoner Kaufmann, der häufig telephonisch mit Paris sprach, eine französische Telephonistin, in deren Stimme er sich verliebt hatte.

*

Die Stunde des Proletarier-Pferdes. Eine russische Zeitung veröffentlicht die Ergebnisse eines „Wettbewerbes von Proletarier-Pferden", der kürzlich in Moskau stattfand. „Die Zeiten des Luxus sind vorbei", bemerkt sie dazu, und die Stunde des Proletarier-Pferdes hat geschlagen, des tüchtigen und braven Tieres, das von einem unbekannten Vater und von einer schwer arbeitenden Mutter stammt." Das preisgekrönte Pferd wird im Bilde gebracht, von einem Bauern geführt. Es ist ein starknochiges Bauernpferd, das den schönen Namen „Gordynia" hat.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Hansabund gegen die geplante Postgebührenerhöhung.

600 bis 650 Millionen Mehrbelastung für die Wirtschaft.

Der Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie hatte eine Anzahl von Wirtschaftsverbänden, sowie Wirtschaftsvertreter im Verwaltungsrat der Reichspost zu einer Besprechung der geplanten Gebührenreform eingeladen, die unter Vorsitz von Reichsminister a. D. Dr. Gothein stattfand. In der nach dem Referat des Vorsitzenden folgenden Aussprache kam mit voller Einmütigkeit der energische Protest der Wirtschaft gegen diese noch vor kurzer Zeit vom Reichspostminister selbst als nicht notwendig bezeichnete Neubelastung der Wirtschaft zum Ausdruck. In einer Entschließung wurde darauf hingewiesen, daß die geplante Erhöhung aller Postgebühren mit Ausnahme der Fernsprechgebühren für die deutsche Wirtschaft, die heute bereits für ihren Nachrichtenverkehr mehr als das Doppelte der Vorkriegszeit aufzuwenden habe, eine jährliche Mehrbelastung von mindestens 600 bis 650 Millionen Mark bedeuten würde, sofern durch die Verteuerung der Verkehr nicht ungeheuer verringert werde. Schon die Post rechne mit einer 20—25prozentigen Verringerung des Verkehrs, wenn sie die erwartete Mehreinnahme mit lediglich 260 Millionen Mark bemißt. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Mehrbelastung auf die Preise der Waren und Leistungen abgewälzt werden müßte und damit eine weitere Steigerung des Preisniveaus eintreten würde, die den inneren Verbrauch, wie die Ausfuhr schwer beeinträchtigen und der allseitig als unumgänglich bezeichneten Aufgabe, sie durch Preissenkung zu beleben, die Arbeitslosigkeit zu verringern, zuwiderlaufen würde.

Für gewisse Berufe, wie z. B. Handelsvertreter, die außerstande seien, die erhöhten Portospesen abzuwälzen, gewinne die Erhöhung den Charakter einer höchst bedenklichen Sondersteuer für diese ohnehin schon steuerlich schwer überlasteten Erwerbskreise. Auch dem etwaigen Versuch, die Gebührenerhöhung zunächst nur für das Fernbriefporto zu beschränken, müsse mit gleicher Entschiedenheit entgegengetreten werden. Wenn die Finanzlage der Post trotz der Steigerung der Verkehrseinnahmen in den letzten Monaten trotzdem eine gespannte sei, so beruhe das darauf, daß selbst werbende Vermögensanlagen aus laufenden Einnahmen bestritten würden. Auch solche, deren Lebensdauer nur eine beschränkte Zahl von Jahren betrage, müßte unbedingt auf Anleihen genommen werden, wofür ein Ausgleich in angemessenen Auschreibungen vorgenommen werden müsse. Die Ueberlastung der Gegenwart mit Steuern und Gebühren gestatte, nicht Anlagen, die zum Teil der Zukunft zugute kämen, zu Lasten der jetzigen Generation durchzuführen. Zum Schluß wird entschieden Verwahrung gegen die Plötzlichkeit der Vorlage erhoben und eine Vertagung bis zum Spätherbst gefordert, wo man die Finanzlage klarer übersehen werde.

Die spanischen Operationen in Marokko.

London, 18. Mai.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Wie dem „Daily Telegraph" aus Tanger berichtet wird, sind die militärischen Operationen im östlichen Abschnitt der spanischen Zone erfolgreich zum Abschluß gebracht worden. Die selbständigen Stämme werden zurzeit entwaffnet. Einige Djebalastämme haben sich unterworfen, wodurch die Widerstände der Djebalahs gebrochen erscheinen und die völlige Befriedung des Djebalahvolkes in nicht allzu langer Zeit erwartet wird.

Die heutigen Veranstaltungen in London.

London, 18. Mai.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Die großen Feierlichkeiten zu Ehren des französischen Präsidenten Doumergue und Briands werden heute mit einem Bankett in der Guild-Hall ihren Höhepunkt finden. Heute abend sind die beiden französischen Staatsmänner Gäste des englischen Auswärtigen Amtes.

Neues vom Tage.

König Alfons XIII. von Spanien.

Madrid, 17. Mai.

Alfons XIII., der heute sein 25jähriges Regierungsjubiläum feiert, ist der einzige Monarch Europas, der schon als König, wenige Tage nach dem Tode seines Vaters, geboren wurde. Er genoß unter der Leitung seiner Mutter, der Erzherzogin Marie Christine von Oesterreich, eine ausgezeichnete Erziehung. Mit 16 Jahren wurde er für mündig erklärt und feierlich gekrönt. Während seiner langen Regierung hat sich der König die Liebe seines eigenen Volkes und Sympathien in allen Ländern der Welt erworben; auch in den früheren spanischen Ländern Südamerikas ist er sehr beliebt.

Deutschland ist ihm für die Neutralität während des Weltkrieges und für die Gastfreundschaft, die die Deutschen auf spanischem Boden genossen, zu besonderem Danke verpflichtet; denn hauptsächlich seinem Willen ist die Haltung Spaniens zu verdanken, da der damalige Ministerpräsident, Graf Romanones, ententefreundlich eingestellt war. Das Leben des Königs ist oft durch Attentate bedroht gewesen, aber er ist aus allen Bombenanschlägen unverletzt hervorgegangen.

*

Abbruch der Beziehungen zwischen England und Nanking?

London, 18. Mai.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Wie die „Zentral News" aus Schanghai berichten, haben die britischen Marinebehörden nach der Einnahme Pukaus durch Tschangkaischek diesem mitgeteilt, daß man ihn im Interesse der englischen Aktienbesitzer die Benutzung der Eisenbahnwaggons zum Transport von Truppen nicht gestatten würde, da sonst die Waggons der Beschießung durch die Nordtruppen ausgesetzt seien. Auf Grund des Vorgehens der britischen Marinebehörden glaubt man in Schanghai, daß ein Abbruch der Beziehungen zwischen Großbritannien und der Nankingregierung unmittelbar bevorstehe. Das Schicksal der neuen Offensive Tschangkaischeks sei nun besiegelt, da die englischen Maßnahmen es ihm unmöglich machten, auf einmal eine größere Streitkraft über den Yangtse zu werfen. Es bestehe sogar die Gefahr, daß die auf dem anderen Ufer stehenden Truppen abgeschnitten würden.

*

Beschwerde der Reichsregierung über Litauen beim Völkerbund.

Köln, 18. Mai.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Die zwischen Deutschland und den litauischen Behörden geführten Verhandlungen im Memelgebiet müssen, wie die „Kölnische Zeitung" meldet, nunmehr als gescheitert angesehen werden. Nachdem vor kurzem wenigstens eine Vereinbarung über den Verkehr des deutschen Generalkonsuls mit den memelländischen Lokalbehörden zustande gekommen war, sind die Bemühungen seitdem keinen Schritt mehr weiter gekommen. Neben den Wirtschaftsfragen sind es vor allem die bekannten Rechtswidrigkeiten bei der Vorbereitung und Verhinderung der memelländischen Wahlen durch die Regierung in Kowno, an denen die Verhandlungen gescheitert sind. Die deutsche Regierung, die bisher trotz aller Böswilligkeit und Hartnäckigkeit der litauischen Regierung oftmals versuchte, zu einer Verständigung zu kommen, ist nunmehr zu der Ueberzeugung gelangt, daß Litauen nicht gewillt ist, dem Memelland gegenüber die betreffenden Verträge nach Treu und Glauben zur Anwendung zu bringen. Die Reichsregierung hat sich daher entschlossen, beim Völkerbund in aller Form Beschwerde über das rechtswidrige Verhalten Litauens zu erheben. Wie die „Kölnische Zeitung" noch weiter hört, wird die Beschwerdeschrift bereits am späten Abend dem Völkerbundssekretariat zugehen.

Einreiseerlaubnis für deutsche Schauspieler nach Rußland.

Aus Moskau wird gemeldet, daß die Sowjetregierung ihre Einwilligung für die Einreise der deutschen Schauspieler zu Gastspielen im Moskauer Kleinen Theater gegeben habe. Es sollen eingeladen werden: Elisabeth Bergner, Bassermann, Wegener und Werner Krauß.

Von den Ozeanfliegern.

Der weiße Vogel gefunden?

Newyork, 17. Mai.

Ein von Rotterdam kommendes amerikanisches Schiff fand 200 Meilen östlich von Boston die Flügel eines Flugzeuges. Man nimmt als sicher an, daß es sich um die Tragflächen des weißen Vogels, der Maschine der vermißten Atlantikflieger Nungesser und Coli, handelt. Das Schiff konnte jedoch die Flügel wegen der herrschenden Dunkelheit nicht bergen.

*

Der Flugzeugfund in der Nordsee aufgeklärt.

London, 17. Mai.

Das von dem deutschen Dampfer „Max Weidmann" aufgefundene Flugzeug gehört der englischen Bombenfliegerstaffel in Norfolk an. Die Flieger, die am 14. Mai eine Notlandung vornehmen mußten, konnten noch am gleichen Tage geborgen werden.

*

Die Europa-Flugzeuge startbereit.

Washington, 17. Mai.

Die drei amerikanischen Flugzeuge warten noch immer startbereit, auf gutes Wetter für ihren Europa-Flug. Zwei Maschinen, die „America" und die „Columbia", sind mit Funkgerät ausgerüstet. Das Flugzeug „America" wird während seines ganzen Fluges auf Welle 690 und 600, das Flugzeug „Columbia" auf Welle 610 und 800 mit dem Festlande in Verbindung bleiben. Die auf See befindlichen Schiffe werden dem Flugzeug behilflich sein, die Funkverbindung aufrecht zu erhalten.

*

Zur Verleihung der englischen Goldenen Luftfahrtmedaille an Professor Prandtl.

Berlin, 17. Mai.

Durch die Verleihung der Goldenen Medaille an den bekannten Göttinger Strömungsforscher, Professor Prandtl, hat die Englische Königliche Luftfahrtgesellschaft zum ersten Male offiziell die Verdienste der deutschen Wissenschaft um die flugtechnischen Fortschritte der Welt anerkannt. Professor Prandtl hat durch seine theoretischen Betrachtungen, die stets von strömungstechnischen Versuchen in Wind- und Wasserkanälen begleitet waren, eine große Reihe verwickelter Vorgänge des Auftriebs und Widerstandes von Körpern in strömender Luft oder Flüssigkeiten aufgeklärt.

Doumergue und Briand Oxforder Ehrendoktoren.

London, 17. Mai.

Präsident Doumergue wurde heute nachmittag in Oxford durch den Lordkanzler von England und Kanzler der Universität zum Ehrendoktor der Rechte ernannt. Unter den Gästen, die der Zeremonie beiwohnten, befanden sich auch Briand und Chamberlain. Briand erhielt ebenfalls später die Doktorwürde der Universität. Zu Ehren der französischen Gäste gab die Universität ein Festessen. Am Abend hatten Doumergue und Briand das Königspaar zum Tee in die französische Botschaft eingeladen.

Reichsverkehrsminister Koch wird die Internationale Automobil-Ausstellung in Köln eröffnen. Die Bedeutung, die der Internationalen Automobil-Ausstellung in Köln als erste internationale Automobilausstellung in Deutschland nach dem Kriege beigemessen wird, wird dadurch unterstrichen, daß die Reichsregierung einen offiziellen Vertreter nach Köln entsendet. Reichsverkehrsminister Dr. h. c. Koch wird die Ausstellung eröffnen.

Herr von Siemens gab ein offizielles Diner in Genf. Herr von Siemens, der Präsident des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft, der als Delegierter an der Weltwirtschaftskonferenz teilnimmt, veranstaltete ein offizielles Diner, an dem die Führer der meisten Delegationen sowie die maßgebenden Persönlichkeiten des Völkerbundsekretariats sowie des Internationalen Arbeitsamtes teilnehmen.

Das Ehescheidungsansuchen des Fürsten von Pleß abgelehnt. Wie aus Rom gemeldet wird, hat das päpstliche Gericht das Ehescheidungsansuchen des Fürsten von Pleß abgewiesen.

Die Deutsche Theater-Ausstellung.

Eigenbericht der „Nachrichten".

II.

Um dem Laien auch eine Kostprobe moderner Bühnentechnik bieten zu können, ist eine Versuchsbühne errichtet, die alle Kniffe und Schikanen einer Theatermaschinerie von heute vorführen wird. Leider ist man mit der Zeit nicht ausgekommen, so daß diese Versuchsbühne wohl erst in etwa 14 Tagen in Betrieb genommen werden kann.

Die Halle II enthält alles, was auf Technik, Architektur und die einzelnen Industrien der Bühne Bezug hat. Hier sind einige der gelungensten Modelle zu sehen, die vom Publikum selbst durch einen Druck oder eine Hebelumlegung bedient werden können. Max Hagait, der technische Direktor der Staatsoper Dresden, hat raffinierte Drehbühnenkonstruktionen ausgestellt, Linnebach präsentiert sich mit interessanten Modellen, das große Schnittmodell der Theaterwerkstätten der Berliner Staatsbühnen macht von sich reden. Dann kommen die tausenderlei Dinge, die zur Ausstattung und Vervollständigung des Zuschauerraumes und der Bühne nötig sind: Beleuchtungskörper, Stoffe, Gestühle, Schmuck, Heizungsanlagen, Musikinstrumente usw. Gut ist der Saal des Rundfunks, wo an einem überschüssigen Relief das deutsche Rundfunknetz erläutert wird, wo man auch vom Bildfunk und Fernsehen eine Vorstellung bekommt. Der Filmraum dagegen will mir weniger gefallen: der Original-Nibelungen-Drache ist eine üble Sensation, die ganz aus dem sonstigen künstlerischen Rahmen herausfällt. Einige Modelle, wie die der Aufnahmegelände in Neubabelsberg und Tempelhof, sind interessant, doch sind die Lücken zu groß, um einen wirklichen Ueberblick über die rasende Entwicklung des Films zu geben. Natürlich sind weder die Ufa noch die Ausstellungsleitung dafür verantwortlich zu machen; es fehlte einfach an Raum.

Eine gut proportionierte Kunsthalle enthält Bildnisse und Büsten bedeutender Bühnenkünstler aller Zeiten. Zwar hing und stand am Eröffnungstage alles noch recht provisorisch, doch wird das schon in wenigen Tagen ausgeglichen sein.

Ein paar prächtige Bilder von Anton Graff fallen auf, ein Bildnis der Wilhelmine Schröder-Devrient von Karl Begas, ein „Alexander Moissi" von Emil Orlik. Die Büsten, die in günstig beleuchteten Nischen Platz finden sollen, kommen jetzt natürlich noch nicht zur Geltung; immerhin dürfen Namen wie Fritz Behn und Edwin Scharff schon für das Niveau. In diesem Zusammenhang sind auch noch religiöse Bilder von Hubert Schöllgen zu erwähnen, sowie ein prachtvoller Märchenteppich, den derselbe Künstler entworfen hat.

Die Brandschutzhalle wird eine Uebersicht über die verschiedenen Feuerschutzanlagen gewähren, die sogar auf einem Vorführungsfeld praktisch bewiesen werden sollen. Ein humoristisches Theatermuseum ist noch vollständiges Geheimnis. Sehr vielversprechend ist eine auf dem Adolf-Mittag-See schwimmende Bühne, die vom Ausstellungsturm her unter Licht genommen werden kann und hauptsächlich Tanzvorführungen dienen soll. Ueber den Vergnügungspark, der sich ja traditionsgemäß solchen Ausstellungen stets anschließt, schweigen wir lieber; es ist da eine Bierwirtschaft in Form eines bayrischen Alpendorfes, die an Geschmacklosigkeit alles bisher Dagewesene weit überbietet. Schade, daß der Ausstellungsarchitekt nicht auch über dieses Anhängsel Macht und Recht besitzt....

Das wäre in großen Zügen der Inhalt der Deutschen Theater-Ausstellung. Aber es hieße das Beste vergessen, wollte man die Bauten selbst und überhaupt die Gliederung und Nutzung des Geländes unerwähnt lassen. Was Prof. Albinmüller (Darmstadt) und Stadtbaurat Göderitz (Magdeburg) gemeinsam geschaffen haben, ist jenseits aller Kunstgewerblerei, aller Manierthertheit und von starker, eindringlicher Wirkung. Man bekommt durch Bauten wie die Stadthalle, den Ausstellungsturm, die Lichtsäulen, durch die ruhige, zweckmäßige Gliederung der Hallen, die geschmackvolle und sichere Ausführung der Interieurs den bestimmten Eindruck, daß die Architektur den Weg schon eingeschlagen hat, den das Theater noch sucht. Die Architektur hat den Zeitstil gefunden, während das Theater noch Atmalitäten für Wesenheiten ansieht. Und wenn die Magdeburger Theater-Ausstellung außer interessanten Ueberblicken und vergnüglicher Unterhaltung auch noch den Nutzen brächte, einigen befähigten Dramatikern die Idee des in tieferem Sinne zeitgemäßen Theaters aufgehen zu lassen, so hätten die vielen freudig geopferten Millionen unvergleichlich hohen Zins getragen.

In diesem Sinne wünsche ich der feierlich eröffneten Theater-Ausstellung die Beteiligung aller Kreise, wünsche ihr gute Weiterentwicklung und das Gelingen der für die nächsten Monate vorgesehenen Sonderveranstaltungen! Hat ein päpstlicher Gesandter im Mittelalter der Stadt Magdeburg einst den Namen „Klein-Rom" gegeben, so möge es sich nun den Namen „Klein-Athen" verdienen! **Herbert Scheffler.**

Verborgene Schätze.

Entdeckung von Meisterwerken italienischer Musik.

Eine einzigartige Sammlung von Handschriften und seltenen Drucken altitalienischer Musik, die gegen 100 Bände umfaßt, ist vor kurzem durch eine Stiftung in die Turiner National-Bibliothek gelangt. Ueber den Inhalt dieser Schätze wurde zunächst strengstes Stillschweigen bewahrt, und nur ganz unbestimmte Angaben gelangten in die Oeffentlichkeit. Jetzt aber macht Professor Alberto Gentili von der Universität Turin, dem die Durchforschung anvertraut worden ist, genauere Mitteilungen.

Besonders reich ist die Sammlung an unbekannten Werken des sogenannten „roten Priesters" Antonio Vivaldi, der 1743 starb. Vierzehn Bände mit Musikschöpfungen dieses Meisters finden sich hier. Den Zeitgenossen war er nicht nur als vortrefflicher Geiger und Verfasser von Kompositionen für die Geige, sondern auch als Komponist in vielen anderen Gattungen bekannt. Nach seinem Tode aber waren von seinen 28 Opern 26 verschollen, und ebenso seine ganze kirchliche Musik sowie der größere Teil seiner Instrumentalwerke. Man nahm an, daß sein musikalischer Ruhm nur auf solchen Stücken beruhe, in denen die Geige eine Hauptrolle spielt. Nunmehr treten aus der Foa-Sammlung, wie diese nach ihrem früheren Eigentümer genannt wird, 11 Opern ans Licht, ein Band mit Kirchenmusik und mehrere andere mit Kantaten und Konzerten.

Vivaldi erweist sich hier als Instrumental-Komponist ersten Ranges. Die Konzerte sind für die verschiedensten Musikinstrumente gesetzt, so eins für Violine, Oboe und Orgel, ein anderes für Violine und Oboe, stets mit Orchesterbegleitung. Unter den bisher unbekannten oder für verloren geltenden Opern ist von besonderer Bedeutung die „Olympiade", die auf denselben Text von Metastasio wie das gleichnamige Werk Pergoleses verfaßt ist, und ein Jahr früher aufgeführt wurde.

Von dem großen Komponisten des 17. Jahrhunderts, Alessandro Stradella, findet sich eine wichtige Oper „Die Macht der Vaterliebe", die für verloren galt. Sie wurde im Jahre 1678 komponiert, ein Jahr nach dem romantischen Abenteuer dieses Komponisten in Venedig. Er floh aus Venedig mit der Geliebten des venezianischen Patriziers Alvise Contarini und kam mit ihr nach Turin. Contarini ließ ihn durch zwei gedungene Banditen verfolgen, die ihm auflauerten und ihn mit fünf Degenstichen für tot liegen ließen. Stradella jedoch erholte sich wieder und schrieb diese Oper, die nicht nur sein Meisterwerk ist, sondern eines der schönsten Werke der Opernmusik des 17. Jahrhunderts überhaupt.

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeinde Ohmstede

Verdingung

Die Herstellung eines Röhrendurchlasses, 1 Meter weit, einschl. 14 Kbm. Stirnmauern mit Eisengeländer u. Rammarbeiten durch die Diedrichsstraße in Donnerschwee, soll an selbständige Handwerksmeister der Gemeinde vergeben werden. Unterlagen im Gem.-Büro. Verschlossene Angebote sind bis zum 30. Mai, abends 6 Uhr, dort einzureichen. Hanken.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 20. d. M., nachm. 3½ Uhr, gelangen öffentlich meistbietend bei der Finanzkasse zum Verkauf:

5 Oberhemden, 26 Krawatten, 1 Knopflochmaschine, 1 Schreibmaschine u. verschiedene andere Möbel.

Finanzamt Oldenburg.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 19. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierselbst öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1. 1 Piano, 11 Sofas, 8 Sessel, 1 Backensessel, 3 Schreibtische, 3 Serviertische, 1 Blumentisch, 1 Rauchtisch, 4 Tische, 2 Waschtische, 5 Büfetts, 3 Küchenbüfetts, 1 Wirtschaftsbüfett, 3 Chaiselongues, 3 Teppiche, 7 Spiegel, 7 Schränke, 1 Glasschrank, 1 Küch.schrank, 4 Nachtschränke, 1 Teeschrank, 1 Standuhr, 1 Standuhrgehäuse, 1 Kommode, 13 Bilder, 1 Garnitur Korbmöbel, 2 Blumenständer, 2 Blumenkrippen, 1 Wanduhr, 3 Stehlampen, 1 Tafelaufsatz, 1 Schreibsessel, 16 Stühle, 3 Kredenzen, 4 Nähmaschinen, 2 Tresen, 2 Tresenglasaufsätze, 1 Reole, 1 Brillantbrosche, 2 Damenfahrräder, 1 Herrenfahrrad, 2 Bettstellen, 1 Faß 80 % Essig-Essenz, 48 Hühner und 1 Schäferhündin;
2. 2 Bettstellen ohne Matratzen, 1 Waschtisch mit Spiegel, 1 Kleiderschrank mit Spiegel und 2 Nachtschränke.

Ein Ausfall des Verkaufs der Gegenstände unter 2. ist nicht zu erwarten.

Niehaus, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 19. d. M., gelangen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1. in Beckhausen, vorm. 9 Uhr: 1 Schwein. Käufer versammeln sich 8¾ Uhr in Müskers Wirtschaft zu Beckhausen. Ein Ausfall des Verkaufs findet nicht statt;
2. im Hotel zum Grafen Anton Günther in Rastede, vorm. 10 Uhr: 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischsessel, 1 Liegesofa, 1 Büfett, 1 Spiegel mit Konsole, 2 Lehnsessel, 1 Tisch, 1 Standuhr, 2 Arbeitspferde, 3 kompl. Pferdegeschirre, 1 gr. u. 1 kl. Rollwagen, 50 Flaschen Getränke und 1 Sofa;
3. in Büsings Wirtshaus zu Südende, vorm. 11 Uhr: 1 Schuhmacher-Ausputzmaschine;
4. im „Rasteder Hof" zu Rastede, vorm. 11 Uhr: a) 2 Rollen Anzugstoffe, 1 Büfett, b) 1 eichene antike Truhe;
5. in Oeltjens Gastwirtschaft zu Rethenerfeld, nachm. 4 Uhr: 2 Läuferschweine.

Tönjes, Obergerichtsvollzieher.

Nachfuge

Zu der am Mittwoch, dem 18., und Donnerstag, dem 19. Mai 1927, stattfindenden

Nachlaß- u. Möbel-Auktion

i. d. „Ersten Oldenburger Auktionshalle", Donnerschweer Straße 68,

anfgd. 11 Uhr morgens u. 3 Uhr nachm., kommen noch folg. Sachen mit zum Verkauf, als:

38 Peitschen m. Schlag, 5 Bog.peitschen, 39 Zugstränge, 12 Sensenbäume, 4 Harken o. Stiel, 5 Pferdehalter, 15 Paar Lederholzschuhe, 11 Paar dto. Lederpantoffeln, 14 Peitschenschläge.

Kaufliebhaber ladet ein

R. Schwabe, Aukt.,
Kontor: Donnerschweer Str. 68
Fernruf 1529.

Sonder-Angebot

Trotz enormer Material- u. Lohnsteigerung gebe bis 10. 6. zu alten Preisen ab

Speisezimmer in echt Eiche
von **350** Rm. bis **3000** Rm.

Große Auswahl. Eigene Werkstätten

Emil Meiners, Oldenburg i. O.
Das führende Haus für Qualitätsmöbel
Ofener Straße 51, neben d. „Ammerländer"

Ia Liköre,

pr. ¾-Ltr.-Flasche
Mk. 2,70

Kottkamp & Janssen
Weinhandlung
Donnerschweer Str. 54

Zu verkaufen bl.
Kinderwagen.
Haarenesch str. 92 ob.

Täglich frischer
Ia Burgdorfer
Spargel
Carl Schreiner
Staustr. 13
Tel.-Nr. 2137.

Chevrolet-Karawane

6 Personen-, 5 Lieferwagen, 1 Omnibus

kommt am 19. Mai
vormittags
nach Oldenburg
Rundfahrt durch die Stadt

„Chevrolet"

der eleganteste der kleinen Wagen

Touring, 5-Sitzer, Allwetter-Verdeck	Mk. 3925.—
Sporttouring, 5-Sitzer, Allwetter-Verdeck	Mk. 4425.—
Coach, 5-Sitzer-Limousine	Mk. 4425.—
Sedan, 5-Sitzer	Mk. 4895.—
Lieferwagen bis 750 kg, Chassis	Mk. 3035.—
Lastwagen, tragfähig 1880 kg, Chassis	Mk. 3895.—

Ab Werk Berlin einschließlich Zoll
Personenwagen 5fach bereift
Lastwagen und Lieferwagen 4fach bereift.

Grieme & Oldenburg

Telephon 868 **Oldenburg i. O.** Huntestr. 1

Herrenstoffe aller Art

für Knaben, beste tragbare Ware **Mk. 2.95**

Herren-Kammgarn von Mk. 10.50 an

bis zu den feinsten Qualitäten

Maßanfertigung
feinster Sitz, niedrige Preise

B. Hinrichs, Tuchhandlung

Stuttgarter
Lebensversicherungsbank A.-G.

	1924	1925	1926
Überschuß . . . . . rund	1,6	2,6	3,1
	Millionen RM.		
Hieraus Überweisung an die Gewinnrücklage d. Versicherten	90%	94,3%	94,8%
	1927	1928	
Volle Versichertendividende für alle in Dividendengenuß eingetretenen Versicherungen	32%	34%	
	der Jahresprämie		

Versicherungsbestand: 295 Millionen RM.

Bewerbungen um eine Vertretung werden erbeten

Gratis!

Die hier abgebildete **echte Schwarzwälder Pendel-Uhr** mit schön bemalter Front, Ziergewichten, Pendelregulierung und Federzug verteilen wir zu unserer Einführung in großer Anzahl an die Leser dieses Inserats gemäß unserem Prospekt für eine gelegentliche Empfehlung bei Bekannten vollständig umsonst. Garantie für guten Gang und gute Ankunft, Versand frei Porto u. Verpackung. **Diese Uhr ist ein reizendes Erzeugnis der Schwarzwälder Uhren-Industrie.** Wenn Sie sich eine dieser Gratis-Uhren sichern wollen, so schreiben Sie noch heute unter Angabe der Kontrollnummer **B 571** an die

Orbis-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.
Münster i. W. 571

Habe mehrere hochtragende
Quenen u. Kühe
abzugeben, eventl. auch im Tausch gegen anderes Vieh.

Benno de Levie, Schäferstraße 9.
Fernruf 1387.

Zu verkaufen ein
Küchenschrank,
130 breit.
J. Behrens, Tischl., Donnerschw. Ch. 49.

Gebr. Herrenrad billig zu verkaufen. Mühlenstraße 4.

Oldenburger Landestheater

Datum	Ab.	Kassen-Preise	Vorstellung
Mittwoch, 18. 7½ b. n. 10 Uhr	—	I	**Madame Pompadour**
Donnerst., 19. 7½ b. n. 10 Uhr Schülerkart.	—	II	**Spiel im Schloß**
Freitag, 20. 7½—10¼ Uhr Schülerkart.	135	I	Zum letzten Male **Fidelio**
Sonnabd., 21. 7½—10 Uhr	136	II	Zum ersten Male **Die fleißige Leserin** Revue in 23 Bildern v. Marcellus Schiffer
Sonntag, 22. 11½ b. 12½ Uhr	Kl. Preise 0.50 bis 2.— Mk.		**Beethoven-Morgenfeier** Lieder und Gesänge
3½ b. n. 6 Uhr	—	II	**Spiel im Schloß**
7½ b. n. 10 Uhr	—	I	**Madame Pompadour**

Geschäftseröffnung

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause **Ecke Friesenstr. u. Ehnernweg**

ein Lebensmittelgeschäft

Mein Bestreben ist, bei prompter Bedienung nur gute Waren gegen möglichst billige Preise zu führen, und ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Grete Harms

Blütenstauden, Gladiolen, Dahlien
Größte Auswahl! Billigste Preise! Edle Sorten!
Großgärtnerei J. Rieder
Ofener Chaussee 47—51.

Schreib- und Nähmaschinenwerkstatt
für alle Systeme. Anfertigung von Ersatzteilen nach Zeichnung oder Muster.
R. M. Biener,
Ackerstraße,
Telephon 2374.

Nehme Stühle zum Flechten an. Postkarte erbeten. Bertram, Kaserne 2b Wohnung 100 (Pferdemarkt).

Schneiderin
sucht Beschäftig. in und außer d. Hause. Peterstraße 14, Hinterwohnung.

Salzheringe
delikate Fettware,
12 Stück nur **60 Pfg.**
Sauerkraut
das Allerfeinste.
3 Pfund nur **25 Pfg.**
Delikatessenhaus
Paul Fiderius Nachf.
Achternstr. 15.
— Fernruf 1864. —

Konserven
trotz der billigen Preise
15% Rabatt.
Bernhd. Janßen,
Achternstraße 32 a (am Markt),
Telephon 855.

Billig und sicher!

Munderloh

Gut bürgerl. Privatmittagstisch. Wallstraße 6 unten.

Kleiner Junge als eigen abzugeb. ohne gegens. Vergütung. Angeb. unt. J N 474 an die Geschst. d. Bl.

Buchführung
übernimmt älter. erfahrener Kaufmann. Anfrg. unt. K B 484 an die Geschst. d. Bl.

Freundin gesucht.
Ber.t. j. Mädchen, 18 J. alt, s., da hier fremd, liebe. gebild. Freundin. Angebote unter H T 457 an die Gesch.stelle d. Bl.

Zurück Dr. Hoffmann

Bremer Stadttheater.
Mittwoch, den 18. Mai, ab. 7.30 Uhr: „Die Macht des Schicksals."
Donnerstag, d. 19. Mai, ab. 7.30 Uhr: „Die Zirkusprinzessin."
Freitag, 20. Mai, abds. 7.30 Uhr: „Die Stunde der Entscheidung."
Sonnabend, d. 21. Mai, ab. 7.30 Uhr: „Manon Lescaut."
Sonntag, den 22. Mai, ab. 7.30 Uhr: „Martha oder: Der Markt zu Richmond." „Ungarische Brautwerbung."

Familien-Nachrichten

Vermählungs-Anzeigen.

Ihre am 10. Mai vollzogene Vermählung geben bekannt

Georg Kleen und Frau
Therese geb. Meiners

Donnerschwee

Gleichzeitig danken wir herzlichst für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Unsere am 10. Mai vollzogene Vermählung geben wir hiermit bekannt

Frd. zur Horst u. Frau
Hermine geb. von Lienen.

Gleichzeitig danken wir für erhaltene Gratulationen.

Ihre Vermählung zeigen an:

Fritz Müller u. Frau
Helene geb. Frels

Oldenburg, den 15. Mai 1927

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Ihre am 21. April vollzogene Vermählung geben hierdurch bekannt

Heinrich Steinmetz u. Frau
Luise geb. Büsing.

Bremen, Knochenhauerstr. 8.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 17. Mai 1927.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute mein lieber Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

der Zigarrenfabrikant

Wilhelm Fehlbehr

im 56. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen

Wilhelmine Fehlbehr
geb. Strahlmann

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 20. Mai, vormittags 9 Uhr, von der Kapelle des Gertruden-Friedhofs zum Neuen Friedhof statt.

Andacht ¼ Stunde vorher.

Hatterwüsting, 17. Mai 1927.

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft und ruhig nach einem arbeitsreichen Leben im Friedas Friedenstift in Oldenburg infolge Gehirnschlag unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Witwe Frau

Elise Gesine Schnitker
geb. Twiestmeyer

im 72. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Heinrich Schnitker und Familie, Hatterwüsting
Katharine Schnitker, Dötlingen
Johann Schnitker und Familie, Hatterwüsting
Gustav Böker u. Frau geb. Schnitker, Kayhauserfeld
August Schnitker und Familie, Dötlingen
Fritz Schnitker und Familie, Kayhauserfeld

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, 21. Mai, nachm. 3 Uhr, auf dem neuen Friedhof in Hatten. Trauerandacht 1½ Uhr im Hause.

Oldenburg, 16. Mai 1927.

Nach kurzer, heftiger Krankheit entschlief sanft und ruhig heute nachmittag 5 Uhr uns. lieber Vater

Bernhard Scheller

im fast vollendeten 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Die Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 20. Mai, vormittags 9 Uhr, vom Pius-Hospital aus.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 133 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, dem 18. Mai 1927

Wat de Lü van't Fleegen seggen doht.

(Zur Flugfahrt-Werbewoche.)

1. De Bur.

Ja, dat is n' Ding ganz eegen,
Seggt de Bur, dat mit dat Fleegen;
Ick tro dissen Kram nich recht.
So'n ol Brät mit'n Propeller
Is mi ganz un gar toweller,
Wenn't dran denk, weer ick all slecht.

So mank Kreihen un mank Uhlen
Sick n' Wegg hendörtopulen
Jümmer höger — nä, o nä!
Süh, dar is mi doch noch leewer
Hier up't Land, up't faste Oewer
Ulse tweie Grandchaussee!

2. De Avkat.

Fröher is de Minsch blot slagen,
Wenn he klaut harr un bedragen;
Kinners, Kinners, un vandagen?

3. De Dörp-Philosoph.

Na ja, ick hefft all jümmer seggt:
De Minsch, de kriggt dat noch mal trecht,
De lehrt noch mal dat Fleegen.
Man wenn ji denkt, wenn so'n Kerl flugt,
Em drog, wat ji dor seht, de Lucht,
So segg ick: dat heet leegen.
Nä, nä, wat em dar baben hollt,
Dat is so fast as Bökenholt,
Jawoll, un noch väl faster;
Denn seht, dat is ja grad sien Glück:
Em dreggt dat grode „Ding an sick“.
Ja, fragt man is den Paster.

Kortjann.

Aus dem Oldenburger Lande

* **Oldenburg**, 18. Mai 1927

Landes-Luftfahrt-Werbewoche Oldenburg

Der ungünstige Stern, der bisher über dem Wetter der Werbewoche stand, jedenfalls soweit die Fliegerei davon betroffen wurde, schien gestern auch dem Sportflugzeug „D. 112“ selbst. Als der Pilot Poggensee nachmittags von einem Abwurf-Flug zurückkehrte — morgens hatte er bereits Passagierflüge über Oldenburg ausgeführt — und seine Maschine schon den Boden erreicht hatte, wurde ihr Schwanz plötzlich von einer Fallböe erfaßt und so unglücklich herumgerissen, daß der Schwanzsporn brach und einen Teil des Rumpfes mit zerstörte; ebenso wurde durch das Umkippen der Holm der einen Tragdecke leicht beschädigt, so daß an einen Aufstieg nicht mehr zu denken war. Die von der Flugleitung sofort aufgenommenen Versuche, von Bremen bzw. Osnabrück einen Ersatzflieger zu bekommen, scheiterten daran, daß beide Flugstationen aus technischen Gründen absagten. Als Retter in der Not erschien dann plötzlich am Horizont der Doppeldecker D. 496, der sich als das Dietrich-Sportflugzeug des Ziegeleibesitzers August Lauw-Bockhorn entpuppte. In steilem Gleitflug ging das Flugzeug, von seinem Besitzer gesteuert, zu Boden, nachdem die Flugpolizei durch Anlegen eines Feuers und Abschießen von Leuchtpistolen dem Führer Bahn und Windrichtung angezeigt hatten. Oberleutnant Triebner, der für diesen Tag seinen 250. Fallschirmabsprung plante, erklärte sich sofort bereit, auch aus dem ihm unbekannten Flugzeug den Absprung zu wagen. Leider mußte die Sache aber doch ausfallen, da der Doppeldecker des Herrn Lauw ein Einsitzer ist, und infolgedessen ein Absprung vor allem auch mit Rücksicht auf das böige Wetter ein zu großes Risiko gewesen wäre. Nach kurzem Aufenthalt schwang sich die Dietrich-Maschine wieder in die Lüfte, kreiste über dem Fluggelände, das wiederum von Hunderten von Schaulustigen umlagert war, die wenigstens zum Teil auf ihre Kosten kamen, und entschwand dann in der Richtung auf Oldenburg.

Da das Sportkraft-Flugzeug „D. 112“ vor Sonntag infolge der vorzunehmenden Reparaturen kaum wieder flugfähig sein wird, entschloß sich die Flugleitung, für heute das „Junkers-Flugzeug „F. 13“ von der Flug-Hansa-Bremen zu verpflichten. Der Leiter der Flug-Hansa-Bremen hat fest zugesagt, daß die Maschine F. 13 pünktlich nachmittags 5 Uhr hier sein wird, um sich für die Fallschirmabsprünge des Ehepaars Triebner zur Verfügung zu stellen.

Die Vorführungen werden daher nicht, wie gestern angezeigt, um 4 (16) Uhr, sondern um 5 (17) Uhr auf dem bekannten Fluggelände, den Neidhöferschen Weiden, stattfinden. Da „F. 13“ ein Verkehrsflugzeug ist mit einer vier Personen fassenden Kabine, werden auch Passagierflüge veranstaltet.

Von Interesse ist vielleicht noch die Mitteilung, daß Herr Lauw mit seiner 75 PS. starken Maschine in einer Viertelstunde von Bockhorn nach hier flog, obwohl ihm die scharfen Böen so viel zu schaffen machten, daß er manchmal Mühe hatte, seine Maschine zu meistern.

Die Luftfahrt-Ausstellung im Augusteum war auch gestern wieder das Ziel zahlreicher Besucher aus Stadt und Land. Vor allem wurden die gestern angekündigten Ergänzungen mit großem Beifall aufgenommen. Der Besuch der inhaltsreichen, vielseitigen Ausstellung kann warm empfohlen werden. -lf-.

*

* **Der Aufdruck der Preise auf den Fahrkarten.** Die Reichsbahnverwaltung beabsichtigt, bei dem Neudruck der Fahrkarten diese nicht nur mit den Kilometerangaben, sondern auch mit den Fahrpreisen zu versehen. Die Reichsbahnverwaltung glaubt, mit dieser Neuerung einem Wunsche des reisenden Publikums entgegenzukommen.

* **In der gestrigen „Fidelio“-Wiederholung** sang an Stelle des erkrankten Herrn Fritz Marcks ein Gast, Herr Walter v Burghard, den Florestan, der besonders gesanglich der Partie in hohem Maße gerecht wurde.

* **Die Meisterprüfung** bestand vor der zuständigen Meister-Prüfungskommission der Handwerkskammer in Oldenburg der Zimmergeselle Fritz Janzen aus Goldenstedt.

* **In der Ausstellung für Biochemie und Naturheilwissenschaften** waren auf dem Stande des Bio-Verlages auch sämtliche Originalschriften Schüßlers ausgestellt. Diese Werke sind zum ersten Male und nur im Verlage der Schulze'schen Hofbuchdruckerei und Verlagsbuchhandlung Rudolf Schwartz erschienen.

* **Betriebsrätewahlen bei der Reichsbahn.** Man schreibt uns: Am 12. und 13. Mai fanden im Bereiche der Deutschen Reichsbahngesellschaft die Betriebsrätewahlen statt. Abgegeben wurden insgesamt 1881 gültige Stimmen. Hiervon erhielt der Einheitsverband 1657 und die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner 224. Wie bekannt sein dürfte, gehört der Einheitsverband der freigewerkschaftlichen Richtung und die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner der christlich-nationalen an. Das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr zeigt für den Einheitsverband ein Plus von 237, und für die GdE. ein solches von 16 Stimmen. Der GdE. gelang es nicht, den bisher innegehabten einen Sitz im Bezirksbetriebsrat beizubehalten. Auch dieser fiel dem Einheitsverband zu, so daß der gesamte Bezirksbetriebsrat bei der R.D. Oldenburg von Vertretern des Einheitsverbandes besetzt ist. Auch in der Hauptwerkstatt Oldenburg gelang es der GdE. nicht, einen Sitz zu erreichen. Dort wurden für die Kandidaten des Einheitsverbandes 293 und für die der GdE. nur 12 Stimmen abgegeben. Im ganzen Bezirk bekennen sich also von 2186 Wählern 1950 zur freigewerkschaftlichen Richtung und nur 236 zu der sogenannten christlich-nationalen.

* **Ein Viehdieb** wurde hier festgenommen. Es handelt sich um einen 20jährigen Landwirtssohn aus der Gegend von Brake, der drei Rinder und eine Kuh im Werte von 1200 Mk. von einer Weide bei Berne entwendet hatte.

* **Die Verunreinungen der „stillen Teilhaberin“** ziehen — wie die Gerüchte lauten — weitere Kreise. Es sollen noch einige Geschäfte in der L.-Straße in Mitleidenschaft gezogen sein und größeren Schaden erlitten haben. Auffallend war der große Aufwand, den die Betreffenden trieben, wodurch sie schließlich hineinfielen.

* **Taubstummen-Gottesdienst.** Am Sonntag, dem 29. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet in der Lambertikirche zu Oldenburg ein Gottesdienst für Taubstumme statt. Ausweise versendet unter Beifügung von 15 Pfg. in Marken Pastor Haake, Barel, Windallee 30.

* **Billiger Zug nach Dortmund.** Auf Anregung der Landwirtschaftskammer Oldenburg und verschiedener landwirtschaftlicher Vereine hat die Reichsbahndirektion sich entschlossen, bei genügender Beteiligung einen Sonderzug zu ermäßigten Fahrpreisen nach Dortmund zur 33. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu fahren. Er fährt Himmelfahrtsmorgen von Jever über Oldenburg, Quakenbrück und kehrt am darauf folgenden Sonnabend zurück. Der Fahrpreis beträgt von Jever aus 13 Rm.

* **Wechsel im Wirtegewerbe.** Zu der Notiz unter dieser Spitzmarke in der gestrigen Nummer wird uns mitgeteilt, daß die Wirtschaft von Hennings, früher Wetjen, in Nadorst nicht verkauft worden ist.

* **Ermittelt ist jetzt die Person,** die, wie wir berichteten, vor einigen Abenden auf der Eisenbahnbrücke am Stau einen schwächlichen Arbeiter blutig schlug und diesem sein Fahrrad wegnahm.

* **Rotes Kreuz.** Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Landesdirektor v. Winterfeldt-Menkin, war vor kurzem mit dem Generalsekretär Freiherr von Rotenhan und dessen Stellvertreter, Herrn Blumberg, in Oldenburg, um dem Oldenburgischen Roten Kreuz einen Besuch abzustatten, daß, wie das Deutsche Rote Kreuz, die Männer- und Frauenorganisationen vom Roten Kreuz umfaßt, hier also den Landesverein vom Roten Kreuz (Vorsitzender Oberst a. D. v. d. Marwitz) und den Verband der Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz (Vorsitzende Fräulein Willa Thorade). Neben den Besichtigungen der Einrichtungen des Vaterländischen Frauenvereins, wie Volksküche und Säuglingsheim, und der Vorstellung der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz von Oldenburg und Osternburg durch ihre Führer von Gruben und Herzog, war besonders wertvoll die persönliche Fühlungnahme der Berliner Herren mit hiesigen und auswärtigen Vertretern des Landesvereins und des Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine mit Mitgliedern der staatlichen und städtischen Behörden, darunter Geheimrat Muhenbecher und Oberbürgermeister Dr. Goerlitz, die sich im Zivilkasino zu einem einfachen Mittagessen vereinigt hatten. Abends gab ein Empfang in einem Privathaus Gelegenheit zu zwanglosem Gedankenaustausch mit weiteren Mitarbeitern des Roten Kreuzes, vor allem auch mit den Aerzten und Aerztinnen der Sanitätskolonnen, der Samariterkurse und der Mutterberatungsstelle. Trotz des wenig günstigen Wetters versicherten die Berliner Herren, daß sie von Oldenburg als Stadt — sie bewunderten u. a. den Schloßgarten und das Landesmuseum — wie auch von der Arbeit der Rote-Kreuz-Organisationen den besten Eindruck gehabt hätten, während andererseits der Vorstand des Oldenburgischen Roten Kreuzes die Gewißheit aus dem Zusammensein mitnehmen durfte, daß seine Tätigkeit, die nach verschiedenen Richtungen hin ausgebaut werden soll, wohlwollender Förderung von seiten der Berliner Spitze gewiß sein darf. Der im Juni bevorstehende, alljährlich wiederkehrende Rote-Kreuz-Tag wird der Bevölkerung Gelegenheit geben, das Interesse an der Rote-Kreuz-Arbeit zu beweisen, die ohne Unterschied der Konfession und der Partei nur der Hilfe von Mensch zu Mensch gilt, ein Grundsatz, den der Präsident immer wieder betonte, und der auch für die Arbeit des Oldenb. Roten Kreuzes von jeher allein maßgebend gewesen ist, stets bleiben wird.

* **Die Vereinigten Frauenvereine der Stadt Oldenburg** halten mit Rücksicht auf die verschiedenen Veranstaltungen in diesem Monat (Hindenburgtage, Beethovenfeier) keine Monatsversammlung ab. Sie weisen dagegen ihre Mitglieder auf die Versammlung des Hausfrauenvereins am Donnerstagnachmittag bei Pape am Wall hin.

Beethoven-Feier.

Ueber die Pastorale sagt Paul Schwers in dem neu erscheinenden „Konzertbuch“ folgendes sehr Treffende:

Die Pastoral- (Ländliche) Sinfonie entstand 1808 und darf insofern unter den übrigen sinfonischen Werken Beethovens eine Sonderstellung beanspruchen, als sie die alte musikästhetische Streitfrage um die Berechtigung der „Programmusik“ gegenüber der programmlosen, in sich selbst beruhenden „absoluten“ Musik wiederum akut gemacht hat. Die Verfechter der „Idee“ in der Musik glaubten sich hier durchaus auf den sinfonischen Großmeister berufen zu dürfen, der ja mit einigen, den Sätzen seiner „Pastorale“ hinzugefügten Ueberschriften, deutlich ein spezialisiertes „Programm“, eine bestimmte dichterische Erklärung gegeben habe. Dem stehen aber wiederum des Meisters eigene Worte auf dem Konzertprogramm der Uraufführung einschränkend gegenüber: „Mehr Ausdruck der Empfindung, als Malerei“. Und hiermit ist der Charakter einer reinen, schildernden und malenden Programmusik doch erheblich eingeschränkt und das ganze Werk eigentlich auf die Grenzscheide zwischen beiden Stilgattungen versetzt. Einerseits sind eine ganze Anzahl „malender“, nachahmender und schildernder tonischer Faktoren nicht zu verkennen: das ruhige Fließen des Bächleins, einzelne naturalistische Vogelstimmen, die Bauernmusik, Blitz und Donner usw. Andererseits sind alle diese Elemente doch aber zu einer solchen Höhe der Stilisierung emporgehoben, daß sie kaum mehr (etwa in dem Maße wie eine Sinfonie von Berlioz oder eine sinfonische Dichtung von Richard Strauß) als reine programmatische Absicht ins Bewußtsein des Hörers treten. Hier hat also zum mindesten eine so ideale Verschmelzung zweier Stilgattungen sinfonischer Art stattgefunden, daß es nicht gestattet sein kann, Beethoven zum bewußten Verfechter einer programmatischen Tendenz in der Tonkunst zu erheben.

Die „Pastorale“ ist ein Zeugnis von Beethovens innigem, allen genialen Menschen eigenen Naturgefühle, wie wir es bei Goethe bekanntlich auf Schritt und Tritt dichterisch gestaltet finden. Nicht umsonst ist der große Tonmeister mit Vorliebe in Wald und Flur herumgestreift, er ist nicht ohne künstlerischen Ertrag heimgekehrt. Gleichzeitig aber auch ist diese Sinfonie die klanggewordene Sehnsucht, die der geistige Mensch, der Intellektuelle empfindet, wenn er bemerkt, wie eine hochgesteigerte Kultur ihn der Natur entfremdet. Ein zum Tönen gelangtes, Rousseausches: „Zurück zur Natur!“

*

Landestheater.

„Die fleißige Leserin“, Marcellus Schiffers Magazinrevue in 23 Bildern mit der Musik von Paul Strasser, hat alle Vorzüge einer wirklich witzigen Atelierarbeit. Es ist der gelungene Versuch einer Revue ohne Massenaufwand von Geld, Fleisch und Straußfedern, eine Revue mit Witz und Einfällen. Das gute, unverwüstliche Bänkelsängertum ist in modernem Gewande in ihr lebendig. Scherz, Satire, Ironie und schlagfertige Gegenwart sind ihre nicht zu unterschätzenden Vorzüge. Die „fleißige Leserin“ ist das lebendig gewordene Magazin, singend, sprechend, tanzend, buntbemalt. Von der „Umschlagszeichnung“ bis zum „Volksentscheid“, vom „Inhaltsverzeichnis“ bis zum „Rundfunk“, von der „Preisfrage“ bis zur „Valencia“, von „10 Minuten für die Hausfrau“ bis zum „Schrei aus dem Nord-Süd-Expreß“ ist alles lebendige und lustige Parodie geworden.

„Madame Pompadour“, die Operette von Leo Fall, wird in der neuen Inszenierung heute abend, 7.30 Uhr, zum ersten Male wiederholt. Regie: Franz Eckardt. Musikalische Leitung: Josef Trauneck. Titelrolle: Hanna Gorina.

„Spiel im Schloß“ wird morgen in Szene gehen.

*

rm. **Astoria-Künstlerspiele.** Das Programm der zweiten Maihälfte sagt Hans Brockmann, den wir bereits vom vorigen Programm her kennen, launig an. Im Mittelpunkt steht wieder das Safano-Prunkballett (11 Personen), das mit ganz neuen, entzückenden Tanzschöpfungen aufwartet, davon am besten zweifellos jene pantomimische tänzerische Studie von Waldgott und Nymphe. Inge de Vries und Renidel Sarto tanzen neue Kleinigkeiten mit viel Anmut und Temperament. Eine an dieser Stelle neuartige Nummer bildet der „Wunderhund Loni“, eine Art „kluger Hans“, der Rechenaufgaben mit bis zu dreistelligen Zahlen u. a. m. verblüffend geschickt löst, ein kleines Wunderwerk an Dressur. Die 2 Kretonis zeigen einen gut aufgemachten equilibristischen Akt, die 4 Arzdorfs warten mit neuen Tänzen auf, Hans Brockmann selber steuert ein paar gutgesehene Typen bei, ein paar hübsche Vorträge (alles eigenes Fabrikat), besonders gelungen „Plakate“. Das Orchester (Harry Delventhal) verdiente sich besonderes Lob.

* **Unter dem Leitgedanken: „Tötet die Fliegen, sonst töten sie euch“,** soll im nächsten Monat im ganzen Reich der Kampf gegen die Fliege als Krankheitsübertrager aufgenommen werden. Zahlreiche Verbände haben sich bereit erklärt, an der Aufklärungsarbeit teilzunehmen, die darlegen soll, wie groß die Bedeutung der Krankheitsvorbeugung ist. In Preußen sollen die Kreis- und Ortsausschüsse, die im vorigen Jahre die Reichsgesundheitswoche haben durchführen helfen, in den Dienst der Sache gestellt werden.

* **Der neuerbaute Turbinenschnelldampfer „Roland“** des Norddeutschen Lloyd soll am Himmelfahrtstage seine erste öffentliche Sonderfahrt nach Helgoland ausführen, und zwar wird die Fahrt ausgehen von Bremen, Freihafen I. Unterwegs sollen nur Brake, Nordenham und Bremerhaven angelaufen werden. Die hohe Fahrtgeschwindigkeit des Schiffes ermöglicht es, die Abfahrtszeit von Bremen, Freihafen I, auf morgens 7 Uhr zu legen. Die Rückkunft soll zwischen 11 und 12 Uhr nachts stattfinden, daß noch Straßenbahnverbindungen nach allen Richtungen erreicht werden. Die Bremer Straßenbahn ist um Verstärkung ihres Wagenparks ab Freihafen am Himmelfahrtstage ersucht worden. Auch sollen Autodroschken usw. dort dann in größerer Zahl zur Verfügung stehen. Da der Dampfer in regelmäßiger Fahrt auf der Strecke Bremerhaven—Helgoland-Norderney laufen wird, ist es leider nicht möglich, Fahrten von Bremen, Freihafen I, aus öfter zu unternehmen.

Moderne Fußpflege

geschieht sicher, zuverlässig und erfolgreich mit Vasenol-Fuß-Puder. Unangenehmer Geruch verschwindet sofort. Der Körper wird erfrischt und belebt. Einmal durchgeführt, und der Vasenol-Fuß-Puder ist der Freund des Hauses. x)

Landesbibliothek Oldenburg

Die Lage des Arbeitsmarktes in unserer Stadt.

Die Ziffer der unterstützten Erwerbslosen betrug am Ende der vergangenen Woche in unserer Stadt 620 (in der Vorwoche 635), im Amt Oldenburg 80 (90), also insgesamt 700 (725). Die Zahl der unterstützten Familienangehörigen der Erwerbslosen betrug 1040 (1040), diejenige der Arbeitsuchenden 750 (750). Bei den Notstandsarbeiten fanden 125 (150) Personen Beschäftigung. Die Vermittlungstätigkeit war im allgemeinen als recht gut zu bezeichnen. In der Landwirtschaft, deren Bedarf besonders zur Bestell- und Erntezeit kaum gedeckt werden kann, konnten in der vorigen Woche 12 bis 15 geeignete Kräfte vermittelt werden. Wie aus den genannten Zahlen ersichtlich, verringerte sich die Ziffer der Erwerbslosen-Unterstützungsempfänger um 25, diejenige der Notstandsarbeiter ebenfalls um 25. Aus dem Reiche berichten die Landesarbeitsämter, daß in der ersten Maiwoche die günstige Entwicklung der Lage des Arbeitsmarktes in dem gleichen Tempo wie in der Vorwoche weitere Fortschritte machte. Besonders war die Nachfrage der Landwirtschaft nach geeigneten Arbeitskräften rege. Auch die rege Bautätigkeit hat naturgemäß zu der Besserung beigetragen.

*

lf. **Stahlhelmkonzert.** Die Stahlhelm-Kreisgruppe Oldenburg veranstaltete am gestrigen Abend in der „Union" ein Konzert, das von der gesamten Stahlhelm-Kapelle unter Leitung des Obermusikmeisters a. D. Holzheuer ausgeführt wurde. Trotz des unglücklich gewählten Termins (heute abend findet im Rahmen der Landes-Luftfahrt-Werbewoche ein Konzert der Reichswehr-Kapelle statt!), waren die beiden Säle der „Union" leidlich besetzt. Eine beifallsfreudige Menge lauschte den Klängen der beliebten Kapelle unter ihrem bewährten Leiter, der wiederum ein auserwähltes Programm zusammengestellt hatte, das Werke von Flotow, Strauß, Waldteufel, Comzak, Blankenburg u. a. m. enthielt. Ohne die üblichen Zugaben ging es auch diesmal nicht ab, der beste Beweis für die dankbare Aufnahme seitens des Publikums.

* **Die Reichswehrkapelle** unter Leitung von Obermusikmeister Jung veranstaltet heute abend in der Union ein Konzert.

* **Die Notbrücke Damm—Bremer Straße** wird in der Nacht vom 19. auf den 20. von 9 Uhr an gesperrt.

* Die Errichtung der Arbeitsgerichte. Im Ministerium fand am Freitag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten von Finckh eine Sitzung der Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Organisationen des Oldenburger Landes statt, die sich mit der Frage der Errichtung der Arbeitsgerichte, die auf Grund des neu erlassenen Reichsgesetzes über die Arbeitsgerichte zu bilden sind, beschäftigte. Das Ministerium hatte einen vorläufigen Entwurf aufgestellt, nach dem folgende Arbeitsgerichte vorgesehen sind: Oldenburg (auch für Westerstede), Rüstringen, Varel, Jever, Nordenham, Brake, (auch für Elsfleth), Delmenhorst (auch für Wildeshausen), Vechta (auch für Damme), Cloppenburg (auch für Löningen) und Friesoythe. Weiter sieht der Entwurf die Errichtung eines Landesarbeitsgerichts für das ganze Land in Oldenburg vor. Bei den Arbeitsgerichten sollen Arbeiter-, Angestellten- und Handwerkerkammern errichtet werden. Weiter ist eine Eisenbahnfachkammer für den Direktionsbezirk Oldenburg vorgesehen. Während die Arbeitgeber-Vertreter sich für den Entwurf aussprachen, machten die Vertreter der Arbeitnehmer-Verbände der verschiedenen Richtungen geltend, daß zweckmäßig nur zwei oder eine möglichst geringe Anzahl von Arbeitsgerichten zu bilden seien. Außerdem wurden von dem Deutschen Gewerkschaftsbund die Bildung einer eigenen Kaufmannskammer für das ganze Land Oldenburg, mit dem Sitz in Oldenburg, als notwendig bezeichnet. Das Ministerium erklärte nach einer eingehenden Aussprache, daß die Angelegenheit weiter geprüft werden solle. Jedoch werde die Prüfung so rechtzeitig erfolgen, daß die neuen Arbeitsgerichte mit dem 1. Juli, den im Reichsgesetz vorgesehenen Termin, in Oldenburg in Kraft treten könnten.

* **Abnahme der Singvögel.** Ein Vogelfreund schreibt uns: In den Gärten der Vorstadt ist eine Abnahme der Singvögel von Jahr zu Jahr zu beobachten, leider! Das tritt namentlich um diese Zeit des Jahres in die Erscheinung. Schreiber dieses hatte früher in seinem ziemlich großen strauch- und baumbepflanzten Garten Fliegenschnäpper, Rotschwänzchen, Rotkehlchen, Meisen und andere kleine Sänger in großer Zahl und daran seine große Freude. Von Jahr zu Jahr nahm aber die Zahl dieser Vögel ab. Aehnlich ist es auch in den benachbarten Gärten. Auch dort ist das Vogelleben mit der Zeit immer weniger geworden und der Vogelgesang immer mehr verstummt; dagegen nimmt die Zahl der Tag und Nacht umherstreifenden, wildernden Katzen dort immer mehr zu, und die Abnahme der kleinen Singvögel in ihrer Zahl ist zum weitaus größten Teile auf das Konto dieses herumstreifenden Raubgesindels zu setzen, wenn die Besitzer und Liebhaber von Katzen das auch nicht wahrhaben wollen.

* **Segelerfolg des Oldenburger Yachtklubs.** An der Segelregatta des Weser-Yachtklubs am letzten Sonntag beteiligte sich Herr Wöltje vom Oldenburger Yachtklub mit seiner Yacht „Sigrid III" und errang einen ersten Preis. Gefahren wurde die Strecke Bremerhaven — Brake — Bremerhaven. Herr Wöltje hat damit bewiesen, daß der Oldenburger Yachtklub sich wohl messen kann mit anderen Segelvereinen, zumal das Wetter am letzten Sonntag recht ungünstig mit böigem Winde war.

* **Der Verein für Deutschtum im Bilde, Sitz Berlin,** veranstaltet am Sonnabend, dem 21. d. M., und Montag, dem 23. d. M., im Oldenburger Schützenhof (Ziegelhof) eine Vorführung: „Der Weltkrieg 1914/18 im Film". Die zur Vorführung kommenden Filme sind Originalaufnahmen der von der Obersten Heeresleitung während des Krieges eingesetzten Filmtruppe. Die Filme, die dem „Verein für Deutschtum im Bilde" vom Reichsarchiv zu Kopie- und Aufführungszwecken zur Verfügung gestellt worden sind, geben als authentisches Material ein wahres Bild von den Heldenkämpfen an den verschiedenen Fronten und auf hoher See. Die Filme sind bereits in verschiedenen Städten Deutschlands mit Erfolg aufgeführt worden. Sie bringen im Gegensatz zu dem erst kürzlich uraufgeführten Weltkriegsfilm keine Verbindung von Phantasie-, Originalaufnahmen und Skizzen, sondern lediglich Originalaufnahmen unserer Kriegsteilnehmer von allen Fronten. Die Karten für die Veranstaltung, die einen geschlossenen Charakter trägt, sind im Vorverkauf zu haben in der Stallingschen Buchhandlung am Theaterwall und in den Zigarrengeschäften von Riemeyer und Krüger.

* **Der Ortsverein Oldenburg des Bundes deutscher Post- und Telegraphenbeamten** hielt am Sonntag in der Loge am Theaterwall seinen diesjährigen Bezirkstag ab. Aus diesem Anlaß fand am Sonnabendabend, ebenfalls in der Loge eine Begrüßungsfeier für die Mitglieder und ihre Angehörigen statt, die sehr stark besucht war, und unter der bewährten Leitung des Herrn Honig einen sehr schönen Verlauf nahm. Die vortreffliche Hauskapelle, die sich wie immer zur Verfügung gestellt hatte, eröffnete den Abend mit dem Marsch „Heil Europa" von Blankenberg, dem die Ouvertüre zu „Dichter und Bauer" von Suppé folgte. Hierauf begrüßte der 1. Vorsitzende, Herr Schmidt, die Anwesenden, er dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen und versprach ihnen ein paar genußreiche Stunden. Frl. R. Tamming sang sich mit vier Liedern von Schubert, Rubinstein und Brahms in die Herzen der Zuhörer und mußte sich, für den Beifall dankend, noch zu einer Zugabe entschließen. Die Tanzgruppe des Vereins, führte allerliebste Volkstänze vor, von denen besonders der Kirmestanz aus dem Seestande, mit Gesangbegleitung, rauschenden Beifall fand. Ganz hervorragend humoristisch wirkten die plattdeutschen Vorträge des Herrn Müller sowohl „Der letzte Gast" von Georg Droste wie auch die übrigen Vertellsels erregten wahre Beifallsstürme. In Vertretung des leider erkrankten 1. Bundesvorsitzenden Herr Voigt aus Berlin, war der 2. Vorsitzende, Herr Göting, Berlin, anwesend. Mit warmen Worten dankte er für den freundlichen Empfang, den die fremden Gäste hier in Oldenburg gefunden und ermahnte die Mitglieder, in der kommenden schweren Zeit treu zusammenzustehen. Der Verbandsvorsitzende, Herr Blohm, sprach ebenfalls einige begrüßende Worte und wünschte den Verhandlungen am Sonntag einen ebenso guten Verlauf wie ihn der heutige Abend aufweise. Die Musik brachte u. a. noch den Matrosenchor aus dem „Fliegenden Holländer", eine Fantasie aus dem „Zigeunerbaron" und „Geschichten aus dem Wiener Wald" sehr schön zum Vortrag, wofür ihr herzlich gedankt wurde. Herr Honig fand mit einem wirkungsvollen, selbst verfaßten Vorspruch sehr viel Anklang.

* **Völkische Vertretertagung in Oldenburg.** Am Sonntag hielt im „Haus Hindenburg" der Landesverband Oldenburg der Deutschvölkischen Freiheitsbewegung eine Landesvertretertagung ab. Nach einem sehr eingehenden Referat des Pastors Voß-Büttel, Mitgl. d. Pr. Landtages, über die jüngsten politischen Ereignisse fand eine eingehende Aussprache über die notwendigen organisatorischen Maßnahmen innerhalb des Gaues statt, die in vollster Einmütigkeit verlief. Anschließend wurde einstimmig Winterschuldirektor Lehmkuhl, Mitgl. d. Oldenburger Landtages, zum Landesführer von Oldenburg gewählt.

* **Schlachtviehablieferungen und Schlachtviehpreise.** Bei der Ablieferung von Schlachtvieh an den Hauptlieferungstagen, den ersten der Woche, war die Zahl der gelieferten Tiere etwas geringer als in der vergangenen Woche. Die stark rückgängige Preisbewegung für die Schlachtschweine war bei der letzten Ablieferung zum Stillstand gekommen und hatte sich in entgegengesetzter Richtung gewandelt. Dieselbe Erscheinung war auch auf den letzten größeren Märkten des Reiches zu beobachten. Dort erfuhren die Schlachtschweinepreise, wie die Marktberichte melden, durchschnittlich eine Preissteigerung von 1—2 RM. für den Zentner Lebendgewicht. Hier kosteten, die in diesen Tagen abgelieferten fetten Schweine durchschnittlich 46—49 RM. der Zentner Lebendgewicht, in Einzelfällen noch mehr, verschiedentlich aber auch weniger. Schlachtmutten waren 4—5 RM. der Zentner Lebendgewicht billiger. Danach war also gelegentlich der dieswöchentlichen Lieferung auch hier eine steigende Bewegung der Mastschweinepreise um etwa 2 RM. für den Zentner Lebendgewicht zu beobachten, ebenso wie auf dem letzten Ferkelmarkte am Donnerstag eine ziemlich stark bemerkbare Preissteigerung für die Ferkel einsetzte. In den an der Schweinezucht und der Schweinemast interessierten Kreisen glaubt man an ein weiteres Anziehen der Schweinepreise. Die Preise für Großschlachtvieh waren gegen die Vorwoche ziemlich unverändert, aber eher steigend als rückgängig. Sie lagen um 55 RM. herum für den Zentner Lebendgewicht, waren für besonders gute Ware aber auch noch höher, für geringere Ware indes entsprechend niedriger. Schlachtkälber stehen hier noch immer genügend zur Verfügung. Die Preise dafür waren gegen die Vorwoche wenig oder gar nicht verändert. Sie lagen im Durchschnitt zwischen 55 RM. und 60 RM. für den Zentner Lebendgewicht, vielfach auch noch niedriger. —

* **Temperaturen der Städtischen Flußbadeanstalten: Luft 11 Grad, Wasser 12½ Grad.**

*

* **Ohmstede,** 17. Mai. Bernard Bohlsen, Ofenerdiek, ein alter Frontkämpfer von 1870/71 und Ehrenmitglied des Stahlhelm, Ortsgruppe Ohmstede, wurde zur großen Armee abberufen. Mit 19 Jahren trat er 1868 als Dreijährig-Freiwilliger bei der 1. Eskadron des Dragoner-Regiments 19 ein. Er mußte also sofort nach der Mobilmachung mit ausrücken und hat dann an der Schlacht bei Mars la Tour besonderen Anteil gehabt, wofür ihm das Eiserne Kreuz 2. Klasse und das Oldenburger Ehrenzeichen 3. Klasse mit Schwertern verliehen wurde. Eine ganz besondere Auszeichnung hatte seiner noch, darüber sagt sein Militärpaß resp. Soldbuch folgendes: „Sodann hatte auch ein Herr N. N. in Berlin, erfreut über die ruhmvollen Waffentaten des oldenburgischen Dragoner-Regiments, dem Staatsministerium einen Madrider 100-Franken-Bonus für einen besonders tapferen Soldaten zur Verfügung gestellt. Diese Gabe ist dem Dragoner Bohlsen der 1. Eskadron unseres Dragoner-Regiments zugewendet worden; derselbe war einer der Vordersten in der Attacke bei Mars la Tour, hat sich im Handgemenge sehr brav benommen und 10 Lanzenstiche und 8 Säbelwunden davongetragen."

Ernst Ludwig Kirchner.

Wenigen unserer heute Schaffenden ist ein so liebevoller Interpret beschieden, wie es Will Grohmann für Ernst Ludwig Kirchner ward. Liebevoll, wie er den Künstler versteht und so die Phasen und seinen Stufen in seiner Entwicklung begreift und herausstellt, Interpret, weil er auch den Laien und dem Künstler nicht so nah Verbundenen zu ihm bringen und in seine Kunst hineinführen kann, ohne sich aber zwischen ihn und den Künstler zu stellen. Die 1926 bei Kurt Wolff erschienene Monographie umfaßt das Werk Ernst Ludwig Kirchners vom Jahre 1902 bis 1925. In ausgezeichneten Wiedergaben bringt sie 100 ganzseitige Tafeln, davon 4 farbige, die gerade für das Kirchner eigentümliche Kolorit charakteristisch sind, und zahlreiche Textabbildungen. Ein Jahr zuvor erschienen die Zeichnungen des Künstlers in Arnolds graphischen Büchern vom gleichen Verfasser, wiederum mit vielen Tafeln und Textabbildungen. Beide Bände zusammen vermitteln das Werk eines Heutigen, der zugleich Vertreter und Künder der Kunst unserer Zeit ist. Beide Bände liegen aus im Lesezimmer des Landesmuseums (geöffnet: Sonntags und Dienstags 11—1, Mittwochs und Sonnabends 3—6, Mittwochsabends 8—10 Uhr).

*

* **Wardenburg,** 18. Mai. Die vereinigten Reitervereine Wardenburg, Hunrisen, Hatten, Sandersfeld, Großenkneten und Holle veranstalten hier laut Anzeige am Sonntag ein großes Turnier und Rennen. Die Einzelheiten sind aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

* **Bad Zwischenahn,** 16. Mai. Die Kirchenratswahlen konnten diesmal erfreulicherweise schnell durchgeführt werden. Da auf den in der Kirchengemeindeversammlung seitens des Kirchenrates aufgestellten Einheitsvorschlag keine anderen Vorschläge eingegangen sind, gelten diese Herren als gewählt.

* **Westerstede,** 16. Mai. Der Ortsausschuß läßt, nachdem eine Reihe Straßen des Ortes neu- bzw. umgepflastert worden sind, nun die Gartenstraße nebst den Bürgersteigen umbzw. neupflastern.

* **Menthausen,** 18. Mai. Die landwirtschaftlichen Betriebe von Herrn Babt in Menthausen, Gemeinde Jade, und Herrn Ficke in Rüdershausen, Gemeinde Strückhausen, sind als Beispielswirtschaften anerkannt worden. Die Landstelle von B. ist zum größten Teile abgegraben und in Stärke von 30 Zentimetern überkleit. Die Stelle von F. ist ein Hochmoorkolonat, welches vor ca. 20 Jahren vom Staat eingewiesen und in Kultur genommen wurde. Beide Landstellen sind in guter Kultur und eignen sich auch ihrer guten Lage wegen zu Beispielswirtschaften.

* **Berne,** 17. Mai. Ein Dienstknecht im benachbarten Dr. machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — Entlarvt wurde ein Fahrraddieb, der vom Flur einer hiesigen Wirtschaft ein Fahrrad gestohlen hatte.

* **Jaderberg,** 16. Mai. Laut Anzeige findet am Sonntag das gern besuchte Jaderberger Rennen statt. Wegen der guten und wertvollen Ehrenpreise sind Nennungen sehr zahlreich eingegangen, deshalb wird sich das Jaderberger Rennen auch in diesem Jahre sehr interessant gestalten. Der Besuch wird sich für einen jeden sehr gut lohnen. Der Rennplatz ist sehr schön belegen. 10 Minuten vom Bahnhof Jaderberg. Zugverbindung nach allen Richtungen. Autoverbindung zur Bahn usw. zu jeder Tages- und Nachtzeit. Während des Rennens Platzkonzert, ausgeführt von der Stahlhelmkapelle Oldenburg. Abends Tanz im Vereinslokal.

* **Delmenhorst,** 17. Mai. **Tödlich verunglückt ist heute morgen der Landwirt und Milchfuhrmann Schwarting. Auf dem Rückwege von der Molkerei wollte er in der Braumkamperstraße eine Milchkanne absetzen, als die Pferde plötzlich scheuten und durchgehen wollten. Schwarting versuchte, die Tiere zu halten, geriet aber dabei unter den schweren Milchwagen, über ihn hinwegging. Schwarting war sofort tot.**

! **Delmenhorst,** 17. Mai. Der Streik auf der Kammgarnspinnerei flaut ab. Arbeitswillige melden sich täglich. Die Unternehmerin hat gegen die Streikenden auf Räumung der Wohnungen geklagt. In der Verhandlung, die Montag stattfand, wurde das Urteil dahingehend gesprochen, daß die Wohnungen bis zum 7. Juni zu räumen sind. Gegen das Urteil ist Berufung eingelegt.

! **Falkenburg,** 18. Mai. Seitdem die Preise für den Kraftwagenverkehr mit Delmenhorst erheblich heruntergesetzt worden sind, wird die Linie sehr stark benutzt. Jetzt muß allerdings wegen größerer Straßenreparaturen auf der Staatschaussee Delmenhorst-Oldenburg der Verkehr über Ganderkesee und Hoyerswege umgeleitet werden. Es soll versucht werden, den Verkehr zwischen Delmenhorst und der Gemeinde Stuhr wieder in Gang zu bringen. — Sehr ungehalten ist man hier, daß die hiesige Gendarmeriestation nach Ganderkesee verlegt werden soll. Falkenburg liegt an der Hauptverkehrsstraße und hat, wenn die Station verlegt wird, sehr unter dem fahrenden Volk zu leiden.

---

w. **Aus Ostfriesland,** 16. Mai. Vor einigen Tagen ist in Norden die Witwe Taatje de Boer, genannt Taatsemö, im Alter von 103 Jahren gestorben. Damit ist die zurzeit älteste Einwohnerin Ostfrieslands dahingegangen.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Vorhersage für den 19. Mai: Mäßige westliche rechtdrehende Winde, wolkig, stellenweise Gewitter, etwas Abkühlung.

Vorhersage für den 20. Mai: Schwachwindig, wolkig, wärmer, meist trocken.

*

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat		Thermom. in Cels.°	Barometer in mm	Lufttemperatur, Cels.		
				Monat	Höchst	Niedrigst
17. Mai	7 Uhr nm.	+ 13,2	762,6	17. Mai	+ 14,8	+ 5,3
18. Mai	8 Uhr vm.	+ 9,2	767,6	18. Mai		

Immalin

Schuhputz
Bohnerwachs
Metallputz
überall erhältlich

Landesbibliothek Oldenburg

Frische und Reinlichkeit machen sich bezahlt

Mancher Verkäufer ist wenig erfolgreich, weil man bei ihm das appetitliche Aeussere vermisst, das man heute mit Recht erwarten darf.

Wesentlich sind ein reiner Mund, gesunde Zähne und angenehm duftender Atem.

Nach dem Essen, Trinken und Rauchen sind P. K.-Kau-Bonbons besonders zu empfehlen. – Dauerndes Aroma, Reinigung der Zähne, Kräftigung des Zahnfleisches.

G. H. 29

Bekanntmachung

Wegen Vornahme vom Rammarbeiten wird die Brunnenstraße für den Fuhrwerksverkehr vom 19. Mai d. J. ab bis weiter gesperrt.

Oldenburg, den 17. Mai 1927

Der Stadtmagistrat

Varel. Im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Dr. jur. von Cölln, hierf., als Konkursverwalter der Firma Eisenwerk A.-G., hierf., werde ich das z. Masse gehörige

2-Familienhaus Lohstr. 10

m. Garten, zu einer Gesamtgröße von 4 Ar 38 Quadratmeter, öffentlich meistbietend mit baldigem Antritt versteigern.

Oeffentlicher Termin am

Mittwoch, dem 25. Mai d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

im Alex-Hotel, hierf.

Eine Wohnung ist im Tauschwege besteht. — Das Haus befindet sich in gutem Bauzustande. — Bei hinreichendem Gebot kann der Zuschlag sofort erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein

Helpe, amtl. Auktionator.

Fernruf 447.

Ia Erwerbsgut in Ostholstein

gr. 600 Morg., arrond. u. tfol. a. Chaussee, Bahn, m. 215 Morg. Feltweiden a. Hause, herrschaftl. Gebäude, Herrenhaus m. 10 Zimmern, Bad, Bl.-L. und Zubehör, best. Weizenboden, erstkl. Viehbestand: 17 nordschlesw. Pferde, 50 allerd. Milchkühe, 50 Starken u. Jungvieh, eingetr. Herdbuchvieh, 25 Schweine. Milchpreis: 18 ₰ durchschn., ganz ger. Kommunal- u. Kreisabgaben, Schweine- u. Viehpreise 5 ₰ unter Hand. Not., für 450 000 ℳ m. 250 000 ℳ Anzahl. z. verk. Näheres: Wilh. Pries, Neumünster, Landwirt, Friedrichstr. 10/12. Telephon 735.

Ich suche ein

geräumiges Haus

zu kaufen, belegen an dem unteren Ende der Nadorster Straße od. an der Nadorster Chaussee, welches sich zur Einrichtung einer Apotheke eignet, evtl. Bauplatz. Eckplatz wird bevorzugt. Off. erbittet baldigst

B. D. Oltmanns, amtl. Auktionator, Oldenburg, Lange Straße 6.

Friesenmoor. Verpachte prima günstig gelegene

Hengstweide

Georg Busch.

Marschlandstelle

20–25 ha, bei barer Auszahlung zu kaufen gesucht.

A. Tegtmeyer, amtl. Aukt., Brake.

Feinste Speisekartoffeln

August Fuge, (vormals F. Fuge,) Telephon 243. Kurwiekstraße.

Knopflöcher in Wäsche.

„Stepperei" Damm 37

Kleine Anzeigen

Zu verkaufen

Zu verkaufen gute

Geige und kleine Querflöte.

Margaretenstr. 29 o.

Verkaufe d. schweren, erstklassigen, m. 69 Punkten gekörten

Rindbullen Elektor Nr. 8861

von hervorrag. Abstammung.

H. Hesemeyer, Sinswürden (Bahnstation Schwarden).

Zu verkaufen

eine dreijährige eingetrag. Stute,

fromm und zugfest, mit gutem Hengstfüllen.

Hinrich von Lienen, Colmar 2 bei Strückhausen.

Billig zu verkauf. eine Chaiselongue. Heiligengeiststraße 3 (Hinterhaus).

Landstelle in Mecklenburg,

28 Hekt. gut, Lehmboden, massive Gebäude mit Hartdach, elektr. Licht u. Kraft, Brandk. 18 000 Mk., Wehrbeitrag 30 000 Mark, soll mit Inventar und Ernte f. d. Preis von 55 000 Mk. verkauft werd. Anz. 20—25 000 ℳ.

H. Gräper, Zarrentin i. Mecklb.

Gute Eß- und Pflanzkartoffeln

zu verkaufen. Industrie u. Bl. Odenw.

L. Onken, Neufidende.

Kinderwagen,

dunkel, gut erhalten, für 35 ℳ zu verkauf. Damm 25.

Z. vk. Waschmasch. m. Ofen, F. Bould., 1 f. neue Gasbadvb. Moltkestraße 5.

— Kuh —

zu vert. od. geg. eine hochtrag. zu vertsch. Artillerieweg 56.

Neue Zentrifuge

sehr billig zu verkf. **Wirtschaft Hennecke** am Markt.

Bloherfelde, Mehr. **weiße Tauben**

zu verkaufen. Zu erfrag. bei Kaufmann A. Meyer.

B. z. vk. 1 Auflg.-matr., n., 1,10 M. br. Heiligengeiststr. 3, Hs.

Alles was der Amateur gebraucht Apparate Platten Filme / Papiere Sämtl. Bedarfsartikel Photo-Haus

Gerh. Bremer Heiligengeistwall 11 Fernsprecher 407 Versand nach auswärts!

Schwz. Moorhafer ist vorrätig.

Gustav Wiemken, Lange Straße 71.

Zu verkaufen

zwei Hengstentex und ein für eigenen Gebrauch

angek. Rindtier (64 Punkte).

J. F. Bremer, Neuenkruge.

Pflanzbohnen z. v. Bürgl. Schulweg 50.

Zu vert. Stg. Speckbohnen (Kpf. Weddigen) und Prunker. Scheidweg 47 r.

Gut erhaltener

Kinderwagen

billig zu verkaufen. Freese, Jakobistraße 13.

Habe billig reinen

Kuhdünger

abzugeben. Jakobs, Donnerschweer Straße 120.

Gut erhaltener

Fön-Apparat

preiswt. zu verkauf. **J. Rokes,** Grüne Straße 14.

Presta-Innen-steuer-Limousine,

9/30 PS, aus Priv.-hand preiswert abzugeben. Der Wagen ist wenig gebraucht und in gut. Zustand. Näheres durch die **Automobil-Bedarfs-Centrale, G. m. b. H.** (Zeit. Fritz Unruh), **Oldenburg i. Old.,** Am Festungsgraben 51/53, Fernruf 440.

Zu vk. gut erh. **D.-garderobe,** Gr. 42 b. 43. Nachz. 3 bis 5 U. Rosenstraße 41.

Für Akademiker. Fast neuer

Zeichentisch,

verstellbar, billig zu vert. Uferstraße 62 II.

Verkaufe oder vertausche gegen kleineren einen gut erhalt.

8/20-PS-Benz-Wagen

6sitzer, versteuert bis Juli.

Th. Lottmann, Hude.

Verkaufe

bestes Kuhrind.

Frau Bollmann, Eyhorn 3, Bollmannsweg.

Billig zu verkauf. zwei 1½schl. Sprg.-federrahmen m. Matratzen. Rummelweg 24.

Gbr. Herrenrad m. Freilauf zu verkauf. Sonnenstraße 6.

Preiswert zu vkf.

Mahag.-Zimmereinrichtung,

ein helles

Schlafzimmer,

beides sehr gut erhalt., e. Bronzeuhr. Haarenufer 14 oben.

Vorgemerktes Bullenkalb,

B. Landgraf 14, M. Deamorta, mit hoh. Milchleistung, zu vk.

Meyer, Hagel bei Ahlhorn.

Indanthren-Färberei u. Plissee-Brennerei

Hermann Schättgen Oldenburg, Kurwickstr. 11 Fernsprecher 713

Bohnenstangen,

sowie ein Posten

beschädigte Pappe

wird eine Ladung billig abgegeben.

G. Quadfasel

Zimmermeister u. Baumaterialienhandlung.

Tadelloser offener

14/30 Benz-Wagen

mit Spezial-Karosserie, vollständig überholt, 4–5sitzig, mit allen Schik. bis Ende Februar 1928 versteuert, wegen Anschaffung eines größeren Wagens günstig abzugeben.

Bremer Silberwarenfabrik A.-G.

Sebaldsbrück Hansa 2028, 2030

Fischers Parkhaus

Mittwochs 5-Uhr-Tee Sonntags

Abends:

Gesellschaftstanz

Parkhaus-Tanzorchester

(Stündliche Autoverbindung ab Markt)

Achtung! Radfahrer!

Radfahrer-Verein „Sturm"

Eversten 4

Am Himmelfahrtstage, 26. Mai:

Großes Jubiläums-Fest

anläßlich des 25jähr. Bestehens des Vereins in sämtlichen Räumen des Vereinswirts **H. Wöbken (Hundsmühler Krug).**

Im alten Gründungslokal:

Großer Dorfball

Im neuen Saale:

Großer Festball

Auf dem Festplatz großer Festrummel.

Großes Radrennen

Zugelassen sind nur Fahrer der geladenen Vereine.

Fest-Programm:

1. 9.30 Uhr vormittags: Vereinsjubiläumsfahren. 3 Uhr nachmittags: Ausfahren des großen Jubiläumspreises (Zeitfahren 15 Klm.) und weitere Ehrenpreise. Als Jubiläumspreis ein erstklassiges Herrenrad Marke „Bismarck".
2. 1.—1.30 Uhr nachm.: Empfang der geladenen Vereine beim Vereinsfreund E. Kicker.
3. 2 Uhr nachm.: Abfahrt zum Festlokal. Anschließend Festrede.
4. 3 Uhr nachm.: Beginn der Rennen.
5. 4 Uhr nachm.: Fliegerrennen (15 Klm.).
6. Ab 5 Uhr nachm.: **Großes Gartenkonzert,** verbunden mit Gesangsvorträgen des Gesangvereins „Eintracht", Eversten 4.
7. 5 Uhr nachm.: **Beginn der Festball e,** verbunden mit Saalfahren.
8. 9.30 Uhr abends: Preisverteilung.

Um allseitige Beteiligung bitten

H. Wöbken. **Der Festausschuß.**

Festabzeichen 0,30 ℳ.

Bamberger's Restaurant

Heiligengeiststraße 15

Täglich erstkl. Konzert

gut gepflegte Biere und Weine Kaltes Büfett

Krieger- u. Kampfgenossen-Verein Wiefelstede

Die Mitglieder versammeln sich:

a) zur Teilnahme am Verbandskriegerfest in Hankhausen am 22. Mai d. J. nachm. 12¾ Uhr.

b) zur Teilnahme an der Flaggenweihe des Marinevereins in Rastede am Himmelfahrtstage, 26. Mai d. J., nachm. 1¾ Uhr, im Vereinslokal.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten

Der Vorstand.

Auto 10/30-Protos

6-Sitzer, Allwetterkar., Ballonreifen, mit allen Schikanen, verkauft billig, umständehalber, auch auf Zahlungsfrist. Offerten unter S 84 Filiale der „Nachr." in Varel.

Im Auftrage von Frau Umbsen-Mittenfelde verkaufe ich eine

beste 3jähr. Stute

v. Ritter, Züchter: H. Fuhrken-Schweiburg, **Alte Canzlei b. Rodenkirchen. G. Ramien.**

Habe 3 Waggon-Ladungen

bestes Dachreith

zu verkaufen.

A. Brashoff, Elsfleth-Pinnen.

Turnier und Rennen

der vereinigten Reitervereine **Wardenburg, Huntlosen, Hatten, Sandersfeld, Großenkneten u. Holle**

Sonntag, den 12. Juni 1927

nachmittags 3 Uhr.

Beginn der Prüfung der Konkurrenzreiter um 1 Uhr nachm. auf dem Rennplatze in

Wardenburg

bestehend in

Jagd- und Flachrennen.

Eignungsprüfung f. Zwei- u. Einspänner.

Trabfahren und Trabreiten.

Konkurrenzreiten u. Springkonkurrenz.

Alles Nähere ist aus den Bedingungen, die bei den Vorständen der oben genannten Reitervereine erhältlich sind, zu ersehen. Zahlreiche Geld- und Ehrenpreise. Das ausgefüllte Formular muß unter Beifügung der Einsätze bis zum 1. Juni d. J., nachmittags 7 Uhr, in den Händen des Herrn Heinrich Gardeler, Altruy, Post Sandkrug i. O. (Fernsprecher: Wardenburg Nr. 53), sein.

Eintrittskarten:

Sattelplatz 2 ℳ, äußere Bahn 1 ℳ. Kinder zahlen auf beiden Plätzen d. Hälfte.

Kaffeehaus zum Bürgerbusch

Heute, Mittwoch:

Flieger-Ball

Anfang 7 Uhr **Wilh. Schnitger**

Heute abend

8 Uhr in der „Union"

Konzert

des Musikkorps des III. (Oldbg.) Batl. Inf.-Reg. 16. Leitung: Herr Obermusikmeister Jung. Zu Gunsten der Oldbg. Landesluftfahrtwerbewoche. Eintr. 50 ₰

HausGartentor

Besitzer: Oskar Stapel

Heute ab 4 Uhr:

Kaffeekonzert

ausgeführt von der beliebten Hauskapelle — Anschließend:

Tanzkränzchen

Eintritt frei — Tanzband 1 Mk.

Eis, Bowle

Angenehmer Familienaufenthalt

Landwirtschaftlicher Verein Wardenburg

General-Versammlung

am **Freitag, dem 20. Mai 1927,** abds. 8½ Uhr, bei Wirt **H. Schlichter,** in Wardenburg.

Tagesordnung:

1. Eingänge
2. Rechnungsablage
3. Filmvortrag Dr. Lührs: „Tuberkulosebekämpfung in der Landwirtschaft"
4. Tierschau betr.
5. Verschiedenes

Um zahlreichen Besuch auch der Damen und Familienangehörigen bittet **Der Vorstand**

Reiterverein Wardenburg

Am **Sonnabend,** dem **21. d. M.,** abends 8½ Uhr, im Vereinslokal

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Wahl des Gesamtvorstandes.
3. Betr. Rennen.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Landesbibliothek Oldenburg

Windjacken

7.-, 9.-, 11.-, 15.-, 18.-, 21.-, 24.-, 28.-

Gummimäntel

Gabardinemäntel

Riesige Auswahl

M. Schulmann

38 Achternstraße 38

6/20 fabrikneuwertiger

‚Aga'-Wagen

als Innensteuer-Limousine und offener Vierſitzer zu fahren, ſteht wegen Anſchaffung eines Sechsſitzers zu ganz bequemen Zahlungsbedingungen (an ſolvente Käufer ohne Anzahlung) aus Privathand billig zum Verkauf. Der Wagen iſt nur wenige Klm. vom Beſitzer ſelbſt gefahren, daher in denkbar beſtem Zuſtande, iſt ſechsfach ballonbereift und mit allen Schikanen verſehen. Offerten unter J R 477 an die Geſchäftsſtelle dieſes Blattes.

Sommer-Fahrplan

(gültig bis Oktober 1927)

ſoeben erſchienen, mit Karte, Anſchlüſſen und 24-Stundenzeit

Wiederverkäufer hohe Proviſion

Verlag H. Hintzen

Lange Straße am Wall

Zu verleihen.

Habe wieder

größere Posten Gelder

zum Ankauf von

Aufw.- und Goldmark-Hyp.

zur Verfüg. **Frau A. Seelmann-Eggebert,** Tel. 2169, Rechtskonſulentin, Wallſtraße 19.

Verloren

Vermißt ein

Damenregenschirm

mit gebogen. Krücke und braunſeidenem Ueberzug. Nachricht erbeten nach

Bismarckſtraße 23.

Verl. bl. Hoſe und Turnſchuhe. Abzugb. Oſener Str. 52 oben.

Gefunden

Rad gefunden, Gegen Erkatig. d. Unkoſten abzuholen. Donnerſchwee. Eichſtraße 11.

Gelber Boxerhund

Hundemarke 400, abhanden gekommen. Meldung erbeten Lange Straße 21.

Anzuleihen

Auf gute Land- u. Hausgrundſtücke ſuche ich

Hypothekengelder.

Für Geldgeber koſtenlos.

H. Rothroth, amtl. Auktionator, Kirchhammelwarden.

Herren-

Flappa-Handſchuh

11. 3. liegen geblieb. Kirchhoff, Staustr.

Mietgesuche

Einf. möbl. Zimm.

für j. Mann geſucht. Angeb. unt. J A 461 an die Geſchſt. d. Bl.

Malermeiſter ſucht eine bezugsfr. 3—4-Zimmer-Wohnung, am liebſt. Heiligengt. viertel. Sämtl. Räume wd. koſtenfr. inſtand geſ. Angeb. unt. J O 475 an die Geſchſt. d. Bl.

Für meinen verheirateten Chauffeur ſuche ich **unmöblierte**

Zweizimmerwohnung

mit Küche. Angebote erbeten an

Dr. Venzky, Taubenstraße 17

---

2 Büroräume

in guter Lage ſofort zu mieten geſucht. Off. unt. R. 17 an Bischoffs Ans.-Ann. Oſternbg.

Suche zum Herbſt oder nächſten Mai 4- bis 5räumige

bezugsfreie Oberwohnung,

evtl. gegen Hypothek zum Neub. o. Hauskauf. Ausführl. Angebote unt. J E 465 an die Geſchſt. d. Bl.

Schöne 3-Zimm.-Wohnung

mit Küche und Zentralheiz. (abgeſchloſſ. Etage) tauſche geg. 6—8-Zimmer-Wohn.

O. Eidam, Pferdemarkt 2a III.

Junger Kaufmann ſucht zum 1. Juni

ein möbliertes Zimmer,

möglichſt mit voller Penſion, in nur gut bürgerlichem Hauſe. Angeb. unt. J R 471 an die Geſchſt. d. Bl.

Zu vermieten

Einf. mbl. Zimm. auf ſofort zu verm. Nadorſter Straße 18 part.

Zum 1. Juni

drei Räume

(El., Gas, Kochgel.) an kinderl. Ehepaar zu vermieten. Angebote unter J D 464 an die Geſchſt. d. Bl.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer.

Evtl. Küchenbenutzg. Weskampſtraße 20.

Zu verm. 2 leere Zimm. Moltkeſtr. 18.

Ein an der Alexanderſtraße 39 — Alexanderhaus belegener

Laden

vom 1. od. 15. Juni ab zu vermiet. Angebote ſind zu richten an

Erich Meyer, Cloppenburg, Bether Chauſſee.

Logis frei.

Schützenhofſtraße 28.

Zu verm. nettes, einf. m. Zimmer an beruhſt. j. Mädchen. Steinweg 53.

Z. v. a. H. 2 **Zimmer,** möbl. od. leer. Brunsbrok 15.

Sehr g. m. **Wohn- u. Schlafz.** a. ſof. od. z. 1. Juni zu verm. Kaſtanienallee 50 o.

Einf. mbl. **Stube und Kammer** mit 2 Betten an 2 junge Leute zu vermieten. Haarenufer 31.

Zimmer

billig zu vermiet. an jung. Herrn. Näher. Geſchäftsſtelle d. Bl.

Möbl. Herren- und Schlafzimmer

mit Badeeinrichtung an beſſeren Herrn zu vermieten. Gottorpſtraße 23.

Beschlagnahmefreie

ſchöne, geräum. Obh.-wohnung an beſter Lage, nahe d. Stadt, an ruhige Bewohner zu verm. Neubau, in Kürze bezugsfertig. Zuſchriften erb. unter J T 479 an die Geſchäftsſtelle d. Bl.

Im Auftrage eines Mitgliedes haben wir die Verpachtung eines an günſtigſter Geſchäftslage Varels belegenen

Ladens

mit 4 großen Schaufenstern

paſſend für jede Branche, zu vermitteln. Vermittlung erfolgt proviſionsfrei. Angeb. erbeten unter L 1527 an die Hauptgeſchäftsſtelle in Varel, Obernſtraße 22. **Landw. Buchführungs-Verein Varel und Umg.**

Stellengesuche

Jung. pensioniert. mittlerer Beamter

ſucht Tätigkeit (Bureau, Lager, Reiſe), am liebſt. Dauerſtellung. Anfragen erbeten unter J W 482 an die Geſch. d. Bl.

Jung. Mädchen

19 Jahre alt, ſucht Stellung für Küche und Haus, am liebſten in Oldenb. oder nächſter Umgeg. Angebote an

Johann Otholt, Stellmachermeiſter, **Jaderberg.**

28jähriger Bilanzbuchhalter

ſucht Stellg. zur Erlernung des

Eisenwar.handels,

ev. gegen freie Wohnung und Verpfleg. Angeb. unter B 1256 Fil. Lange Str. 45.

Welch. Malermſt.

ſtellt umgel. Kraft (ſelbſt. Arbeit.) ein? Ang. mit Lohnzahl. erb. unter J B 481 an die Geſchſt. d. Bl.

Jg. Kontoristin,

Anfängerin in Einheitskurzſchrift, mit allen übrigen Kontorarbeiten vertraut, ſ. auf ſofort oder ſpäter Stellung. Gute Zeugniſſe vorh. Angebote unt. J U 480 an die Geſchſt. d. Bl.

Müllergeselle

ſucht Stellung. Nähere Auskunft erbeten an

D. Steffens, Hengſterholz bei Ganderſeſee.

Geſucht wird ein tüchtiger Herr als

Vertreter

für eine erſte Werkzeugfirma zum Beſuch von Holzbearbeitungsbetrieben. Es handelt ſich für einen fleißigen, tüchtig. Herrn um eine Exiſtenzſtellung. Angebote mit Lebenslauf u. bisherigen Tätigkeitsangaben.

Peter Fr. Langbehn, Minden i. Weſtf.

Beamte und Angestellte

können in einer Beamtenfache (kein Warenhandel)

hohen Nebenverdienst

erzielen. Anfragen unter T. 5739 an **Wilh. Scheller,** Ann.-Exped., **Bremen**

Tüchtige Malergehilfen

gesucht.

Müller & Petershagen

Rosenſtraße 5.

Reise-Vertreter

für den Vertrieb von Staubſaugern geſucht. Guter Verdienſt wird zugeſichert. Angebote unt. J G 467 an die Geſchäftsſtelle d. Bl.

---

2 tüchtige

Friseurgehilfen

geſucht (Bubenkopfſchneider)

A. Bröker, Alexanderſtraße 9a

Lehrling

auf ſofort geſucht.

Clemens Hitzegrad & Comp.

Tüchtige Maurer

geſucht.

Otto Rathert, Sonnenstraße 31.

Suche für meine

Tochter

18 Jahre alt, Stellung zum Erlernen des Kochens. Etwas Taſchengeld erw.

Diedr. Hattermann, Reitland bei Seefeld.

Erfahrenes älteres Mädchen ſucht

Stellg. als Köchin.

Angeb. unt. J H 468 an die Geſchſt. d. Bl.

Suche ſofort oder ſpäter Stellung als **Knecht.** 19 J. In ſämtl. landw. Arbt. erfahren. Angeb. an **Jürgens, Campen** (Kreis Emden).

Offene Stellen

Bewerbungsmaterial muß i. Intereſſe der Stellenſuchend. umgehend geprüft und an die Einſender wieder zurückgelandt werden. Das Material, beſond. Lichtbilder und Zeugnisabſchrift., iſt oft nur in wenig Exemplar. vorhanden und für weitere Bewerbungen unentbehrlich.

Männliche

Für mein Kolon.- und Manufakturwarengeſchäft für ſofortigen Antritt

Lehrling

geſucht, mit guter Schuldbildung. Sohn achtbar. Eltern. Bewerbungen m. Bild und Schulzeugn. erbittet

A. H. Wächter, Rastede.

Geſucht ſofort

1 kleiner Knecht.

Joh. Bock, Tweelbäke.

Geſucht ein

kleiner Knecht

für leichte Arbeiten. **Gh. Onnen,** Bäckermeiſter, **Rastede.**

Malergehilfen

ſofort geſucht.

H. Kaemling, Rastede.

Für eine 20 Heft. große Landwſch. in der Nähe von Wardenburg ſuche ich z. 1. Juni d. J. oder ſpäter

einen Knecht oder jungen Mann

von 16 bis 20 Jahren bei Familienanſchluß und Lohn.

Aug. Willers, Aukt., Wardenburg b. Old.

Geſucht auf ſofort oder 1. Juni ein

zuverläſſ. Melker oder ein Knecht,

der mit melken muß.

Joh. Wilken jun., Wehnen.

Suche auf ſofort oder ſpäter jungen, tüchtigen

Friseurgehilfen.

R. Gentz, Friſeur, Ziegelhofſtr. 16.

Geſucht auf ſofort oder ſpäter ein

jüngerer Knecht.

Georg Klockgether, Etzhorn 1, Etzhorner Weg.

Geſucht ein

15jähr. Lauf- und Hausbursche.

W. Rose, Roſenſtraße 8.

Weibliche

Geſucht z. 1. Juni tüchtiges

junges Mädchen

Frau H. Brinkmann, Theaterwall 14.

Geſucht z. 1. Juni für Villenhaush. in St. Magnus

gebildete Stütze,

erfahren im Nähen und Kochen. Stundenhilfe wird gehalten. Angeb. unter S 5758 an Wilh. Scheller, Ann.-Exp., Bremen.

Geſucht für große Landwirtſch. an iſoliert. Lage auf baldmöglichſt eine

Haushälterin

Näheres durch **G. Brörken,** Aukt., **Rodenkirchen.**

Geſucht ſofort od. 1. Juni

Mädchen

welches ſelbſtdg. arbeiten und kochen k. **Frau Dr. Rommel,** Gottorpſtr. 9 a.

Geſucht auf ſofort oder 1. Juni ein

jüngeres Mädchen

f. Haus und Garten, am liebſt. vom Lande. **Frau Lübbing, Oldenburg,** Schule Tweelbäke A.

Wegen Heirat des bish. auf baldmögl.

Mädchen

geg. hohen Lohn geſucht. Nachfrag. in Bischoffs Anzeigen-Ann., Oſternburg.

Geſucht z. 1. Aug. ein tüchtiges, i. Kochen bch. aus erfahr.

Mädchen

für einen Arzthaushalt. Um Vorſtellung wird gebeten am 24. oder 25. d. M., vormittags zwiſchen 9 und 11 Uhr. Hausmädchen vorhanden.

Frau Kohlmann, Moltkeſtraße 15.

Anſtänd., kinderlieb.

junges Mädchen

geſucht, welches alle vorkommd. Arbeiten verrichten will, auch plätten, ſtopfen und flicken kann. 25 ℳ Taſchengeld, welches bei Zufriedenht. mit den Leiſtung. ſteigt. Angebote mit Bild. Altersang. u. Zeugnisabſchriften unter R A 483 an die Geſchäftsſtelle d. Blatt.

Geſucht z. 1. Juni d. J.

ein ordentliches, kol. Hausmädchen,

nicht unter 18 Jahren. Gute Behandlg. Gehalt nach Vereinbarung.

Hotel Hof von Oldenburg, Inh. G. Brünjes, **Nordseebad Tossens.**

Geſucht z. 1. Juni

1 Mädchen

für Haus und Gart. **Frau Ficken, Lindern** bei Ocholt.

Geſucht z. 1. Juli ein wirklich kinderlb.

Hausmädchen

mit beſten Empfehlungen, nicht unter 18 Jahren. Köchin vorhanden. Landrat **Fürbringer, Syke** bei Bremen.

Zu meld. Oldenbg., Roggemannſtraße 3.

Jung. Mädchen

für ſofort oder Juni geſucht.

Frau Else Barnstedt Roggemannſtr. 31.

Für mein. kleinen frauenlof. Haushalt m. etwas Landwirtſchaft ſuche ich zum 1. Juni

eine tüchtige Wirtschafterin.

Th. Reich, Bevenſtedtermühlen (Kr. Geeſtemünde).

Geſucht zum 1. od. 15. Juni

ein tüchtiges, sauber. Mädchen.

Frau **A. Brüggemann, Rastede,** „Raſteder Hof".

Geſucht auf ſofort eine tüchtige **Gehilfin** für meine Damenkonfektion.

Magda Friedrichs, Wilhelmſtraße 31.

Geſucht z. 1. Juni oder etwas ſpäter

eine perfekte Schneiderin

für ein Geſchäft auf dem Lande. Angebt. unter J F 466 an die Geſch.ſtelle d. Bl.

Geſucht z. 1. Juni oder früher ein

sauberes Mädch.

am liebſt. vom Lande, gegen guten Lohn.

Frau **Fr. Lichtenberg** Heiligengeiſtſtraße 10 Telephon 126.

Geſucht ein

junges Mädchen

von 15 bis 17 Jahren. Schlicht u. ſchl., evtl. Taſchengeld.

B. Rahder, Lemwerder bei Begelack.

Suche krankheitsh. auf ſofort oder etwas ſpäter ein

junges Mädchen als Haustochter

ohne gegenſeit. Vergütung.

Frau H. Hesemeyer, Sinswürden bei Eckwarden.

Suche ein erfahr. junges Mädchen

bei Familienanſchluß und Gehalt.

Frau Mues, Gut Steinburg bei Bramſche bei Osnabrück.

Suche ſo bald wie möglich ein

Mädchen

von 16 bis 18 Jahren, welches melken kann.

H. Böntje, Jaderkreuzmoor.

Geſucht ein

tüchtiges Mädch.

f. Küche und Haushalt. Perſönl. Vorſtellung erwünſcht.

Frau H. Petersen, Delmenhorſt, an Tiergarten.

Auf ſofort geſucht

2 fixe, saubere Tagmädchen

für Küche und Haus, nicht unter 20 Jahren. Vorzuſtell. von 3 bis 5 Uhr nachm.

L. Eberspächer, Georgſtraße 36, Mittagstiſch.

Ehrliches kinderliebes Mädchen

nicht unter 20 Jahren, zum 1. Juni geſucht. Vorſtellung Donnerstag zwiſch. 4 und 6 Uhr.

Frau O. Wulff, Oſterſtraße 11.

Suche ſofort oder zum 1. Juni ein

älteres erfahrenes Mädchen

zur Führung eines frauenloſen Haush.

Joh. Rowold, Tiſchlermeiſter, Eiſtleth.

Suche umſtändeh. auf ſofort oder ſpäter ein

Mädchen

15 bis 18 Jahre.

Gaſtwirt **Th. Wulff, Strückhausen.**

Geſucht zum 1. Juni erfahrenes, älteres

Mädchen

ſehr ſauber u. zuverläſſig, mit gut. Zeugniſſen

Frau Rechtsanwalt Dr. Koch, Rummelweg 32.

Geſucht zum 1. Juni ein

Büfettfräulein

für Wartesaal I. Klaſſe mit guten Zeugniſſen

Bahnhofswirtschaft Oldenburg

Bäder Sanatorien Pensionate

Radium-Solbad

Radiumhaltige, ſtärkſte kohlenſaure Sole Deutſchlands. Vorzügl. Heilerfolge bei: Herzleiden, Nerv- und Frauenkrankheiten, Rheume, Gicht, Ischias, Skrofulose, Rachitis.

Großzügige Neubauten und Parkanlagen

Man verlange Badeſchrift und Wohnungsanzeiger frei von der **Badeverwaltung Ab. R 17**

Rothenfelde,

die Perle des Teutoburgerwaldes — Bahnst. i. Bielefeld-Osnabr.

Sommer- und Winterkurort.

Wildemann

Höhenluftkurort im Oberharz, 450—600 Mtr. Alpine Formation, Bahnverbindung Goslar-Langelsheim, Prospekte durch die Kurverwaltung.

Zu empfehlende Hotels und Pensionen

Hotel Rathaus, neu erbaut, modern eingerichtet, fließ. Waſſer, vorzügl. Penſion, Tel. 200.

Hotel Wildermann, Bes. S. Fricke. Tel. 116. Autounterkunft.

Waldgarten, Hotel u. Penſion, dir. am Walde, neuz. eingerichtet. Bäder. W. Schlüter. Tel. 201.

Harzhotel u. Kurhaus, komfort. F. Marhenke. Tel. 298. Proſpekt gratis auf Verlangen.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 133 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Mittwoch, dem 18. Mai 1927

Flugzeuge und Hochseefischerei.

Von allen Zweigen der Seefahrt ist an der Oldenburgischen Küste der der Hochseefischerei am stärksten entwickelt. Die Möglichkeit der Verwendung von Flugzeugen im Dienste dieser Fischerei darf daher in Oldenburg besonderem Interesse begegnen. Zunächst können, wie dies Kanada und Norwegen schon gezeigt und in die Tat umgesetzt haben, Flugzeuge die Aufgaben der Fischereikreuzer sehr unterstützen, später vielleicht ganz übernehmen, die hauptsächlich darin bestehen, die Hoheitsgrenzen des Reiches vor dem Eindringen fremder, innerhalb der „Dreiseemeilengrenze" zum Fischen nicht berechtigter ausländischer Fischdampfer zu schützen, die deutschen Fischereifahrzeuge vor unberechtigten Belästigungen in der Nähe fremder Hoheitsgrenzen zu bewahren und den Hochseefischern in Seenot beizustehen. Versuche ausländischer (besonders norwegischer) Flugzeugführer haben jetzt schon gezeigt, daß auch die Erkundigung nahender Heringsschwärme durch Flugzeuge außerordentlich erleichtert werden kann. Den größten Nutzen für die Fischerei und das Binnenland werden aber große Frachtflugzeuge schaffen können, die — wie dies besonders in der heißen Jahreszeit stellenweise schon geschieht — frische Seefische in allerkürzester Zeit unmittelbar vom Fangplatz in die großen Städte zu schaffen vermögen, von der Nordsee z. B. in weniger als einem halben Tage nach Süddeutschland, in wenigen Stunden nach Oldenburg, ja, nach Berlin und weiter. Stockholm z. B. läßt sich schon seit zwei Jahren regelmäßig frische Seefische von der Westküste Schwedens im Großflugzeug auf den Markt bringen. Die Entwicklung der Luftfahrt geht augenblicklich im Eiltempo. Aufpassen, um nicht den Anschluß zu verlieren, ist hier die Parole.

Dr. M.

Landestagung des Bezirksverbandes Oldenburg

der kath. Arbeitervereine.

Die kath. Arbeitervereine unseres Landes hielten am Sonntag in Cloppenburg ihre Landestagung ab, zu der 17 Vereine Vertreter entsandt hatten. Außerdem waren Vertreter der Arbeitervereine Blumenthal, Vegesack, Quakenbrück und der beiden Arbeitervereine aus Bremen erschienen. Die Zahl der Teilnehmer betrug etwa 1000. Der Tagung voran ging eine Wallfahrt nach Bethen, an der sich die Vereine mit 14 Fahnen beteiligten. Das feierliche Levitenamt wie die Predigt hielt der Bischöfliche Offizial Meyer. Des ungünstigen Wetters wegen mußte der Gottesdienst zum ersten Male in der neuen, noch nicht ganz vollendeten Wallfahrtskirche stattfinden. Nachmittags begann in dem bis zum letzten Platz gefüllten Saal der „Walhalla" in Cloppenburg die eigentliche Landestagung, zu der sich zahlreiche Gäste und Vertreter der Behörden usw. eingefunden hatten. Die Verhandlungen leitete der Bezirkspräses der Vereine, Pfarrer Vorwerk in Vechta. Besonders begrüßt wurde der Weihbischof von Münster, der in seiner Ansprache auf die Notwendigkeit der Pflichterfüllung in den Vereinen hinwies.

Staatsminister Dr. Willers, der als Vertreter des Ministeriums erschienen war, führte u. a. folgendes aus: Der Einladung zu der heutigen Landestagung habe ich gern Folge geleistet. Zunächst, um Ihnen zu zeigen, daß das Ministerium gewillt ist, im Rahmen des Möglichen die Bestrebungen der Arbeitnehmer zu unterstützen. Wir durchleben eine Zeit wirtschaftlicher Depression, wie sie die heutige Generation noch nicht gekannt hat. Not in allen Ständen, nicht zum mindesten aber in der Arbeiterschaft. Wir haben in unserem Lande eine große Erwerbslosigkeit. Die Erwerbslosenziffer bewegt sich noch heute zwischen 4000 und 5000. Obgleich diese Ziffer im Verhältnis zur Größe unseres Landes bei weitem nicht mehr heranreicht an diejenige anderer Länder, so wird auch bei uns die Erwerbslosigkeit hart empfunden und verpflichtet mehr als früher den Staat zur sozialen Fürsorge. Vermehrte Arbeitsgelegenheit zu schaffen, das ist die beste und produktivste Erwerbslosenfürsorge. Wir haben im Lande mit großen Notstandsarbeiten begonnen. Die Kanalbauten, Eindeichungen und als für Sie besonders in Betracht kommend, die Arbeiten im Gebiete der Hase-Wasseracht und die Chausseebauten ebenso wichtig wie die Schaffung von Arbeit ist die Schaffung von Wohnungen. Vieles ist auf diesem Gebiete geschehen, aber immer noch nicht genug. Im Verein mit dem Reich kommt für unser Land und ganz besonders für die südliche Geest auch die Förderung des Landarbeiterwohnungsbaues in Frage. Auf dem Gebiete der Senkung des Zinsfußes für Baudarlehen ist ein Schritt getan, der den Schwerkriegsbeschädigten und den besonders kinderreichen Familien entgegenkommt.

Die Oldenburgische Regierung hat mit großer Befriedigung feststellen können, daß wir mit dem Wohnungsbau rascher vorwärts kommen als das benachbarte Preußen. An weiteren Fürsorgemaßnahmen sind, trotzdem der Voranschlag stark angespannt ist, z. T. erhöhte Mittel eingestellt für die Bekämpfung der Tuberkulose und für die Errichtung von Licht- und Luftbädern, die heute auch in kleineren Orten eingerichtet werden. Großer Segen wird von diesen Einrichtungen ausgehen, und zahlreiche schwächliche und kränkliche Kinder werden hier Stärkung und Heilung finden. Unser Kampf gilt nach wie vor der Beseitigung von Alkoven, die von den Aerzten als die Brutstätten von Krankheiten bezeichnet werden. Wir gewähren Landeszuschüsse zu den Kosten der Entsendung schwächlicher Kinder in See- und Solbäder, und in diesem Jahre auch für die Unterbringung in Kinderheimen, soweit Kinder von Schwerkriegsbeschädigten in Frage kommen. Auf eine Zusammenarbeit mit den Organisationen der freien Wohlfahrtspflege lege ich den allergrößten Wert. Möge die Zukunft der Gesamtheit wie auch dem deutschen Arbeiterstande eine Besserung seiner Lage bringen. Möge Ihre Tagung u. a. auch dazu beitragen, daß der Wille zur Gemeinschaftsarbeit aller Gutgesinnten überall im Lande immer mehr vertieft wird. Das wäre sicherlich ein großer Erfolg, den wir alle wünschen.

Weitere Ansprachen hielten Amtshauptmann Brand, Cloppenburg, Bürgermeister Dr. Heukamp, Cloppenburg, der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Landtagsabgeordneter Wempe, Oberstudiendirektor Dr. Thomee. An den Ehrenbezirkspräses der Vereine, den erkrankten Pfarrer Stegemann, Lohne, und Reichstagsabgeordneten Wegmann, wurde telegraphisch der Dank für ihre Grüße übermittelt. Als Hauptredner war für die Tagung einer der hervorragendsten Führer der kath. Arbeitervereine, der Reichstagsabgeordnete Joos, gewonnen, der in 1½stündigen, packenden Ausführungen über die Aufgaben der kath. Arbeitervereine auf geistigem und materiellem Gebiete sprach. Seine Ausführungen wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Die Tagung wurde wesentlich verschönt durch Gesangsvorträge des Cäcilienvereins St. Joseph. Musikvorträge und gemeinschaftlich gesungene Lieder. Abends gegen 8 Uhr fuhren die Teilnehmer wieder in ihre Heimatgemeinden zurück.

Oldenburgischer Generalpredigerverein.

Oldenburg, 17. Mai.

Heute hielt der Oldenburgische Generalpredigerverein seine diesjährige Frühjahrstagung ab. Es waren reichlich 60 Mitglieder erschienen. Der Oberkirchenrat war durch seinen Präsidenten D. Dr. Tilemann, Oberkirchenrat Ahlhorn und Oberlandesgerichtsrat Flor vertreten. Um 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Kirchenrat Wilkens, die Versammlung mit Gebet und erstattete den Bericht über das letzte Jahr. Dabei gedachte er ehrend der beiden jüngst verstorbenen Vereinsmitglieder, des langjährigen Vereinsvorsitzenden, Geh. Kirchenrats Püschelberger, und des Pfarrers Kuhlmann.

Hierauf wurde ein Antrag aus der Vorversammlung, der den Oberkirchenrat bittet, Trauungen in der ganzen Karwoche sowie am Totensonntage und Bußtage, und an den Vortagen der beiden letztgenannten Feiertage zu untersagen, angenommen. — Weiter wurde ein Ausschuß eingesetzt, der die Kolportage in unserm Lande in die Hand nehmen soll.

Alsdann nahm der Oberkirchenratspräsident D. Dr. Tilemann das Wort zu seinem Vortrage: „Der gegenwärtige Stand der ökumenischen Bewegung".

Der Vortragende ging davon aus, daß das Bestreben, die christlichen Kirchen einander nahe zu bringen, sich bis ins Mittelalter zurück verfolgen läßt. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts aber — also nicht erst seit dem Weltkriege — fangen diese Fragen an, ein bestimmender Faktor des kirchlichen Lebens zu werden. Dabei lassen sich drei große Linien verfolgen. Deren erste führt uns nach Nordamerika. Dort hat man sich bereits 1910 mit dem Plan der Einberufung einer Weltkonferenz aller Christgläubigen befaßt. 1920 fand daraufhin die Versammlung for Faith and Order in Genf statt. Nur die römische Kirche hatte sich ausgeschlossen. Aber bei aller Offenheit und Herzlichkeit der Aussprache trat in Genf doch der volle Gegensatz zwischen katholisch und protestantisch denkenden Christen zutage.

Diesen Versuchen parallel läuft ein Wiedervereinigungsversuch, der aus der Mitte der anglikanischen Bischöfe hervorging und zu einer Konferenz im Jahre 1922 führte. Hier wurde als höchste Norm der Wiedervereinigung der katholische Kirchengedanke gegeben, der u. a. die bischöfliche Verfassung und die apostolische Sukzession in sich befaßt. Daher konnte auch diese Konferenz nicht zum Ziele führen.

Viel bedeutungsvoller ist der dritte Versuch, der auf neutralem Boden heranreifte: in Schweden. Dieser Versuch wurde aufs stärkste gefördert durch zweierlei: 1. durch den Weltkrieg und 2. durch das Vorhandensein einer Persönlichkeit, die wie keine andere dazu geschaffen war, ein konkretes Ziel zu zeigen: das war der Erzbischof Nathan Söderblom. Er berief nach Stockholm eine Weltkonferenz für praktisches Christentum — Life and work. Freilich, auch Söderblom ist es nicht gelungen, die römisch-katholische Kirche zur Beteiligung zu veranlassen, aber die Tagung in Stockholm hatte doch wirklich greifbare Ergebnisse, deren eines die Errichtung eines christlichen sozialethischen Instituts ist. Auch hat der in Stockholm eingesetzte Fortsetzungsausschuß auf einer Tagung in Bern bereits fruchtbare Arbeit geleistet, wo die für uns Deutsche so wichtige Klärung der Kriegsschuldfrage erfolgt ist.

Auch von anderer Seite her erwächst der ökumenischen Bewegung Förderung. Hinzuweisen wäre etwa noch auf den „Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen", oder auf den „Lutherischen Weltkonvent", ferner auf den „Reformierten Weltbund" u. a.

Sodann darf nicht unbeachtet bleiben, daß durch die praktischen Hilfsaktionen großen Stils, insbesondere während des Krieges und nachher die ökumenische Bewegung große Förderung gefunden hat.

Für uns ist wichtig an der ganzen Angelegenheit — so etwa schloß der Redner — daß der deutsche Protestantismus in die ökumenische Bewegung eingegliedert ist. Die Tatsache aber, daß von Deutschland einst die Reinheit der Kirche ausgegangen ist, zeigt dem deutschen Protestantismus den Weg, den er zu gehen hat bei seiner Mitarbeit am Zusammenwirken der christlichen Kirchen. Denn wichtiger als aller äußerer Zusammenschluß ist die immer tiefere Erfassung und Fruchtbarmachung der alten Heilswahrheit.

Nachdem der Vorsitzende für den inhaltsreichen, hochbedeutsamen Vortrag gedankt hatte, sprach als zweiter Redner Pastor Ramsauer-Dedesdorf über: „Die Kirchengemeinde und die aus der Kirche Ausgetretenen". Die Veranlassung zu diesem Referat war nicht etwa durch vermehrte Austritte in letzter Zeit gegeben. Im Gegenteil konnte festgestellt werden, daß die Kirchenaustritte in letzter Zeit zurückgegangen, und aufs ganze gesehen, recht unbedeutend sind. Aber in Einzelfällen haben sich praktische Schwierigkeiten in der Stellung der Kirche ergeben.

Die Ausführungen des Vortragenden wurden in den Satz zusammengefaßt:

Generalpredigerverein hält es für erforderlich, daß die Landeskirche für alle Gemeinden möglichst einheitliche Sätze von Gebühren für Ausgetretene, die die Dienste der Kirche für sich oder ihre Angehörigen erbitten, aufstelle.

Nach längerer Aussprache wurde dieser Satz von der Versammlung angenommen.

Ueber die „Begründung einer Darlehnskasse" sprach dann Pastor Hollje-Ohmstede. In längeren Ausführungen wies der Redner auf die Notwendigkeit einer Darlehnskasse hin und zeigte die verschiedenen Möglichkeiten, die bestehen, um Amtsbrüdern, die von ihrem Gehalt die Ausbildungskosten für ihre Kinder nicht bezahlen können, zu helfen. Die verschiedenen Möglichkeiten wurden von der Versammlung eingehend besprochen und schließlich folgende Sätze angenommen:

1. Es wird die Gründung einer Darlehnskasse beschlossen (einstimmig).

2. Ein vorbereitender Ausschuß wird gewählt (einstimmig).

3. Jedes Mitglied ist mit einem Anteil von 100 Mk. zu dieser Kasse heranzuziehen (einstimmig).

4. Der Oberkirchenrat wird gebeten, bei Gründung und Verwaltung der Kasse dem Generalpredigerverein mit Rat und Tat zur Seite zu stehen (einstimmig).

Nach diesem Vortrage trat eine Mittagspause ein, die von 1 bis 3.30 Uhr währte.

Am Nachmittag wurde noch ein Referat von Pastor Rohden-Elisabethfehn entgegengenommen, das den Anschluß an eine Krankenkasse behandelte. Der Vortragende ging von der wirtschaftlichen Notlage des Pfarrerstandes aus, die in Krankheitszeiten einen Rückhalt als erforderlich erscheinen läßt. Emsyhlen wurde der Anschluß an die von den Preußischen Pfarrervereinen begründete Kasse, die ihren Sitz in Remscheid hat. Die Versammlung stellte sich auf den Standpunkt des Vortragenden und nahm nach längerer Aussprache folgenden Antrag von Pastor Hollje-Ohmstede einstimmig an:

Der Vorstand des Generalpredigervereins wird ermächtigt, den korporativen Beitritt der Mitglieder des Generalpredigervereins zu der Krankenzuschuß- und Sterbekasse für preußische Pfarrervereine in Remscheid zu erklären. Die Pfarrer sind durch Rundschreiben von diesem Beschluß in Kenntnis zu setzen und aufzufordern, sich zu entscheiden, ob sie von der Mitgliedschaft zu dieser Kasse befreit sein wollen.

Um 5½ Uhr wurde die Versammlung mit Gebet geschlossen.

Rühe.

Amtsverbandskriegerfest in Löningen.

Löningen, 17. Mai.

Das in Löningen veranstaltete Sommerfest des Amtsverbandes Cloppenburg, woran außer den benachbarten Vereinen und Stahlhelmgruppen sowie dem Löninger Reiterverein (in historischen Kostümen aus der Friedericianischen Zeit) 14 Kriegervereine des Amtsbezirks teilnahmen, hatte unter der Ungunst der Witterung und der Tagung der Arbeiterverbände in Cloppenburg zwar nicht unmerklich zu leiden, verlief aber trotzdem zweifellos zur aufrichtigen Befriedigung aller Teilnehmer. Aus den Beschlüssen der Vertreterversammlung sei hervorgehoben: Für 1928 wird auf Antrag Garrel als Festort gewählt. Als Obmann für den Amtsbezirk (betr. Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen) wählt man einstimmig Hauptlehrer Engel. Es wird hierbei hervorgehoben, daß fast sämtliche Unterstützungsgesuche hilfsbedürftiger Krieger und Kriegerhinterbliebener vom Oldenburger Kriegerbund in überentgegenkommender Weise genehmigt sind, und daß die Beträge den Bedürftigen innerhalb weniger Tage überwiesen werden konnten. Diese Mitteilung wird mit besonderer Genugtuung aufgenommen. Ueber den Stand der Jugendbewegung berichtete der Vorsitzende des festgebenden Vereins, Hauptlehrer Remeding. Herr Remmers, Mitglied des Bundesvorstandes, referierte über die Lage der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen. Der Vorsitzende spricht über das Verhalten der Kriegervereine bei öffentlichem Auftreten, über die Beschaffung von Werbemitteln und über die Satzungen des Kyffhäuserbundes. Nach Auslosung der Reihenfolge der Vereine beim Bundesfest in Zwischenahn wird der Vertretertag kurz nach 12 Uhr vom Vorsitzenden mit freundlichen Dankesworten geschlossen.

Nach beendetem Mittagsmahl setzte sich gegen 3 Uhr der imposante Festzug in Bewegung, eskortiert von 20 lostümierten Reitern auf stolzen Rossen, dann die Veteranen in bereitwilligst zur Verfügung gestellten Wagen, hernach die Vereine und Stahlhelmgruppen. Auf dem Festplatze begrüßt der Vereinsvorsitzende die zahlreichen Gäste, Herr Remmers überbringt die Grüße des Bundesvorstandes, worauf Pfarrer z. Brägel die Festrede hält, die mit einem begeisterten Hoch auf das Vaterland ausklingt. Sodann ergreift Amtshauptmann Brand das Wort zu freundlicher Begrüßung namens des Amtes Cloppenburg, und der Verbandsvorsitzende, Oberzollinspektor i. R. Witte, dankt im Schlußwort allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Die nun folgenden Reitervorführungen bildeten den Glanzpunkt des schönen Tages und machten den Reitern wie deren Führer, Oberzollsekretär Wellmann, alle Ehre. Ein fröhlicher Kommers und ein Festball beschlossen das schöne Fest.

Beim Preisschießen errang der Löninger Verein den Ehrenpreis (silbernen Pokal). Die Quakenbrücker Kapelle lieferte ein ausgezeichnetes Konzert. Küche und Keller des Festwirts verdienen alle Anerkennung.

Kaliklora

Schneeweisse Zähne,
frischen Atem erhalten Sie durch die herrlich erfrischende Zahnpasta Kaliklora. Häßlicher Zahnbelag und Mundgeruch verschwinden sofort.

80 Pf. große Tube — Achten Sie bitte auf den Preis. — kleine Tube 50 Pf.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtsverbandskriegerfest Delmenhorst.

* Delmenhorst, 16. Mai.

Sonntag feierten die Kriegervereine des Amtsverbandes Delmenhorst ihr Verbandsfest, verbunden mit dem 49. Vertretertage. Der Vertretertag begann vormittags in Wesemanns Gasthof unter Leitung des Vorsitzenden, Rieck. Es waren von 18 Vereinen 16 mit 51 Vertretern und 10 Obleuten der Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenen-Organisationen vertreten. Nach den üblichen Begrüßungen gab der Vorsitzende einen interessanten Bericht, dem wir entnehmen: Dem Amtskriegerverband gehören 2125 Mitglieder an. Davon gehören 198 Mitglieder dem Stahlhelm an. Außerdem gehören dem Verband 122 Kriegsbeschädigte und 240 Kriegerhinterbliebene an. An Altveteranen zählt der Verband 33. 1446 aller Mitglieder, also rund zwei Drittel, sind Kriegsteilnehmer. Oberobmann Schäfer berichtete über die Arbeit im Interesse der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen. Ueber die Pläne ist zu berichten: Am 14. August soll ein Sommerfest für die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen veranstaltet werden in Form einer Dampferfahrt von Bremen nach Farge; auch eine Weihnachtsfeier wurde wieder in Aussicht genommen. Der Vertretertag sprach sich sodann gegen den Antrag des Amtskriegerverbandes Varel aus, das Bundeskriegerfest in Zukunft nur alle zwei Jahre abzuhalten. Der Leiter der Jugendgruppe, Ritterbusch, berichtete, daß seit dem letzten Vertretertage wieder zwei neue Jugendgruppen entstanden seien, in Vielstedt mit 26 und in Deichhorst mit 16 Jungmannen. Die Jugendgruppe Delmenhorst hat bei Immer ein Gelände gepachtet, auf dem ein „Schießstand" und später ein „Kyffhäuserhort" entstehen sollen. Das nächste Verbandsfest soll in Schönemoor abgehalten werden. Bezüglich der Tragung der Unkosten der Amtsverbandskriegerfeste beschloß der Vertretertag, entgegen dem Antrag des Bundesvorstandes und des Delmenhorster Kriegervereins, es bei der bisherigen Regelung zu belassen, wonach der Verband an einem Ueberschuß oder Defizit zu 50 Prozent teilnimmt. — Nachmittags war ein Festzug mit 500 Teilnehmern, anschließend ein Feldgottesdienst. Der Festredner, Rieck, mahnte in seiner Rede, treu und deutsch wie Hindenburg zu sein.

22. Ammerländisches Radfahrer-Bundesfest

am 15. Mai in Ohrwege.

Das diesjährige Ammerländische Radfahrer-Bundesfest stand, was das Wetter anbetraf, unter einem unglücklichen Stern. Immerhin hat das gut vorbereitete Fest einen Verlauf genommen, wie er unter diesen Umständen nicht schöner sein konnte. Die Beteiligung aus allen Bundesvereinen war sehr gut. Die Bevölkerung, die für eine gute Ausschmückung der Straßen, die selbst schon im saftigsten Grün prangten, gesorgt hatte, nahm an der Veranstaltung regen Anteil. Der Festplatz vor Heinrich Lüttmann war mit Buden aller Art bestanden, die sämtlich auf ihre Kosten gekommen sein dürften.

Im Rennen, das unter der Witterung und den nassen Straßen naturgemäß stark zu leiden hatte, war „All Heil!", Edewecht, führend. Das Meisterschafts- und Hauptfahren wurde von ihm nur allein bestritten. Hoffentlich stehen bei den nächstjährigen Bundesfesten auch in den anderen Vereinen wieder Kämpfer auf, die mit um die Palme des Tages ringen. Herr August Lausch vom „All Heil!", Edewecht, lief im Meisterschaftsfahren unter dem Jubel der Umstehenden mit der ausgezeichneten Leistung von 16 Min. 30 Sek. als erster durchs Ziel. Er ist somit für dieses Jahr der Meisterschaftsfahrer des Ammerländischen Radfahrer-Bundes geworden. Auch im Hauptfahren wurde der erste Preis von Herrn Lausch errungen. Im Langsamfahren traten die Fahrer aus der Zwischenahner Saalmannschaft auffallend hervor. Hier zeigten sich die Früchte, die die harte Cordessche Schule hervorgebracht hat.

Die Rennen hatten im übrigen das folgende genaue Ergebnis:

Korsofahrt: 1. Radfahrer-Verein „Wanderer", Oster- und Westerscheps, mit 5 Punkten; 2. „All Heil!", Edewecht, mit 4,8 Punkten; 3. Radfahrerverein Aschhausen mit 4,5 Punkten; 4. „Blüh auf", Dänikhorst, mit 3,7 Punkten; 5. „Radsport", Zwischenahn, mit 2,4 Punkten; „Fahr wohl", Ohrwege, mit 2,2 Punkten. Die Korsofahrt gewährte auch in diesem Jahre einen schönen, schmucken Anblick.

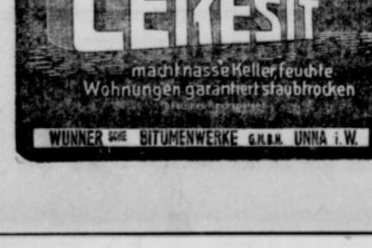
Meisterschaftsfahren: Strecke Ohrwege—Querenstede und zurück, 8 Kilometer. 1. Aug. Lausch, Edewecht, 16 Min. 30 Sek.; 2. Karl Reuter, Edewecht, 17 Min. 4 Sek.; 3. Gust. Duhme, Edewecht, 17 Min. 5 Sek.; 4. Heinr. Heidkämpe, Edewecht, 17 Min. 32 Sek.; 5. Friedr. Oltmanns, Edewecht, 17 Min. 35 Sek.

Hauptfahren: Strecke Ohrwege—Querenstede und zurück, jedoch um 1 Klm. verlängert, Rennstrecke 10 Klm. 1. August Lausch, Edewecht, 20 Min. 49 Sek.; 2. Karl Reuter, Edewecht, 21 Min., 21 Sek.; 3. Heinr. Heidkämpe, Edewecht, 21 Min. 2. Sek.; 4. Gustav Duhme, Edewecht, 21 Min. 25 Sek.; Friedr. Oltmanns, Edewecht, 21 Min. 52 Sek.

Langsamfahren (Strecke 20 Meter lang): 1. Karl Fischer, Zwischenahn, 2 Min. 34 Sek.; 2. Karl Eilers, Zwischenahn, 2 Min. 21 Sek.; 3. Joh. Becker, Ohrwege, 2 Min. 13 Sek.; 4. G. Bischof, Ohrwege, 1 Min. 30 Sek.,; 5. Bunjes, Osterscheps, 1 Min. 20 Sek.; 6. Gerhard Kruse, Ohrwege, 1 Min. 16 Sek.; 7. Fr. Oeltjen, Ohrwege, 1 Min. 10 Sek. (Trostpreis!)

An das Rennen schloß sich gleich gegen 6 Uhr in Lüttmanns Saal das Kunstfahren der Zwischenahner Saalmannschaft an. Gezeigt wurde eingangs ein Vierer- und ein Zweier-Kunstfahren, dessen sichere Eleganz und vorzügliche Schule unter der ausgezeichneten Leitung von Herrn Johann Cordes den ungeteilten Beifall der den Saal dicht umsäumenden Zuschauerschar fand. Die hervorragenden Leistungen wurden leider durch die kleine Saalfläche etwas beeinträchtigt. An das Kunstfahren schlossen sich zwei Radballspiele an. Im ersten Spiel siegte die Mannschaft Fischer-Bienhoff mit 8:5. Das zweite Hauptspiel wurde zwischen der 1. und 2. Mannschaft von „Radsport" ausgetragen. Es endete mit dem knappen Sieg der 1. Mannschaft Fischer-Aaffen von 5:4. Nach Schluß der Darbietungen sprach Herr Gustav Cordes, Ohrwege, der Saalmannschaft und insbesondere ihrem Leiter, Herrn Joh. Cordes, den besten Dank im Namen des Bundes aus. Auf dem später einsetzenden Ball fand die Preisverteilung statt, die den Gewinnträgern schöne Siegerpreise einbrachte.

Dem Bundesfeste ging vormittags um 10 Uhr eine Bundessitzung voraus, die Herr W. Harms, Osterscheps, mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnete. In dieser Sitzung wurde beschlossen, das nächstjährige Bundesfest in Edewecht, das Winterfest in Aschhausen abzuhalten.



Aus dem Lande.

Δ Ohmstede, 16. Mai. In der Sitzung des Gemeinderats für Leibesübungen wurde beschlossen, das diesjährige Gemeindesportfest im Juni auf dem Ohmsteder Rennplatze zu veranstalten. Es werden sich daran beteiligen die Abordnungen folgender Schulen: Ohmstede Ost und West, Nadorst Ost und West, Donnerschwee, Bürgeresch, Etzhorn Ost und West, Ofenerdiek, Wahnbek und Ipwegermoor. Die Leitung liegt wieder in den bewährten Händen des Herrn Lehrer Wiggers von der Ostschule in Nadorst.

* Bad Zwischenahn, 18. Mai. Im schönen Kegelhaus des Schützenhofes fand in diesen Tagen das Pokalkegeln der Zwischenahner Keglervereine statt, das halbjährlich einmal ausgetragen wird. Für jeden Kegler waren 20 Wurf vorgeschrieben. Der Kampf war wieder recht heiß. Mit 1006 Holz konnte der Pokal diesmal von dem Kegelklub „Vordereck" errungen werden, der in Walter Logemann auch gleichzeitig den besten Kegler des Abends stellte. Das Keglertreffen nahm einen fröhlichen Verlauf.

* Bad Zwischenahn, 17. Mai. Die Festschrift zum Bundeskriegerfest ist in guter Bearbeitung, und die Geschäftsleute des ganzen Oldenburger Landes und weit darüber hinaus beeilen sich, durch eine Anzeige in der Festschrift zu bekunden, daß eine solche treudeutsche Sache, wie das Bundeskriegerfest, unterstützt werden muß. Bad Zwischenahn wird in diesen Wochen in der ganzen Welt durch den Film und in Wort und Bild Berühmtheit erlangen. Der Kriegerverein kann es deshalb verstehen, daß Tausende von Teilnehmern am Bundeskriegerfest schon angemeldet sind, und Hunderte täglich angemeldet werden. — An dem Straßenbau im engeren Ort wird fleißig gearbeitet und zu Pfingsten wird die vorgesehene Strecke im Neubau in Benutzung genommen. Ueberall sieht man das Bestreben, zu verbessern. Unser Strandpark mit dem Haus der Gemeindeverwaltung ist eine besondere Zierde, und das Bundeskriegerfest hat noch nie einen solch wunderbaren Festplatz aufzuweisen gehabt als der diesjährige am Ufer des Zwischenahner Meeres.

* Aschhausen, 18. Mai. Mit verhältnismäßig geringen Mitteln ist in unserem Orte auf dem Gartengrundstück von Gastwirt Rabben der Kleinkaliberstand fertiggestellt worden, der einzig in seiner Art im Ammerlande dasteht. Der Stand ist nach modernen Gesichtspunkten erbaut; das äußere Bild gewährt einen freundlichen, gefälligen Anblick. Durch das am letzten Sonntag beendete große Preisschießen, das sich von nah und fern einer außerordentlich starken Beteiligung erfreute, ist der Stand gebührend eingeweiht. Sowohl die Abnahmekommission, unter Amtshauptmann Münzebrock, als auch sämtliche Besucher waren des Lobes voll über das hier Geschaffene. Der massiv erbaute, mit einer großen heizbaren Vorhalle versehene Kleinkaliberstand wird wesentlich zur Förderung des Kleinkalibersportes auf dem Ammerlande beitragen. Seine Benutzung steht allen Vereinen frei.

* Westerstede, 17. Mai. Am Sonnabendnachmittag ereignete sich auf dem Marktplatz ein Unfall. Die Tochter des Kaufmanns Westerhoff aus Bad Zwischenahn kam mit dem Fahrrad aus der Kirchenstraße und fuhr einem Kohlenwagen vorbei, als plötzlich ein Federwagen diesen überholte. Die Radfahrerin kam dabei unter den Federwagen. Beide Beine wurden überfahren. Frl. W. zog sich eine nicht unerhebliche Kopfwunde zu, die im Krankenhaus genäht werden mußte.

w. Varel, 14. Mai. Der Stadtrat hielt gestern eine Sitzung ab. Punkt 1 der Tagesordnung betraf die Vergebung von Erbpachtgrundstücken. Der Stadtmagistrat hat nachstehenden Personen Grundstücke durch Erbpacht überlassen und beantragt, der Stadtrat wolle hierzu nachträglich seine Genehmigung erteilen: 1. an den Werftoberbuchhalter L. Tjarks ein Grundstück an der Oltmannsstraße in Größe von 950 Quadratmetern zum Preise von 1,50 Rm. je Quadratmeter bei 4prozentiger Verzinsung; 2. an den Werkmeister a. D. Langner ein Grundstück an dieser Straße zu denselben Bedingungen. Der Antrag wurde angenommen. Ebenfalls ein Antrag des Stadtmagistrats, einen Bauplatz an der Menkestraße in Größe von 800 Quadratmetern zum Preise von 2 Rm. je Quadratmeter an Dr. Koopmann zu verkaufen. Bemängelt wird hierbei von einem Mitgliede der Kaufpreis, der im Verhältnis zu den auf Erbpacht überlassenen Grundstücken ein viel zu geringer sei, da auch die Lage bei diesem Bauplatz bedeutend günstiger sei. — Das Staatsministerium hat auch in diesem Jahre die staatlichen Baudarlehen nur unter der Bedingung gegeben, daß die Gemeinden ein weiteres Darlehen in Höhe von 50 Prozent des Landesdarlehens gewähren, und zwar zu einem nach Erachten des Stadtmagistrats erträglichen Zinssatz. Nach dem diesjährigen Verteilungsplane werden voraussichtlich auf die Stadt Varel etwa 55 000 Rm. staatlicher Baudarlehen entfallen, so daß die Stadt 27 500 Rm. Darlehen gewähren müßte. Das staatliche Darlehen beträgt für jede Wohnung bis zu 4000 Rm.; es wird als letzte Hypothek eingetragen, und zwar bis zu 90 Prozent des Bauwertes. Die städtische Hypothek wird voreingetragen, aber im Range mit der staatlichen gleichstehend. Es ist zu erwarten, daß die Sparkasse die Darlehen zu 7 Proz. bei 1 Proz. Tilgung hergibt. Da bestimmungsgemäß die Sparkasse jedoch nur innerhalb der ersten Hälfte des Bauwertes beleihen darf, das städtische Darlehen aber innerhalb der zweiten Hälfte des Bauwertes teilweise eingetragen wird, so muß die Stadt der Sparkasse gegenüber für diese Hypotheken die Bürgschaft übernehmen, was für die Gesamtsumme von 27 500 Rm. beantragt wird. Von der Linken wurde auch angeregt, den Baulustigen auch bei Beschaffung der ersten Hypothek behilflich zu sein; dann fand die Vorlage einstimmige Annahme. Mitgeteilt wurde dann noch, da die Vorlage noch fehlte, daß der Stadt vom Wohnungsbauamt fünf Häuser am Moorhauser Weg zum Kauf angeboten seien. Diese Doppelhäuser würden nach Erledigung der Aufwertung dem früheren Eisenwerk gegenüber sich zusammen auf 15 000 Rm. stellen, so daß ein Zweifamilienhaus 3000 Rm. kosten würde. Der Ankauf dieser Häuser wurde vom Stadtrat einstimmig beschlossen. — Eine Eingabe eines Vareler Bürgers, betreffend Gewährung eines Baukostenzuschusses zu einem an der Bahnhofstraße zu errichtenden Wohnhauses wurde dem Magistrat zur näheren Prüfung überwiesen. — Der öffentlichen Sitzung schloß sich eine vertrauliche Sitzung an.

* Berne, 17. Mai. Der Inhaber der Konditorei und des Cafés Sturm, Friedrich Sturm, hierselbst, bestand vor der Handwerkskammer in Oldenburg sein Meisterexamen. — Der Stedinger Bezirkstierschau-Verein beabsichtigt, in diesem Jahre wieder eine Tierschau abzuhalten. Im vergangenen Jahre mußte die Tierschau wegen der Maul- und Klauenseuche ausfallen.

* Rodenkirchen, 18. Mai. Der Neubau eines Dreifamilienhauses für die Gemeinde wurde kürzlich ausgeschrieben. Unter vielen Angeboten sind die Bauarbeiten jetzt an nachstehende Unternehmer, die mindestfordernd waren, vergeben: 1. Erd- und Maurerarbeiten, einschl. Lieferung der Baustoffe für 8350,60 Mk. an die Firma Georg Schütte in Rodenkirchen; 2. Zimmerarbeiten mit Lieferung der Baustoffe für 3400 Mk. an die Firma Wilh. Haensmann in Rodenkirchen; 3. Tischlerarbeiten für 2289 Mk. an die Firma H. Janssen, Rodenkirchen; 4. Dachdeckerarbeiten für 958,60 Mk. an die Firma G. Lange in Brake; 5. Maler- und Glaserarbeiten für 696,14 Mk. an Karl Fürst in Hartwarden. Ferner wurde auch die Unterhaltung der öffentlichen Straßen für das Rechnungsjahr 1927/28 ausgeschrieben. Die Unterhaltung der Fahrwege wurde übertragen an: Alfred Röben in Hartwarden, Thiele in Knappenburg, Tienken in Hiddingen, Rabben in Mittenfelde, Schweers in Knappenburg, Detmann in Radifeld, Siekmann in Mienwurp Laverenz in Sürwürden zu Preisen von 30—85 Pfg. für je einen Meter je nach Beschaffenheit der Straßen. Die Unterhaltung der Fußwege wurde übertragen an: H. Bunjes, Chr. Müller, Rabien sämtlich in Mittenfelde, Brander in Absen, Coldewey in Alse, zu Preisen von 70—80 Pfg. einschließlich Lieferung von Sand.

* Jaderbollenhagen, 18. Mai. Die hiesige Deckstation des Hengstaufzüchters und -halters Gust. Gramberg-Bollenhagen hat mit der Neuerwerbung des mit dem 1. Angeld ausgezeichneten Hengstes „Rheinfürst" v. „Reinhard" a. d. Pr.-Stute „Seekatze 2" steigende Bedeutung für den Zuchtdistrikt Jade und Umgegend erhalten. Mit Freuden begrüßt es unsere Züchterschaft, daß dank der Initiative des passionierten Herrn Gramberg den Jader Züchtern ein so klassischer, moderner Vertreter der Oldenburger Zucht wie „Rheinfürst" empfohlen werden kann. „Rheinfürst" führt mütterlicherseits hohes leistungsfähiges Blut und entstammt der sehr alten Seekatze 2-Sigismunde-Zorka-1833-Familie. Dieser eminent schwere Dreijährige, mit seiner präzisen majestätischen Gangart, in seinem entzückenden Adel und sauberen Konturen, in Trockenheit, Ausdruck und Proportionalität ist ein Gleichgewichtspferd und ein hochelegantes, modernes Pracht- und Schaustück der Oldenburger Zucht. Zu wünschen wäre, daß die volle Ausnutzung dieses ausgesprochenen Vatertieres seitens der Züchter durch Zuführung bester Mutterstuten gewährleistet würde zur Ehre der Oldenburger Zucht. Außer „Rheinfürst" empfiehlt Herr Gramberg den vierjährigen Gerhard-Sohn „Gerdo", einen manierlichen, sehr nervigen Hengst, mit sogenanntem Holländergang. Möge „Rheinfürst" als Beschäler in die Fußstapfen seines Urahnen „Rubico 710" treten, der zehn Jahre Beschäldienste im Stalle derselben Grambergschen Station leistete und hier seinen Ruf begründete.

* Eckwarderhörne, 18. Mai. Der beste Jungbrunnen ist das Meer. Wie überall, so rüstet sich auch unser Nordseebad Eckwarden-Eckwarderhörne, um auch wieder in der neuen Saison den überarbeiteten Großstadtmenschen die gewünschte Erholung in angenehmer Weise bieten zu können. Der weitgedehnte Strand und Deich werden in sauberen Zustand versetzt, neue Badekabinen und Strandkörbe finden Aufstellung, und neue Laufstege ins Meer werden angebracht. Hotels und Pensionshäuser bekommen ein neues Kleid, werden teilweise noch vergrößert, Bahnhof Eckwarderhörne erhält noch eine große Terrasse am Meer. Man kann auf flachem, festen Sandstrand 5—600 Meter weit ins Meer gehen. So ist auch ängstlichen Nichtschwimmern sichere Gelegenheit geboten für ein ungezwungenes, erfrischendes Bad. Zur Badezeit vermißt man nie den schönsten Wellenschlag. Ueppiger Luxusbetrieb herrscht hier nicht, wohltuende Ruhe und zwanglose, billige Lebensweise bringen den aus der verstaubten Großstadtsteinwüste kommenden Gäste sichere Erholung. Eckwarderhörne hat sehr bequeme Verbindungen mit städtischen Dampfern nach Wilhelmshaven und mit der Bahn nach Nordenham. Gern aufgesucht wird Eckwarderhörne als Ausflugsziel von Bremen, Bremerhaven, Oldenburg und aus der näheren Umgebung. Man bringt Badeuniform mit, geht zum Familienbad, und hinein in die Wellen der Nordsee! Kurtaxe wird nicht erhoben.

* Wildeshausen, 18. Mai. In der Sitzung der Tierschaukommission und in Gegenwart einer sehr großen Anzahl sonstiger Mithelfer wurde der Termin der diesjährigen Tierschau auf den 20. Juli festgelegt, da wegen der verhältnismäßig großen Anbaufläche und der Rieseleien an der Hunte sich spätere Termine als unpraktisch erwiesen haben.

* Ambühren b. Cloppenburg, 17. Mai. Gefallenen-Ehrenmal. Nachdem der hiesige Riesenfindling, dessen Gewicht auf mehrere hunderttausend Pfund veranschlagt wird, soweit gehoben worden ist, daß er nunmehr in seiner ganzen Größe aus dem Erdboden hervorragt, werden die Namen der gefallenen Helden demnächst darauf eingraviert werden. Einzelne Stimmen unseres Bezirks waren der Ansicht, man müsse für die noch vorhandenen Barmittel (allein die Hebungskosten beliefen sich auf rund 1000 Rm.) zunächst eine angemessene Zuwegung beschaffen. Es scheint aber doch, daß die Eingravierung der Namen und damit die äußere Gestaltung des Findlings zum Ehrenmal als die vornehmste Aufgabe angesehen werden dürfte. Uebrigens scheint die Wahl von Findlingen zum Gefallenen-Ehrenmal auch weitere Kreise zu interessieren. So errichtete die Schulgemeinde in Ringmar (Kreis Syke) aus schweren Findlingen (Blöcken), aufgebaut in Form eines Hünengrabes und auf einem Heidehügel zwischen Machangel- und Stechgabenbüschen ruhend, im Schatten mächtiger Eschen, ein Ehrenmal für die dortigen Kriegsgefallenen, das am Karfreitag eingeweiht wurde. Die dortigen Findlinge (erratische Blöcke, wie der hiesige), stehen an Umfang weit hinter unserem zurück. Es sind ihrer vier, von denen zwei auf den unteren ruhen, ähnlich wie die bei Lindern bzw. in der Nähe von Wachtum und Damme befindlichen Hünengräber und Opfersteine. Augenblicklich gewährt das dortige Soestetal, das vom Denkmal aus in prachtvoller Fernsicht einen wunderbar schönen Anblick bietet, ein besonders gefälliges Bild. Im Laufe des Sommers wird das Ehrenmal zweifellos das Ziel zahlreicher Vereine und Schulen bilden; vornehmlich, wenn eine angemessene Zuwegung von der Molberger Chaussee aus hergestellt sein wird.

Rundfunk-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg 394,7. — Bremen 400. — Hannover 297. — Kiel 254,2.

Donnerstag, 19. Mai. 6.45: Morgengymnastik: Das Luftbad. ● 12.30: Hannover (alle Noragsender): Konzert. ● 16.15 (4.15): Hannover, Hamburg, Bremen: 40 Jahre Wiener Lied. Mitw.: Otto Füllmar und das Noragorch. ● 16.15 (4.15): nur Kiel: Konzert. ● 17 (5): Hamburg (alle Noragsender): Konzert. ● 18 (6): Hamburg, Kiel, Hannover, Bremen: Konzert. ● 18.40 (6.40): Hamburg (alle Noragsender): Gerhart Hauptmanns Frauengestalten. Vortr. von Ida Orloff. ● 19 (7): Hamburg (alle Noragsender): Prof. v. Wendt: Der heutige Standpunkt in der Ernährungsfrage für Erwachsene. ● 19.25 (7.25): Hamburg (alle Noragsender): Aus dem Stadttheater: „Doktor Faust." Dichtung und Musik von Ferruccio Busoni. — Anschl.: Tanzbrevier der Norag. Vortr. von K. Fleischer, u. Mitw. der Fiedermäuse. — Anschl.: Tanzfunk.

Rundfunk-Programm Langenberg (Welle 468,8), Münster (Welle 241,9), Dortmund (Welle 283) aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.

Donnerstag, 19. Mai. 13.05 (1.05): Köln (für La, Mü, Do): Konzert. Leit.: Peter Graef. ● 14.05 (2.05): Köln (für La, Mü, Do): Fünf Minuten der Hausfrau. ● 16.15 (4.15): Dortmund (für Do, Mü): Stunde der Jugend (Veranst. für die Schulen). Lehrer Schwarz: Ludwig Richter, ein deutscher Malerpoet. ● 17.30 (5.30): Köln (für La, Mü, Do): Teemusik. Mendelssohn: Heimkehr aus der Fremde. — Gröschel: Stunden, die wir nie vergessen. — Marschner: Melodien aus Hans Heiling. — Siede: Parade der Maikäfer. — Waldau: Serenade d'amour. — Lehar: Potp. Der Zarewitsch. — Mozart: Türkischer Marsch. ● 18.35 (6.35): Münster (für Mü, La, Do): Prof. Schmitz: Die wechselnde Bedeutung des Namens Westfalen. ● 19.15 (7.15): Münster (für Mü, La, Do): Prof. Dr. Koch: Bienenzucht. ● 19.40 (7.40): Köln (für La, Mü, Do): Prof. Sperber: Gutes Deutsch! Bilder aus der Vergangenheit und Gegenwart unserer Muttersprache. ● 20.05 (8.05): Münster (für Mü, La, Do): A. Lübke: Das Flugzeug der Zukunft. ● 20.30 (8.30): Köln (für La, Mü, Do): „Pension Schöller". Lustspiel von Carl Laufs. Spiell.: Oberregisseur Rieth. — Anschl.: Köln (für La, Mü, Do): Letzte Meldungen und Sportbericht. — Anschl.: Dortmund (für Do, La, Mü): Kapelle Mario Iscalio.

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Der erste große Bartransfer.

Für 108 Millionen Reichsmark Devisen im April transferiert.

Von Dr. Arthur Heichen.

Der Aprilausweis des Reparationsagenten bringt eine ziemlich große Ueberraschung. Es wurde im April der ansehnliche Betrag von 108,2 Millionen an die Reparationsgläubiger in Devisen überwiesen. Dieser Bartransfer bedeutet eine Maßnahme, mit der die deutsche Oeffentlichkeit wohl kaum gerechnet hatte, obgleich in der letzten Zeit an den Devisenmärkten verschiedentlich von Käufen des Reparationsagenten die Rede war. Der erste Bartransfer größeren Umfangs hatte bekanntlich am Ende des zweiten Reparationsjahres stattgefunden. Es wurden damals im August vergangenen Jahres für 65 Millionen Devisen zum Ausgleich bestehender Salden an die Reparationsgläubiger, darunter auch ein größerer Betrag an die Vereinigten Staaten, überwiesen. Seit dieser Zeit spielte der Bartransfer keine ins Gewicht fallende Rolle mehr. Die Barüberweisungen betrugen vom Beginn des dritten Reparationsjahres ab monatlich etwa rund 3½ Mill. Rm. Wenn jetzt plötzlich im April 108 Millionen gezahlt wurden, so hat das zweifellos besondere Hintergründe, auf die mit einigen Sätzen eingegangen werden soll.

Infolge verhältnismäßig geringer Sachlieferungsanforderungen war der Kassenbestand des Reparationsagenten, der bekanntlich von der Reichsbank verwaltet wird, in der letzten Zeit verhältnismäßig stark gestiegen. Dieser Kassenbestand betrug Ende September vorigen Jahres 77 Mill. Rm., er stieg auf 113 Mill. Rm. im Dezember 1926 und auf 129 Mill. Rm. Ende März dieses Jahrs. Anfang April hatte nun bekanntlich die Bank für Industrieobligationen 125 Mill. Rm. Zinsen für die deutschen Industrieobligationen an die Kasse des Reparationsagenten abzuliefern, deren Bestand dadurch auf annähernd 250 Mill. Rm. angewachsen wäre. Dieser Vermehrung des Kassenbestandes hat nun anscheinend den Reparationsagenten bzw. die hinter ihm stehenden Reparationsgläubigerstaaten veranlaßt, eine Abzapfung und Verminderung dieser Geldansammlung in Form von Devisenüberweisungen vorzunehmen. Die Barüberweisung entspricht beinahe der Höhe der eingegangenen Industrieobligationenzinsen. Es ist festzustellen, daß der Reparationsagent zu dieser Barüberweisung keineswegs verpflichtet war, sondern daß er ebenso gut die Industrieobligationenzinsen in Reichsmark auf seinem Konto bei der Reichsbank hätte stehen lassen können. Wenn er das nicht getan hat, wenn er im Gegenteil einen Bartransfer in so großem Umfang vorgenommen hat, so kann man über die Gründe einer solchen Politik nur Mutmaßungen anstellen. Vielleicht hat die Reparationskommission angesichts des Anwachsens des Kassenbestandes einen entsprechenden Druck auf den Reparationsagenten ausgeübt. Für eine solche Annahme spräche beinahe der Umstand, daß die Ueberweisung ausgerechnet in einer Zeit vorgenommen wird, in der die Handelsbilanz stark passiv ist und in der der Devisenmarkt (nach Aufzehrung des starken Devisenpolsters bei der Reichsbank) durch die Devisennachfrage stark belastet ist, die von den gesteigerten Importen ausgeht. Nun soll keineswegs behauptet werden, daß der Reparationsagent sich in seiner Transferpolitik von der wechselvollen Lage der deutschen Handelsbilanz abhängig machen soll. Es wird aber die Ueberweisung von 108 Millionen Rm. gerade in einer Zeit vorgenommen, in der die anhaltende Stagnation der Ausfuhrtätigkeit in Deutschland schon seit Monaten bisktutiert wird. Es ist fernerhin unbestreitbar und wird von niemandem auch ernstlich mehr abgestritten, daß das Dawes-System sich als undurchführbar erweisen wird, wenn nicht die Ausfuhrkurve eine starke Steigerung erfahren wird. Daß es zu einer solchen starken Ausfuhrsteigerung in der nächsten Zeit kommen wird, dafür ist die Wahrscheinlichkeit nicht gerade übermäßig groß. Barüberweisungen in einer Zeit stark passiver Handelsbilanz und stagnierender Ausfuhrtätigkeit sind nun Argumente, die aufs stärkste gegen den Dawesmechanismus sprechen. Dem Reparationsagenten sind nun zwar diese Zusammenhänge durchaus klar, er dürfte sich auch der Tatsache bewußt gewesen sein, daß der Zeitpunkt der Barüberweisung psychologisch denkbar schlecht gewählt ist. Denn man kann gar nicht besser gegen das Dawessystem demonstrieren als mit Hilfe solcher schlecht disponierten Devisenüberweisungen. Man darf also wohl annehmen, daß der Reparationsagent einem Druck von anderer Seite der gewichen ist. Jene andere Seite mag darauf hingewiesen haben, daß die Erwerbslosenziffern in Deutschland sinken, daß es mit der Konjunktur bergan gehe. Aber solche Argumente besitzen keine Beweiskraft im Sinne des Dawes-Planes. Der Dawes-Plan spricht an verschiedenen Stellen davon, daß Reparationszahlungen auf die Dauer nur aus Ueberschüssen der Handelsbilanz geleistet werden können. Die bisher erfolgten Devisenübertragungen sind aber nicht aus solchen Ueberschüssen der Handelsbilanz, sondern sie sind letzten Endes aus dem Devisenbestand der Volkswirtschaft effektuiert worden, der sich aus den starken Auslandskreditzuflüssen der vergangenen Zeit her angesammelt hatte. Aus diesem Grunde spricht auch die Barüberweisung der 108 Millionen nicht für die Durchführbarkeit des Dawes-Systems, sondern im Gegenteil für die Tatsache, daß ein starker Transfer nur dann durchgeführt werden kann, wenn Deutschland ständig von außen der Auslandskredite zufließen. Eine Dauerdurchwirtschaft kann aber ebensowenig wie im privaten Leben zur Grundlage der internationalen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern und Staaten gemacht werden.

Die Reichseinnahmen im Monat April 1927.

In dem ersten Monat des neuen Rechnungsjahres 1927 haben sich die gesamten Reichseinnahmen auf 749 095 053 Rm. gegenüber 303 415 889 Rm. im Monat März 1927 belaufen. Hierbei ist allerdings zu bedenken, daß der Monat April als erster Quartalsmonat infolge des Vorauszahlungssystems naturgemäß auch besonders hohe Einnahmeziffern zeigen muß. Im einzelnen sind an Besitz- und Verkehrsteuern u. a. aufgekommen: Einkommensteuer 268,97 Mill. Rm., Körperschaftssteuer 72,86 Mill. Rm., Vermögensteuer 21,26 Mill. Rm., Umsatzsteuer 90,97 Mill. Rm., Kapitalverkehrssteuern 15,43 Mill. Rm., Kraftfahrzeugsteuer 12,76 Mill. Rm., Beförderungssteuer 25,87 Mill. Rm. Zölle und Verbrauchsabgaben erbrachten insgesamt: 209,83 Mill. Rm. Hiervon entfallen auf Zölle 90,95 Mill. Rm., Tabaksteuer 53,94 Mill. Rm., Zuckersteuer 19,15 Mill. Rm., Biersteuer 23,47 Mill. Rm., Spiritusmonopol 18,86 Mill. Rm.

*

Ausdehnung des internationalen Giroverkehrs auf Nordamerika.

Die Reichsbank hat mit der Federal-Reserve-Bank of New-York, Newyork, ein Abkommen getroffen, auf Grund dessen die Girokunden der Reichsbank auch Ueberweisungen in US.-Dollars durch Einreichung von Auslandsgiroschecks vornehmen können. Da im Ueberseeverkehr wegen des langen Postlaufs telegraphische Zahlungsanweisungen die Regel bilden, hat die Reichsbank für den Verkehr mit Nordamerika auch Ueberweisungen zugelassen, die von Berlin nach Newyork als Kabelbriefe oder Funkbriefe weitergegeben werden. Die Telegrammgebühr für jede derartige Ueberweisung ist zunächst auf 10 Rm. festgesetzt. Der Verkehr wird am 24. d. M. aufgenommen werden. Nähere Auskunft erteilen die Reichsbankanstalten.

*

Die Banken gegen die Preisstellung in fremder Währung.

Der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes nimmt in einem Schreiben an die wirtschaftlichen Verbände Stellung gegen den heute noch vielfach bestehenden Usus der Preisstellung in fremder Währung. Es erscheine nicht gerechtfertigt, daß sich der Inlandshandel in zahlreichen Einfuhrartikeln heute noch in ausländischer Währung abspiele. Insbesondere sei es bedenklich, daß durch die heute in größtem Umfange notwendige Haltung von Konten in ausländischer Währung bei ausländischen Banken erhebliche deutsche Kapitalien ins Ausland getragen und dem inländischen Markt entzogen werden. Ferner sei die vermehrte Benutzung des Marktzeptes im Rembourskgeschäft sowohl wegen der notwendigen Vermehrung des inländischen Wechselmaterials, als auch wegen der dabei im Interesse unserer Zahlungsbilanz zu ersparenden Provisionszahlung an ausländische Banken volkswirtschaftlich von größter Wichtigkeit. Gegen die Fakturierung in fremder Währung, die auf dem Textilgebiet vornehmlich noch von Spinnern und Webern angewandt wird, hat auch der Reichsbund des Textil-Einzelhandels Stellung genommen und neuerdings das Reichswirtschaftsministerium um Abhilfe dieses Mißstandes gebeten. Der Reichsbund empfiehlt seinen Mitgliedern, wie die Textil-Woche meldet, Käufe anders als auf Grund der Reichsmartwährung abzuliehen. Er beabsichtigt, solche Lieferanten, die sich heute noch der Preisstellung in ausländischer Währung bedienen, in ihrem gegen die Interessen der deutschen Wirtschaft und Währung gerichteten Verhalten öffentlich zu kennzeichnen.

*

Die neuen Geschäftsbedingungen des deutschen Speditionsgewerbes.

Die vom Deutschen Industrie- und Handelstag, dem Reichsverband der Deutschen Industrie, dem Zentralverband des Deutschen Großhandels, der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, dem Deutschen Versicherungsschutzverband und dem Verein Deutscher Spediteure gebildete Kommission zur Neuregelung der Geschäftsbedingungen des Vereins Deutscher Spediteure, hat ihre Arbeiten nach sehr langwierigen, fast über ein Dreivierteljahr dauernden Verhandlungen nunmehr abgeschlossen. Das Ergebnis der Kommissionsberatungen wird jetzt den wirtschaftlichen Spitzenverbänden zur Behandlung in ihren Organen übergeben; stimmen diese zu, so ist die Einführung der neuen Fassung im Laufe des Sommers zu erwarten. Die neue Fassung, die sich nunmehr auf Zustimmung auch der wirtschaftlichen Vertretungen der Verfrachter stützen kann, bringt neben starker Kürzung eine wesentliche Besserstellung des Verfrachters, besonders aber eine erhöhte Rechtssicherheit im Geschäftsverkehr, und zwar auf Seiten der Spediteure wie der Verfrachter dar. Insbesondere soll die bisher stark eingeschränkte Haftpflicht des Spediteurs in Zukunft ohne wesentliche Belastung der einzelnen Sendung durch eine Versicherung abgedeckt werden können.

*

Landwirtschaftlicher Warenmarktbericht.

Herausgegeben vom Deutschen Handelsdienst in Verbindung mit der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat.

Produktenmärkte vom 16. Mai 1927.

(Preise verstehen sich je 1000 Kilogramm.)

Berlin, Breslau, Hamburg, Frankfurt, Stettin.

Weizen 292—296, 308, 293—298, 307,50, 304—308.
Roggen 269—275, 290, 276—278, 287,50, 279.
Gerste 230—262, 260, 235—260, —, —.
Futtergerste —, 232, —, —, 248—260.
Hafer 238—244, 250, 238—246, 255—260, 244—250.
Weizenmehl 372,50—392,50, 435, 360—380, 410—415.
Roggenmehl 360—377,50, 415, 357,50—367,50, 385—395.
Weizenkleie 157,50, —, —, 137,50—140.
Roggenkleie 180, —, —, 157,50—160.
Raps —, —, 170—175, —.
Leinsaat —, 360, 192,50—195, —.
Mais 191—194, —, 175—182, 190.
Erbsen, Viktoria 420—580.
dto. kleine 270—300.
Futtererbsen 220—230.
Rapskuchen 155—160.
Leinkuchen 197—200.
Soya-Schrot 200—205.
Kartoffelflocken 339—342.

Berliner Getreide-Termin-Notierungen.

Weizen: Mai 301—300, Juli 300—299,5, Sept. 274 und Brief.
Roggen: Mai 279—278,5, Juli 263 und Brief, Sept. 235—34,5.
Hafer: Mai 245,5—45—45,5, Juli 240, Sept. 210.

Königsberger Produktenmarkt.

Amtlich: Weizen —, Roggen 275.
Außerbörslich: Weizen 280—300 nominell, Roggen 274—275, Gerste 240—250, Hafer 235—245.

Hamburger Rauhfutter.

Unverändert.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Zufuhr: —, Umsatz: 5 Ballen. Tendenz: sehr ruhig.
Markthopfen 425—480.

*

Viehmärkte vom 16. Mai 1927.

Chemnitz, Essen, Elberfeld, Mannheim, Dortmund, Zwickau:

Ochsen —, —, 63—65, 60—62, 63—65, —; 56—59, —, —, 46—54, 61—63, 58; 50—54, —, 58—62, 50—58, 58—61, 56; 50—54, —, —, 36—46, 55—58, 52—54; 40—46, —, 48—56, 34—40, 52—55, 40—50; 30—36, —, —, 30—33, 45—51, 25—35.
Bullen 56—59, 60—62, 60—62, 52—54, 62—63, 57—59; 53—55, 56—58, 54—58, 46—48, 59—61, 56—58; 48—50, 50—54, 48—52, 36—40, 55—59, 42—52; —, —, —, 30—35, 50—54, 25—35.
Kühe 55—58, 58—62, 56—58, 46—50, 59—61, 58; 48—52, 53—56, 48—54, 35—40, 53—58, 52—56; 36—44, 45—48, 36—44, 30 bis 32, 45—52, 38—50; 20—28, 35—40, 25—30, 16—20, 35 bis 44, 20—30.
Färsen —, 60—65, 63—65, 61—63, 63—65, —; —, 55—58, 58 bis 62, 48—54, 57—62, 52—56; —, —, 48—56, 38—42, 52 bis 56, —.
Fresser —, —, 45—52, —, —, -.
Kälber —, 95—120, —, —, —, —; 75—80, 75—85, 85—88, 80 bis 84, 87—90, 70—75; 67—72, 62—72, 70—80, 72—76, 65 bis 86, 65; 55—65, 48—58, 55—65, 58—70, 50—64, 50—60.
Schafe —, 53—55, —, —, 57—60, —; —, —, —, 38—46, —, 66—67; —, 45—48, —, —, 53—56, 58—62; —, 38—40, —, —, 50—53, 40—50; —, —, —, —, 47—50, —.
Schweine 60, 64—65, 63—64, 60—61, 58—60, 58; 60, 65, 63—64, 60—61, 60—62, 59; 60, 63—64, 62—63, 61—63, 60—62, 57; 57—60, 62—63, 60—62, 60—61, 58—60, 56; —, 58—61, 58 bis 60, 59—60, 57—58, 54; —, —, —, 58—59, 55—57, 50—52.
Sauen 52—57, 54—60, 50—58, 52—56, —, 45—55.

Auftrieb: Rinder: 545, 178, 489, 862, 632, 194; Kälber: 484, 630, 456, 587, 517, 105; Schafe: 61, 33, 17, 14, 45, 157; Schweine: 2552, 3396, 2569, 2838, 3727, 1544.

Tendenz: Rinder: mittel, lebhaft, mittel, mittel, lebh. mtt., gut; Kälber: mittel, lebhaft, mittel, lebhaft, flott, mittel; Schafe: belanglos, lebhaft, mittel, —, flott, mittel; Schweine: mittel, lebhaft, mittel, lebhaft, flott, schlecht.

Börse und Märkte.

Bremen, 17. Mai. Getreide. (Preisbericht des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren, e. V.). Weizen, Manitoba 1 Mai-Abldg. 14,70, Manitoba 2 Mai-Abldg. 14,50, Barusso (78 Kg.) schwimmend 13,00, Austral schwimmend 14,00. — Roggen, amerikanischer 11,70, La Plata 11,65. — Gerste, La Plata 10,50, amerikanische Nr. 2 Federal grade 10,50, Kanada 3 10,70, do. IV 10,55. — Hafer, schottischer Weißhafer 10,85, La Plata 9,60, Kanada 3 Mai-Abldg. 10,80, America white clipped 36 lbs. 9,65. — Mais, La Plata 7,55, Donau Galfoz schwimmend 7,55, südfruss. Gelbmais 7,50. — Per Zentner pari unverzollt waggonfrei Bremen-Unterweser per Kassa loko, soweit nichts anderes bemerkt. Tendenz: stetig.

*

Oldenburger Zentralviehmarkt.

Der Auftrieb zu dem gestrigen Zuchtviehmarkt, verbunden mit einem Pferdemarkt, betrug nahezu 350 Tiere. Entsprechend der Jahreszeit, war Rindvieh gestern weniger als am Vormarkt vertreten. Immerhin wurden aber die Erwartungen noch übertroffen, zumal marktreifes Zuchtvieh jetzt und in den nächsten vier Wochen kaum vorhanden ist. Weidevieh war auch noch in einigen Exemplaren vertreten, obgleich das Geschäft in dieser Gattung nahezu beendet ist. An Pferden war die übliche Zahl, nämlich 100, vorhanden. Käufer für alle Gattungen waren vertreten.

Der Handel mit Zucht- und Nutzvieh setzte zwar bei Marktbeginn sofort ein, gestaltete sich im übrigen jedoch nur langsam. Die guten Qualitäten waren bevorzugt. Das Weideviehgeschäft vollzog sich ebenfalls in durchaus ruhigen Bahnen. Die Preise waren unverändert und fest, so daß die amtliche Notierung die Zahlen vom letzten Markt aufweist. Bis auf einige Tiere konnte der Auftrieb umgesetzt werden. Der Markt nahm also einen Verlauf, der Verkäufer und Käufer zufrieden stellte.

Der Reichsbankpräsident hat dem Oldenburger Markt einen Besuch abgestattet und sich sehr lobend über die modernen Anlagen und zweckmäßigen Einrichtungen ausgesprochen. Auch tätigte er den Ankauf einer Ladung Vieh für sein neuerworbenes Gut. Die Güte des Oldenburger Rindes war für den Kauf ausschlaggebend. Weitere Zuchttiere sollen im Herbst auf dem Oldenburger Markt angekauft werden. Dies ist ein Erfolg, der für die Oldenburger Züchter und Händler, wie auch für den Markt, von größter Bedeutung ist.

Der Handel mit Pferden war nur langsam, obgleich durch den Pferdemarkt die übliche Belebung des Marktes zu verzeichnen war. Pferde waren gestern weniger begehrt, weil die Frühjahrsbestellung bereits beendet ist. Fohlen, die gesucht waren, waren kaum zum Verkauf gestellt. Infolge der geringeren Nachfrage waren die Preise gedrückt. Die amtliche Notierung zeigt daher Zahlen, die durchweg gegenüber dem letzten Markt (3. 5.) um 100 Rm. niedriger sind. Nur Fohlen und gute Russen konnten sich im Preis behaupten. — Der nächste Pferdemarkt ist der Medardusmarkt, der am Donnerstag, dem 9. Juni, auf dem Pferdemarktplatz abgehalten wird. Die vorjährige Zufuhr betrug über 1500 Tiere.

Zum Versand gelangten 25 Waggons, u. a. nach folgenden Stationen: Bremen, Essen (Pferde), Elberfeld, Köln-Gereon, Leisnig bei Dresden, Weener, Wülfrath, Wilhelmshaven (Pferde).

Amtlicher Marktbericht. Auftrieb: insgesamt 321 Tiere. A. Zucht- und Nutzviehmarkt. Auftrieb: 212 Großvieh. Es kosteten: hochtragende Kühe 1. Qualität 600 bis 700 Rm., 2. Qualität 500—600 Rm., 3. Qualität 350—500 Rm.; tragende Rinder 1. Qualität 400—550 Rm., 2. Qualität 300 bis 400 Rm.; güste Rinder und Weidetiere 200—500 Rm.; Zuchtbullen 300—500 Rm.; Bullen zur Mast 0,45—0,55 Rm. das Pfund Lebendgewicht. Ausgesuchte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: Langsam. Nächster Zucht- und Nutzviehmarkt: Dienstag, den 24. Mai.

B. Pferdemarkt. Auftrieb: 109 Pferde. Es kosteten: Luxuspferde (gute Oldenburger 800—1000 Rm., beste Arbeitspferde 500—700 Rm., mittlere Arbeitspferde 300—500 Rm., Schlachtpferde 30—120 Rm., gute Russen 350—500 Rm., einbis zweijährige Fohlen 300—600 Rm. Beste Tiere vereinzelt über Notiz. Marktverlauf: Langsam.

*

Bremer Schlachtviehmarkte vom 16. und 17. Mai. (Bericht der amtlichen Notierungskommission.) Auftrieb: 36 Ochsen, 33 Bullen, 107 Kühe, 25 Färsen, 269 Kälber, 19 Schafe, 1651 Schweine. Notierungen für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennigen: Ochsen: a) junge 62—65 (verkauft 21 Stück), b) junge 53—58 (15); Bullen: a) 55—58 (14), b) 50—55 (16), c) 46 bis 48 (3); Kühe: a) 50—55 (41), b) 42—48 (24), c) 35—41 (27), d) 25—30 (13); Färsen: a) 60—63 (15), b) 53—58 (10); Fresser: keine Notiz; Kälber: a) —, b) 80—85 (82), c) 70—75 (66), d) 55 bis 60 (56), e) 40—50 (53); Schafe: keine Notiz; Schweine: a) 58 bis 60 (37), b) 58—61 (222), c) 59—61 (384), d) 58—60 (247), e) 55—58 (124), f) 48—54 (115), g) 50—55 (31). Lebend ausgeführt: 91 Rinder, 5 Kälber, 5 Schweine. Marktverlauf: in allen Gattungen flott. In der Woche nach Pfingsten findet nur ein Markt für sämtliche Gattungen statt, und zwar am Mittwoch, 8. Juni.

Fleischmarkt: Rindfleisch 1. Qualität 90—96, 2. 78—98, 3. 60—77; Kalbfleisch 1. Qualität 100—110, 2. 85—90, 3. 60—84, Hammelfleisch 1. Qualität 100—105, 2. 85—99, 3. 70—84; Schweinefleisch 1. Qualität 71—75, 2. 65—70, 3. 50—64 Rpfg. Rinder-Gefrierfleisch 48—54. Geschäftsverlauf: mittelmäßig. Geschlachtet eingeführt: 162 Rinder, 107 Kälber, 60 Schafe, 122 Schweine.

Schiffsverkehr.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg.

Telegraphische Schiffsmeldungen.

Dampfer „Herm. Burmester", 15. 5. in Musel.; 16. 5. von Musel nach La Coruna. Dampfer „Larache", 16. 5. ausgehend Queffant passiert. Dampfer „Sebu", 16. 5. ausgehend Queffant passiert. Dampfer „Musel", 16. 5. in Antwerpen.

Landesbibliothek Oldenburg

zum Reklamepreis, Einheitsrad, gutes Marken-Fabrikat.
100 Mk. Bar 75 Mk.
Munderloh

NSU. - Autoruf
2139

Starke Bettstellen
in Hell- und Dunkeleiche gestrichen, m. bester Stahlmatratze, nur 45 ℳ.
Emil Meiners,
Möbelfabrik,
Ofener Straße 51.

Toil.seife 24 Stück 1,73 ℳ, Str.wolle 100 Gr. 75 ₰ Sch.riem. 100 P. 2,45 ℳ, Schl.deck. St. 1,85 ℳ. Preisl. frei.
M. Großmann,
München 10,
Brieffach 14.

Autohaus Harmdierks
Fernruf 770
Ueberführungswagen Verstorbener
Sanitätswagen neuzeitlich, geheizt Warmwasserheizung
Kilometer —.50 RM.
Leichenauto Kilometer —.50 RM.

Was ist Ozonil?

Bekanntmachung.

Die Notbrücke

im Zuge des Dammes und der Bremer Straße wird für den gesamten Fahrverkehr in der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. von abends 9 Uhr ab

gesperrt!

Wasserstraßenamt Oldenburg
Popken.

Tapeten-kleben
prompt und billig.
Joh. Ruft, Mottenstraße 15, Fernr. 727

Molkerei-Genossenschaft Neuenbrok
e. G. m. u. H.

Vermögens-Bilanz am 31. Dezember 1926

Aktiva		Passiva	
Kassakonto	2857,37 Mk.	Warenkonto	96853,81 Mk.
Bankkonto 1	13805,70 „	Geschäftsguthabenkonto	7440,00 „
Bankkonto 2	30883,64 „	Reservefondskonto	15350,00 „
Postscheckkonto	2498,40 „	Betriebsrücklagekonto	10447,16 „
Grundstückkonto	630,00 „	Gläubigerkonto	3887,48 „
Gebäudekonto	11500,00 „	Ueberschuß	330,76 „
Maschinenkonto	6000,00 „		
Mobilienkonto	3,00 „		
Warenkonto	17532,45 „		
Unkostenkonto	3261,57 „		
Schuldnerkonto	39337,08 „		
	134309,21 Mk.		134309,21 Mk.

Zahl der Genossen am 31. 12. 1925 . . . 734
Zugang 48, Abgang 31
Zahl der Genossen am 31. 12. 1926 . . . 751

Der Vorstand:
v. Reeken. Wragge. Addicks.

Landw. Konsumverein Wardenburg
E. G. m. u. H.
Am Mittwoch, d. 25. Mai d. J., nachm. 6 Uhr,

Generalversammlung

in Schlüters Gasthaus zu Wardenburg.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage und Genehmigung der Bilanz für 1926.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Verwendung des Reingewinns.
4. Wahl von einem Vorstandsmitglied u. 2 Aufsichtsratsmitgliedern.

Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zur Generalversammlung in der Wohnung des Geschäftsführers zur Einsicht der Genossen aus.

Der Vorstand.
D. Wachtendorf D. Fischbeck Joh. Lüschen

Bümmersteder Courier
Heute, Mittwoch, Treff●
Tanzkränzchen

Malton-Weine aus Malz
anerkannt beste
Stärkungsweine aus Malz
für Kranke, Schwache, Erholungsbedürftige und auch für Gesunde.
Seit 1895 im Handel u. ärztlich empfohlen.
Zu beziehen à ℳ 2.50 per ¾-Ltrfl. durch: **K. Beike**, Heiligengeiststraße 4. **H. Fischer**, Lange Str. 11, **G. Holert** Haarenstraße 50, **B. Janßen**, Achternstraße 32a, **J. D. Kolwey**, Lange Str. 43, **K. Meyer** Bremer Str. 55, **A. Scheelje**, Donnerschw. Str. 62, **C. Schmidt**, Staustr. 17, **W. Schmits** Achternstraße 14, **A. Tapken**, Donnerschw. Straße 44.

Verkaufe mehrere neue, in der Emaille leicht beschädigte
Fahrräder
weit unter Preis.
Johann Friedrich Hillje, Wahnbek

Stock Motorrad Preisermäßigung!
Das ideale Kleinkraftrad.
Steuerfrei, ohne Führerschein zu fahren.
Jetziger Preis Mk. 365.— ab Werk.
Herm. Kleditz, Kraftfahrzeuge, **Oldenburg**, Hauptstraße 45 — Heiligengeistwall 2
Telephon 2490/91.

Zum „Schiefen Stiefel“
Nadorst
Am Sonnabend, dem 21. Mai
Lautenkonzert
mit nachfolg. **BALL**
Ausgef. von d. Musikschülern Bürgerfelde-Ofenerdiek.
Anfang 8 Uhr.
Wozu freundlichst einladen
Der Musiklehrer. Jos. Weischer.

Ausverkauf

Bäke. Frau Georg Kohlmann, daselbst, läßt auswanderungshalber am

Sonnabend, dem 21. Mai 1927,
nachmittags 4½ Uhr,

1 Ziege, 20 Hühner,

3 Fahrräder, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 2 Handwagen, Schiebkarren, 3 Zentrifugen, Kochtopf, Schleifstein, Lote, Spaten, Harken, Forken, 1 Leiter;
1 Einbau-Motor, 1 Motorrad, elektr. Lampen, 1 Elektromotor, 3 elektrische Plätteisen, Stanze, Schmirgelstein, Bagger, Baupumpe, Handwerksgeschirr, elektrische Artikel;
1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Spiegelschrank, 1 Kaffeetisch, 1 eichenen Nähtisch, 1 Schreibpult, 3 Tische, mehrere Stühle, 2 Kommoden, mehrere Spiegel, Bilder, Läufer, 1 Küchenschrank, 2 Wanduhren, 1 Barometer, 1 eichenen Blumenständer, 2 große Kleiderschränke, fast neu, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Bettstelle, 1 1- und 1 2schläfiges Bett, Töpfe, Pfannen, Tassen, Teller, Gartenbänke, Heu und Stroh und viele sonstige Sachen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

H. Haverkamp, Auktionator, Hude.

Bei Anschaffung von Betten

besichtigen Sie bitte meine

Inletts

gar. federdicht, echtfarbige Qual., nur altbewährte Fabrikate

Bettfedern

doppeltgereinigte Ware von erprobter Füllkraft, in 20 verschiedenen Preislagen

Betten

werden prompt u. sorgfältig angefertigt. Umstopfen gratis.

Wilh. Degode
am Markt

Niedrige Preise
Möbel auf Abzahlung
Bei Raten von 5.— Mk. an
Ed. Schnittker, Möbelfabrik
Prinzessinweg 51 Telephon 2364
Geeignete Vertreter gesucht.

Schützenverein Etzhorn e. V.
Sonntag, den 22. Mai
im „Patentkrug“
Großer Ball
zum Besten der Jungschützen. — Es laden freundlichst ein **M. Ahlers. Der Vorstand.**
NB. Nachm. findet ein **Mannschafts- und Prämien-Schießen** für sämtliche geladenen Jugend-Abteilungen statt.

Krawattenstoffe
Größte Auswahl.
Stets Eingänge von Neuheiten.
Ernst Breuche
Gaststraße 28 1 Treppe

Herd und Ofen zu vkf. Bismarckstr. 28.

Billig zu verkauf. Chaisel. und Sportkarre mit Verdeck. Alexanderchss. 64 I r.

Zu vk. Schlafsofa, 5 Rohrst., Kaff.tisch. Ziegelhofstraße 36.

Laden mit besteh. Geschäft
sofort wegen Abreise zu verkaufen. Zur Uebernahme ca. 1000 Mark erforderl. Näheres durch
J. Wilke, Herbartstraße 25.

Rennen in Dangast
am 2. Pfingsttage, nachm. 3 Uhr.
1 Konkurrenzreiten, 1 Trabfahren, 1 Hindernisrennen, 2 Flachrennen, 1 Springkonkurrenz, 1 Jugendrennen, 1 Trabreiten.
Nennungsschluß am 25. Mai bei Herrn **A. Klostermann, Dangast**, Telephon Varel 536.
Während des Rennens **Konzert**, nachher
Grosser Festball
Autoverbindung von und nach Dangastermoor.

Gärtnerei KRAATZ Rastede

liefert besonders gut
täglich frischen
Spargel
Treibhaus-Gurken
Kopfsalat, Rhabarber
zu billigsten Tagespreisen
Jede Lieferung sofort durch Bahn od. Post. In Oldenburg und Umgegend auch bei kleineren Mengen frei ins Haus. — Fernruf: Rastede 7.

Jever. Wir haben im Auftrage eine in einem Dorfe des Jeverlandes belegene

Handlung u. Wirtschaft

verbunden mit Tanzsaal,

erbteilungshalber zum beliebigen Antritt unter der Hand zu verkaufen. Es handelt sich um ein durchaus gesundes Objekt.

Kaufliebhaber, die auf den Kaufpreis mindestens 10 000 Rmk. bezahlen können, werden gebeten, sich recht bald mit uns in Verbindung zu setzen.

Erich Albers & Fink,
Auktionatoren.

Kegel- u. Boßelklub Neusüdende
Vom 22. Mai bis 7. Juni großes
Preiskegeln
1. Preis 100 Mark 2. Preis 75 Mark 3. Preis 50 Mark usw.
Es laden freundlichst ein
G. Ripken. Der Vorstand.

„Ofenerfelder Krug“
Klub „Treue Freunde“ Ofenerfelde
Sonntag, den 22. Mai:
- BALL -
Hierzu laden freundlichst ein
D. Lienemann. Der Vorstand.

Holzriemscheiben,
ca. 1000 Stück in verschiedenen Größen
Leder- Kamelhaar- Baumwoll- **Treibriemen.**
Georg Baumeister, Oldenburg,
Lager techn. Bedarfsartikel.
Bahnhofstraße 19. Fernspr. 757

Loyermoor

Empfehle meinen in der Wesermarsch und in Oldenburg prämiierten

Rindstier „Herold“
Nr. 30049 und den starkknochigen
Rindstier „Titanus“
Nr. 18476 zum Decken. Deckgeld Nr. 1 gegen bar Mk. 8.— sonst Mk. 10.— Deckgeld Nr. 2 gegen bar Mk. 5.—, sonst Mk. 7.—
Joh. Meyer.

Huntlosen
Freitag, den 20. Mai, abends 8½ Uhr,
bei **Gastw. Schmidt**
öffentl. Versammlung
Thema: „Volk in Not, wer rettet es?“
Freie Aussprache Eintritt 30 Pfennig
N.S.D.A.P. (Hitler-Bewegung)

Salzendeich / Großenmeer
Am Himmelfahrtstage, dem 26. Mai:
Einweihungs-Ball
wozu freundlichst einladet
Heinr. Griepenstroh.

Indian Motocycles
Die neuen Modelle sofort lieferbar
Herm. Kleditz, Kraftfahrzeuge, **Oldenburg**
Hauptstr. 45 — Heiligengeistwall 2 — Fernruf 1996

Neuenahrer Sprudel
Gegen Zucker, Gallensteine, Magen, Darm, Leber, Nieren, Blasenleiden, Gicht u. Katarrhen
Bade u. Hauskurschriften durch Kurdirektion Bad Neuenahr (Rheinland.)
Die einzigen alkalischen Thermen Deutschlands (rein natürliche Füllung)
Zur Vorkur einer Trink- u. Badekur in Neuenahr oder als Hauskur ohne Berufsstörung.
Haupt-Niederlage:
H. Klostermann, Bierhandlg.
Kl. Bahnhofstr. 1.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu Nr. 133 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Mittwoch, dem 18. Mai 1927

Eröffnung des Dammbaues Sylt.

Ein preußisches Verkehrsbauwerk von fast 30 Millionen Mark.

Von Willy Norbert.

Nun ist es fertig, das gewaltige Werk, das die Insel Sylt an das deutsche Festland schmiedet, das eines Lesseps würdige Werk. Allen Zweifeln zum Trotz ist es gelungen. Ob wohl die Reisenden nach Sylt die ganze hohe Bedeutung des Sylter Dammbaues ahnen, wenn sie ab 1. Juni von den breiten Fenstern des Speisewagens im D-Zug Berlin—Hamburg—Westerland zu beiden Seiten hinabsehen auf die Wasser der Nordsee, über die sie so schnell und sicher dahinfahren? Zu folgendem mögen deshalb einige positive Angaben die Größe und das eigenartige Entstehen des Werkes schildern, dessen neue Konstruktions- und Bauart noch nie vorher erprobt waren. Diese Angaben umfassend und erschöpfend zu machen, ist erst heute, nach Vollendung des eigentlichen Baues möglich.

Zunächst sei darauf hingewiesen, daß die große Sturmflut vom Oktober 1926, welcher der Dammbau in seiner Basis völlig widerstanden — es war die stärkste Sturmflut, seit 1895! —, den Beweis von der Richtigkeit seiner kühnen Konstruktion erbrachte.

Die Aufgabe war folgende: Es galt, zwischen der Insel Sylt und dem deutschen Festlande eine feste Verbindung zu schaffen, da Sylt auf dem sogenannten „Landwege" — eine ähnliche Lage wie bei Königsberg in Ostpreußen — nur durch den „Dänenkorridor" erreicht werden konnte. Die größten technischen Schwierigkeiten boten nicht allein die trügerischen Gründe des Wattenmeeres, die einen Brückenbau ausschlossen, sondern vor allem die drei Tiefs („Osterley", „Holländer Loch" und „Westerley"), durch die ungehindert seit vielen Jahrhunderten drei breite, reißende Flutströme der offenen Nordsee täglich bei einsetzender Flut oder Ebbe hin- und zurückjagten. Um diese nach Norden zu sich verjüngenden und flacher werdenden Tiefs leichter auszufüllen, erhielt die Führungslinie des Dammes eine kleine Verlegung nach Norden. Der Dammbau beginnt vom Festlande bei Klanxbüll in Schleswig, wohin eine direkte, fast schnurgerade Reichsbahnlinie von Niebüll (Bahnstrecke Husum—Tondern) gebaut wurde, die 15 Kilometer lang ist und durch eingedeichtes Marschland führt. Die Strecke über das Meer ist fast 12 Kilometer lang. Auf der Insel stößt sie im Bogen auf die östlichste, dem Festland nächste Stelle Sylts, Nösse. Von hier fährt die Bahn weiter zunächst durch tief ausgeschachtetes Kliffgelände und später auf hohem Damm (wegen der hier bei Sturmfluten unter Wasser stehenden Fennen) an den alten Sylter Orten Morsum, Archsum und Keitum vorbei nach Westerland.

Die obere Dammbreite beträgt mit Rücksicht auf die für den Eisenbahnbetrieb notwendige Sicherheit 11 Meter. Die Basis des Dammes ist rund 50 Meter breit und lagert auf dem Meeresgrunde. Befestigt ist der Damm mit einer Steindecke von wechselnder Breite (zwischen 4 bis 9,50 Meter). Diese Pflasterung, ein sogenanntes „Zyklopenmauerwerk", besteht aus reinem Basalt. Die etwa 30 Zentimeter hohen, fast gleichmäßigen Basaltblöcke stammen aus Linz am Rhein. Sie sind alle fünfkantige, abgeschlagene Naturblöcke vulkanischer Erzeugung, die durch ihre unangreifbare Härte selbst den schwarzen, schwedischen Granit übertreffen, besonders aber durch ihre, wie künstlich behauene Form sich bienenzellartig schichten ließen und so ein absolut unangreifbares Panzer-Bollwerk gegen die Gewalt der Flutmassen abgeben. Sie ruhen auf einer starken Schicht von Grand. Oberhalb dieses Panzergürtels ist der Damm durch Grassoden abgedeckt.

Gebraucht für das Riesenwerk wurden an Bodenmaterial 3 200 000 Kubikmeter. An Steinen allein über 300 000 Tonnen, also etwa 6 Millionen Zentner. Die Strecke Niebüll—Klanxbüll wurde schon im Winter 1922/23 vollendet. Mit dem Bau des Dammes selbst wurde an der Festlandseite im Frühjahr 1923 begonnen, von der Insel aus erst im Frühjahr 1925. Beendet wurde der Bau des eigentlichen Dammkörpers schon im Spätsommer 1926 — fast anderthalb Jahre früher, als man gedacht hatte, kurz vor der oben erwähnten Sturmflut, die trotz ihrer beispiellosen Wut auch nicht einen einzigen der geschilderten Basaltblöcke um einen Zoll verrücken konnte!

Die Höhe des Dammes über Normal-Hochwasser ist fast 6 Meter, bedeutet daher den völligen Ausschluß jeder Gefährdung des Bahnkörpers selbst durch höchste Fluten.

Die Schaffung des Dammes selbst geschah in geistreicher, sich der Naturkräfte und des Materials der Nordsee selbst bedienender Weise, die, in großen Zügen geschildert, folgendermaßen verlief: Es wurde zunächst eine Spundwand aus etwa dreizölligen Bohlen durch das Meer gerammt. Zu ihren beiden Seiten wurden Pfahlreihen eingeschlagen, die eine Transportbahn zu tragen hatten, die das Baumaterial heranführte. Zu Füßen der Spundwand und der Pfahlreihen wurden Steine geschüttet. Die Spundwand bildete die südliche Seite des Dammes. Die nördliche wurde, da weniger den Fluten ausgesetzt, nur durch kurze Pfähle und Buschflechtwerk begrenzt. Zwischen diese beiden, über 50 Meter voneinander entfernten Begrenzungen auf dem Meeresgrunde wurde nun der Boden des Dammkörpers „aufgespült". Das geschah dadurch, daß riesige, schwimmende Eimerbagger Meeresboden hochhoben und ihn durch eine schwimmende, oft Hunderte von Metern lange Rohrleitung von etwa 60 Zentimetern Durchmesser zwischen die Begrenzungen gossen. Auf diesem Grund wurden nun durch Kipploren Sandmassen geschüttet, die der Insel (gleichzeitig als Ausschachtung für die Anfangs-Bahnstrecke) entnommen wurden. Zum Schutz des so gewonnenen Sandkörpers des Dammes wurde eine 75 Zentimeter dicke Tonschicht als hermetischer Verschluß über alles gelegt. Der Ton wurde einer benachbarten Grube auf der Insel entnommen. Nun wurde in oben beschriebener Weise die Basaltpflasterung auf Grandschüttung ausgeführt, deren Breite an den Bogen des Dammes als den exponiertesten Stellen eine größere ist (bis zu 9,50 Metern), und schließlich wurden Grassoden auf den Damm oberhalb seines Basaltgürtels gelegt. Die Dammkrone erhielt noch die übliche Auflage von Steinschotter, auf dem die Schwellen und Schienen der Reichsbahn gelegt wurden. Die Strecke ist für ein Doppelgleis vorgesehen, erhält vorläufig jedoch nur ein einfaches.

Bauherr des großen Unternehmens ist der preußische Staat, unter finanzieller Beteiligung der Reichsbahn. Eine Chaussee ist deshalb nicht geschaffen, um den Bahnbetrieb rentabel zu machen, der einst gewiß die hohen Aufwandskosten lohnen wird, spricht man doch heute bereits von Sylt als einem wichtigen zukünftigen Umschlagshafen für unsere große Hochseefischerei, der allerdings eine gewaltige Ersparnis bedeuten würde, brauchten doch die zumeist im Norden fischenden Hochseefischdampfer nicht mehr bis zum Festlande, um ihre Fänge frisch abzuliefern. Einen Abbruch des Bades Westerland würde dies keineswegs bedeuten, da schon rein geographisch kein Anlaß hierfür gegeben ist. Sicher ist durch den Sylter Dammbau eine große Ausdehnung des Westerländer Badebetriebes zu erwarten.

Eine entmenschte Gattin.

„Da werden Weiber zu Hyänen." An diese Worte fühlt man sich erinnert, wenn man von einem Vorfall hört, der sich in diesen Tagen in dem französischen Flecken Nanteuil, unweit von Poitiers, ereignete, da eine Frau ihren eigenen Gatten lebendigen Leibes verbrannte. Mit Entsetzen nimmt man wahr, wie hier sadistische Raserei und vielleicht lange zurückgedämmter Haß alle Fesseln sprengten und allen, auch den primitivsten menschlichen Regungen Hohn sprachen. Zwei Kinder des Ehepaares, ein 16- und ein 8jähriges, mußten Zeugen des entsetzlichen Vorganges sein. Als sie dann vor Gericht vernommen wurden, konnten sie erst vor Erregung gar keine Auskunft geben; als sie sich aber einigermaßen beruhigt hatten, erzählten sie, wie die Mutter den Vater, der von dem nächtlichen Saufgelage noch nicht ganz nüchtern war, zwang, das Bett zu verlassen, dann blitzschnell eine Kanne Petroleum über ihn goß und anzündete. Der Unglückliche war im Augenblick ganz von hellodernden Flammen umgeben, und in Schmerzen sich windend, griff er nach Decken, hüllte sich in diese, so versuchend, die Flammen zu ersticken. Doch auch diesem entsetzlichen Anblick seiner Qualen gegenüber kannte die Frau kein Erbarmen, entriß ihm vielmehr die Decken, goß noch mehr Petroleum dazu, so den Flammen neue Nahrung gebend. Auf die Schreie des Mannes und der entsetzten Kinder eilten nun Nachbarn herbei, entfernten die rasende Gattin und suchten die Flammen zu löschen. Der Mann wurde auch sofort ins Krankenhaus gebracht, doch waren die Brandwunden zu schwer, an eine Rettung war nicht mehr zu denken, er starb in einigen Stunden unter entsetzlichen Qualen. Die Frau wurde sofort in Gewahrsam genommen. Man muß wohl annehmen, daß man es da mit einer geistigen Störung zu tun hat, denn sonst wäre eine derartige rohe Tat kaum zu erklären.

✲

Lebendig begraben.

Dem französischen Schriftsteller Paul Heuzé ist es gelungen, die Fakirkunststücke des Sichlebendig-Begrabens, wie sie noch vor einigen Monaten der Wunderfakir Tafra-Bej in Berlin vor einem geladenen Publikum vorführte, nachzumachen. Der Amerikaner Harry Houdini hatte es fertiggebracht, in einem verlöteten Metallsarg anderthalb Stunden lang unter dem Wasser des Hudson zu verweilen. Heuzé kam auf den Gedanken, zu versuchen, ob die Luft, die in einem Sarg enthalten ist, nicht zu einem längeren Aufenthalt, selbst unter völlig dichtem Verschluß, ausreiche. Jener Sarg Houdinis hatte einen Inhalt von 626 Liter, war also sehr groß. (Ein gewöhnlicher Sarg enthält etwa 470 Liter Luft.) Wird der Versuch in einem solchen gewagt, dann müssen 70 Liter, entsprechend dem Volumen des im Sarg Liegenden, abgezogen werden. Es bleiben dann 400 Liter atembare Luft. Heuzé ließ sich nun in einem Sarg aus Holz, der innen mit Zinkplatten beschlagen und wasserdicht war, einschließen. In diesem Sarg konnte er mit Hilfe von etwa 400 Liter Atmungsluft schon beim ersten Versuch ohne Beschwerden 50 Minuten, dann aber auch 75 Minuten unter einwandfreier Kontrolle verweilen. Damit hat Heuzé, wie er in der Zeitschrift für kritischen Okkultismus ausführt, bewiesen, daß hinter den Vorführungen des Tafra-Bej und anderer Fakire, die öffentliche Schaustellungen veranstalten, nichts Besonderes, geschweige denn etwas Uebersinnlich-Okkultes zu suchen ist. Jeder Mensch kann sich in einen sogar „luftdichten" Sarg schließen lassen, ohne Gefahr zu laufen, binnen einer Stunde zu ersticken.

Der Mann in der Kulisse.

Roman von Otto Soyka.

Copyright by „Der Zeitungsroman", Berlin W. 9.

17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Man hat aus dem Flug der Vögel, man hat aus dem gegossenen Blei die Zukunft vorausgesagt, man hat zahllose Geschehnisse für glück- und unglückverheißend gehalten. — Wenn Reigniers Wissenschaft falsch war, sie ist der ältesten eine. Sein Wirken im modernen Leben aber, und der Konflikt zwischen seinen Menschen und den anderen, sie haben die merkwürdigsten Erscheinungen gezeitigt. Es ist wohl wert, die Zusammenhänge festzustellen und das Bild zu zeichnen, wie es in seiner Gesamtheit demjenigen erscheint, der die einzelnen sensationellen Phasen miterlebte. Nur die erste von ihnen, die von sich reden machte, war die Affäre des Herrn Enno Basil.

Wir dürfen dabei nicht vergessen, daß unserem Verständnis bestimmte Grenzen gezogen sind. Wir wissen heute allerdings manches von dem, was ein Reignier im Leben unserer Zeit vermochte. Wir wissen aber nicht, ob es mehr als einen gab, ob nicht noch andere Schicksalslenker, so wie er, unter uns weilen, und wir wissen nicht einmal von allen Fällen, in denen Reignier selbst seinen Einfluß geltend machte.

Haben wir doch den Einblick in sein Schaffen und Wirken überhaupt nur durch einen ganz besonderen Zufall erlangt: dadurch, daß er sich mit Arthur Hellrat befaßte, und daß Arthur Hellrat — lange Zeit hindurch einer seiner Menschen — später von einer besonderen Kraft aus dem Bann befreit wurde und in die Lage kam, sich und anderen Rechenschaft abzulegen. Er aber scheint der einzige von allen zu sein, die von jenen Dingen aus eigener Erfahrung sprechen dürfen.

Die Schilderung der scheinbar so alltäglichen Geschehnisse wird immer unheimlicher, je näher wir sie betrachten. Wessen Schicksal ist gefeit vor einem Reignier? — Wer ist sicher, daß nicht sein eigenstes Wollen, sein natürlichstes Handeln, über dessen Notwendigkeit für ihn kein Zweifel besteht, in Wirklichkeit den Künsten eines anderen entspringt, daß er auf der Bühne des Lebens nur vollführt, was ein Mann in der Kulisse diktiert und veranlaßt? —

Herr Enno Basil war im Auto zum Polizeipräsidium geführt worden. Er hat von dem Augenblick an, in welchem Reignier ihm für den heutigen Tag die Reise voraussagte, keinerlei Befangenheit mehr gezeigt und volle Zuversicht zur Schau getragen. Wie sich bald zeigte, mit Recht.

Kaltblütig beantwortete er jede der an ihn gerichteten Fragen. Ja, er schien ein gewisses Vergnügen daran zu finden, sich selbst zu belasten.

„Ich hatte von Jugend auf einen unüberwindlichen Drang zu dem, was man Verbrechen nennt," fügte er seiner Verantwortung, wenn man seine Angaben so nennen kann, hinzu. „Um Geld ist es mir eigentlich weniger gegangen, weder diesmal noch sonst. Aber mein Ziel war die Bequemlichkeit, und ich befriedigte es auf geradem Wege, das heißt, ich habe genommen, was sich mir bot. Von diesem Herrn Sachs nahm ich tatsächlich einen größeren Betrag. Ich weiß nicht, ob seine Angaben stimmen, allzu genau Rechnung zu führen, habe ich stets für überflüssig gehalten. Das Geld erhielt ich auf eine sehr gute Unterschrift. Wenn man ihre Echtheit heute bestreitet, so geschieht das vermutlich mit Recht. Ich setzte die Unterschrift der Einfachheit halber aufs Papier."

Hier wurde dieses seltsam unverschämte Geständnis durch den Eintritt einer Persönlichkeit unterbrochen, die der Sache sehr nahe stand. Es war eben jener Herr Sachs selbst, der die Anzeige erstattet hatte! Aber wie sah er aus! Sein ganzes Wesen verriet die größte Verwirrung. Ein kurzer, dicker Mann, auf dessen Glatze jetzt Schweißperlen standen, und der ängstlich forschend hinter den großen Gläsern einer Hornbrille hervorsah, stürzte auf einmal in das Amtszimmer, wo das Verhör mit dem Beschuldigten vorgenommen wurde.

„Verzeihen Sie vielmals," stammelte er aufgeregt, sich bald an den Polizeikommissar, bald an Herrn Basil wendend. „Ich komme wegen des Wechsels. Ich habe ein Versehen begangen und bin ganz unglücklich darüber. Es ist alles in Ordnung. Ich ziehe meine Anzeige zurück und will eine Ehrenerklärung abgeben."

„Wie?" brachte der Kommissar, der das Protokoll aufnahm, in höchster Verblüffung hervor.

Es war scheinbar ganz unmöglich, eine Schuld klarer und unwiderleglicher bekanntzugeben, als es Herr Enno Basil eben in seinem Falle getan. Es schien undenkbar, den Mann, der so gesprochen, wieder als tadellosen Ehrenmann in die Gesellschaft aufzunehmen. Sollte das und eben das geschehen? — Der Kommissar richtete die Augen auf Herrn Basil, und wenn er jemals in Ausübung seines Amts Blicke geworfen hatte, die man durchbohrend nennen konnte, so waren es diese.

Aber Herr Basil hatte sich in einen Stuhl zurückgeworfen und begann laut und hemmungslos zu lachen. — Nicht krampfhaft, nicht verlegen, wie ein Mann, der sich in Gefahr weiß und eine Komödie zu spielen sucht, nein, herzlich und lustig, mit allen Anzeichen des Behagens.

Der Kommissar schob den Akt, der eben zur Unterschrift des Beschuldigten fertig geworden, von sich.

„Sie ziehen also jetzt in diesem Stadium Ihre Anzeige zurück?" fragte er Herrn Sachs. Dieser nickte eifrig. „Wissen Sie auch, daß Herr Basil gestanden hat?"

„Ein Irrtum, alles muß ein Irrtum sein," jammerte Herr Sachs.

„Was soll ich nun mit dem Geständnis tun?" fragte der Kommissar Basil.

„Was Sie wollen!" keuchte der unter Lachen. „Wirklich, tun Sie damit, was Sie wollen. Ich habe mich so klar wie möglich ausgedrückt."

„Herr" — der Kommissar suchte nach Worten — „das ist eine Verhöhnung der Behörde. Ich werde Sie zunächst zu einer Ordnungsstrafe verurteilen."

„Das wird nicht gehen," bemerkte Basil, jetzt wieder gefaßt, sachlich und kühl. „Sie sind nicht in Kenntnis davon, daß ich heute zu verreisen habe. Ich habe gerade genug Zeit an diese Angelegenheit verschwenden müssen."

Der Kommissar sah ihn verständnislos an. Er war ein magerer Mann mit dünnem, schwarzem Haar, buschigen Brauen und Hakennase. Er galt als tüchtig und hatte Ehrgeiz. Und da glitt ihm eben eine erfolgreich geführte Sache, auf die er Mühe und Zeit verwandt, aus den Händen.

„Verreisen werden Sie heute nicht," sagte er endlich. „Hier ist vieles noch nicht aufgeklärt. Ich behalte Sie hier."

„Aber verehrter Herr Rat," versuchte der dicke Geldverleiher zu protestieren.

Enno Basil unterbrach ihn.

„Ueberlegen Sie sich die Sache gut," sagte er trocken. „Welches Recht haben Sie noch, meine Freiheit zu beschränken? Wo ist der Ankläger, wo der Tatbestand? Glauben Sie mir, meine Bestimmung ist es, heute zu verreisen. Dagegen vermögen Sie nichts, auch nicht, wenn Sie es mit einer Ordnungsstrafe oder mit Hinausschleppen dieser in Wirklichkeit erledigten Sache versuchen. Aber, kämpfen Sie nicht gegen Bestimmungen an. Es könnte sonst leicht Ihre Bestimmung werden, sich allerlei schwere Unannehmlichkeiten zuzuziehen, und auch das wird dann unabänderlich sein." Er erhob sich, zog ein goldenes Zigarettenetui aus der Tasche und bot dem Kommissar eine Zigarette an. — „Rauchen Sie?"

Der Beamte lehnte mit Entrüstung ab.

„Sie bleiben hier," erklärte er energisch. „Ich weiß, was meine Pflicht ist."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Turnen, Spiel und Sport.

Rastede-Oldenburg-Lauf.

Am Sonntag, dem 22. Mai d. J., findet abermals der Gefallenen-Gedächtnis-Lauf Rastede-Oldenburg um den vom früheren Großherzog Friedrich August von Oldenburg gestifteten Ehrenwanderpreis statt. Der diesjährige Verteidiger ist der Wilhelmshavener S.-C. „Frisia".

Vormittags um 10 Uhr werden die Läufer zum Start befördert. Der Ablauf ist in Rastede bei der Kirche um 11½ Uhr, das Ziel am Eingang des Gertrudenfriedhofes in Oldenburg, woselbst die Läufer gegen 12 Uhr eintreffen werden.

Die für jede Mannschaft zu laufende Strecke beträgt 11,6 Kilometer. Die Streckeneinteilung ist folgende: 200—200—500—1000—200—200—500—200—200—500—1000—200—200—500—1000—200—200—500—200—500—1000—500—200—200—500—1000.

Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre mit einem starken Besuch am Ziel zu rechnen sein, zumal die gemeldeten Vereine über sehr gutes Läufermaterial verfügen und somit noch nicht entschieden ist, wer in diesem Jahre der Sieger sein wird.

*

Box- und Jiu-Jitsu-Abend.

Am 22. Mai veranstaltet der Spiel- und Kraftsport-Verein von 1913 Oldenburg laut Anzeige seinen ersten Box- und Jiu-Jitsu-Abend im Vereinslokal „Odeon", Eversten.

Es sind für diesen Abend erstklassige Boxer verpflichtet, die alles aufbieten werden, um wirklich guten Sport zu zeigen. Der Jiu-Jitsu-Kampf, auch japanische Selbstverteidigung genannt, wird zum erstenmal in Oldenburg gezeigt. Für diese Sportart kommen beste Kräfte vom Sportklub „Lurich 02" Berlin, dem größten schwerathletikreibenden Verein Deutschlands. Vor allem ist darauf hinzuweisen, daß eine Dame mitwirkt, welche imstande ist, im Jiu-Jitsu-Kampf einen Herrn vollständig zu erledigen. Darum sei auch der Damenwelt empfohlen, diesen Sport zu besichtigen, um das Vorteilhafte dieses Kampfes für die Dame selbst zu beurteilen.

Die Kämpfe werden mit sportlichen Vorführungen und Konzert umrahmt, nach diesem folgt ein gemütlicher Ball.

Jeder, der für diese neue Sportart Interesse hat, sei herzlich eingeladen. Die Kämpfe beginnen laut Anzeige nachmittags um 4 Uhr. Der Eintrittspreis ist niedrig gehalten.

*

H. Thiel und Fräulein H. Boschen in Hannover erfolgreich.

Bei den nationalen Wettkämpfen des Sportvereins Elite-Hannover errangen Frl. Henny Boschen und Hans Thiel vom VfB. schöne Erfolge. Frl. Boschen wurde im Dreikampf 2. Siegerin und errang auch im Kugelstoßen mit 8,38 Metern den 2. Sieg. Thiel bestritt den 7500-Meter-Lauf, zu dem nicht weniger als 37 Meldungen vorlagen, in der Anfängerklasse. Er mußte sich mit dem 4. Platz begnügen, obwohl er 1. geworden wäre, wenn nicht ein Fehler der Rennleitung vorgekommen wäre. Bei der starken Besetzung wurde irrtümlicherweise seine Nummer als fertig ausgerufen, und als sich der Irrtum herausstellte, setzte er den unterbrochenen Lauf fort, konnte aber nur noch den 4. Platz zurückgewinnen, nachdem er 300 Meter verschenkt hatte. Beim Ausscheiden hatte Thiel die Führung. Ueber den in diesem Rennen von Peirl-Hamburg aufgestellten Rekord berichteten wir schon gestern.

*

Die Spiele des Oldenburger Turnverbandes.

Faustball.

A-Klasse BTB.—Jahn 48:39.

Infolge eines Mißverständnisses stellten sich an Stelle der Frauen die B-Mannschaften, die gar nicht einmal in der gleichen Staffel spielen. Das Spiel, das den Platzbesitzern einen verdienten Sieg brachte, kann daher nur als Gesellschaftsspiel gewertet werden.

161. D-Klasse OTB.—BTB. 55:36 (28:9).

OTB. tritt mit einem Ersatzmann an. Sonst wäre die gleiche Mannschaft zur Stelle gewesen, die im Vorjahre den Gaumeister machte. Sie spielen zu sehen ist ein Genuß. Manche A-Mannschaft könnte davon lernen.

BTB. muß für Schröder einen Ersatzmann stellen, unglücklicherweise auf dem wichtigsten Posten. Die Mannschaft schlägt sich brav, kann aber eine Niederlage nicht abwenden.

Faustball Frauen.

241. A-Klasse OTB.—OTB. 45:48 (18:31).

Das Ergebnis entspricht dem Verlauf. OTB. ist die jüngere und wohl auch um ebensoviele bessere Mannschaft, als das Resultat besagt. In der ersten Spielzeit holt OTB. einen beträchtlichen Vorsprung, der nach dem Wechsel von den Turnerbündlerinnen trotz aller Anstrengungen nicht mehr ganz aufgeholt werden kann.

255. B-Klasse OTB.—OTB. 58:56 (31:22).

Die Mannschaften liefern sich unter Pepers sicherer Leitung einen ausgeglichenen und spannenden Kampf, aus dem OTB. als glücklicher Sieger hervorgeht.

*

Handball im DHV.

Die Turnergilde des DHV. schlägt Sportfreunde 3:0 (2:0).

Am Sonntag hatte die Turnergilde im DHV., Gruppe Oldenburg, abermals ein Handballspiel. Diesmal stand ihr als Gegner eine kombinierte Mannschaft von den Sportfreunden gegenüber. Der Lagerplatz war durch den fortwährenden Regen aufgeweicht, und gar oft mußten die Spieler mit dem Boden Bekanntschaft machen. Für ein fühles Bad war ebenfalls genügend Sorge getragen. Trotz dieser Mängel wurde frisch und vergnügt gespielt. Gleich zu Anfang konnte DHV. 2 Tore vorlegen. Die Sportfreunde versuchten mit aller Macht diesen Vorsprung wieder aufzuholen. Es fehlte ihnen jedoch der Torschuß. In der ersten Hälfte sollte sich am Resultat nichts mehr ändern. Die zweite Hälfte dasselbe Bild. Schnelle Angriffe werden wechselseitig vorgetragen. Sie endigen jedoch meistens im „Aus" oder werden die Beute der Torwärter. Nur einmal bucht DHV. noch ein Tor. Die letzte Viertelstunde gehörte den Sportfreunden ganz. Unablässig wurde das Tor des DHV. bedroht. Die Verteidigung wußte, wenn auch nach einigem Hin und Her, immer wieder den Ball nach vorne zu bringen. Bei dieser Abwehrarbeit bewährte sich vor allem Brantje im Tor. Die junge DHV.-Mannschaft hat dadurch gezeigt, daß sie auch einer gut eingespielten Herrenmannschaft einen Sieg abtrotzen kann.

*

Lammers in Wiesbaden erfolgreich.

Bei der außerordentlichen Konkurrenz bei den Wiesbadener Kampfspielen konnte Lammers seine hohe Klasse und seine gute Form einmal wieder unter Beweis stellen. Im 100-Meter-Lauf wurde er Erster. Die Schwedenstaffel des VfL. Orpo mußte sich allerdings mit dem 3. Platz begnügen, bei dem starken Wettbewerb immerhin ein sehr beachtenswerter Erfolg.

Brennabor
KINDERWAGEN und KLAPPWAGEN
sind nach maßgeblichem Urteil von Millionen Müttern
DIE BESTEN FÜR IHR KIND
vom billigsten an die gleiche allererste Qualität und nicht teurer wie Nachahmungen. Das Fabrikzeichen am Wagen bürgt für Originalfabrikat. — Sie finden Auswahl in vielen Modellen und Farben bei
Theodor Meyer, Oldenburg i. O.

Wohn- u. Geschäftshaus
(Automobilhaus mit Werkstatt u. dergl.)
Oldenburg. Im Auftrage verkaufe ich das zu Oldenburg, Damm Nr. 37, in günstigster Geschäftslage belegene,
geräumige Wohnhaus
mit großer Einfahrt und 1544 Quadratmeter großem Hausplatz öffentlich meistbietend.
Letzter Verkaufstermin steht an auf
Montag, den 23. Mai 1927,
nachmittags 5 Uhr,
im Restaurant „Zum Fürsten Bismarck", Oldenburg, Damm 22.
Das Grundstück eignet sich seiner günstigen Lage an der verkehrsreichsten Straße Oldenburgs sowie der großen Einfahrt und des geräumigen Hausplatzes wegen besonders für ein Automobilhaus mit Werkstatt u. dgl., aber auch für jede andere größere Anlage. Im Hause könnte zweckmäßig noch ein größeres Schuhwarengeschäft mit eingerichtet werden, da solches an diesem Platze fehlt.
Ein weiterer Termin findet nicht statt.
Es erfolgt sofort Beurkundung und bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag.
Georg Schwarting, amtl. Aukt.,
i. Fa. Schwarting & Gent, Oldenburg-Eversten

Reinigen Sie zum Frühjahr Ihr Blut mit
„Waldflora" Nr. 0
Verkauf in Apotheken u. Drogerien.
Druckschriften erhalten Sie dort kostenlos.

Bester hochprozentiger
Franzbranntwein
zur Körperpflege, Rheumatismus, Haarausfall usw.
Garantie für Reinheit und Güte
in nachstehenden Apotheken:
in Oldenburg: Hofapotheke u. Raisapotheke
in Osternburg: Löwenapoth. u. d. Apotheken
in Rastede, Westerstede, Varel
in Brake, Rodenkirchen, Nordenham
in Ovelgönne, Elsfleth, Essen, Einswarden, Tedesdorf

Cassens Dübelsteine
D. R. G. M. Nr. 605811

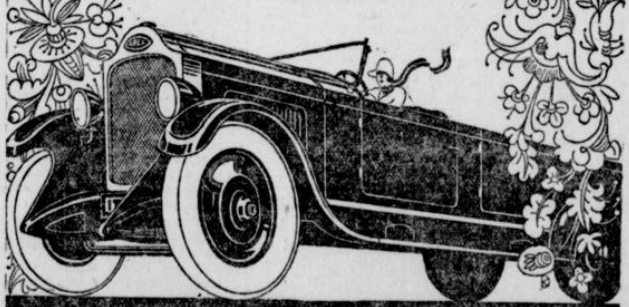
dürfen als nagelbare Steine in keinem Neubau fehlen.
Alleiniger Hersteller:
August Cassens, Oldenburg,
Kl. Bahnhofstr. 10. Fernsprecher 1425

Küppersbusch - Herde und Öfen
Buderus-Öfen
Olsberger Waschkessel
Beste Fabrikate unter Garantie für größte Haltbarkeit.
Billigste Preise. Größte Auswahl.
Aug. Frühling
Herd- und Ofen-Spezialhaus,
Donnerschweer Straße 90.

Laut vieljährigen Versuchen des Staatlichen Materialprüfungsamtes für das Baugewerbe ist der
Kalksandstein
kein Ersatzstein, sondern einem guten Ziegelstein gegenüber gleichwertig.

Oldenburger Auto-Vermietung
2192 Fernruf 2192
L. Bald.
Elegante Limousinen
Fernfahrten von 30 ₰ an. Stadtfahrten billig.

Ausstehende Forderungen
werden durch mein Inkassogeschäft gewissenhaft und prompt eingezogen.
Georg Mester, Auktionator
Lange Straße 21. — Telephon 936.
Alexander-Weinbrand

OPEL
10/40 PS
Deutsche Wagen zu fahren ist das Zeichen von Sachkunde, Geschmack und Takt. Trotz seines beispiellos niedrigen Preises ist der neu geschaffene Opel 10/40 PS ein deutscher Wagen, d. h. ein Qualitätswagen von hoher technischer Vollkommenheit und vornehm erlesener Ausstattung. Die Opelwagen sind mit Vierradbremsen und besonders starker, hochelastischer Bereifung versehen. Sie besitzen vor allen jene Stabilität, die für die deutschen Straßenverhältnisse unerläßliche Voraussetzung bildet.

Neu herausgebracht!
OFFEN 5-SITZER 4-TÜRIG 5000 RM AB WERK
LIMOUSINE 5-SITZER 4-TÜRIG 5600 RM

Landesbibliothek Oldenburg